



Hochschule Harz

Hochschulentwicklungsplan 2026-2028

1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Hochschule Harz 2020-2028.....	6
1.1 Entwicklung 2015-2024.....	6
1.1.1 Entwicklung 2015 – 2019	6
1.1.2 Entwicklung 2020 - 2024	8
1.2 Rahmenbedingungen 2020-2028.....	10
1.2.1 Demografischer Wandel und Arbeitsmarktsituation	10
1.2.2 Digitalisierung.....	11
1.2.3 Nachhaltige Entwicklung	13
1.3 Ausgangssituation der Hochschule Harz in der Region	14
2 Strategische Entwicklungsziele der Hochschule.....	16
2.1 Allgemeine Entwicklung der Hochschule	16
2.2 Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre.....	18
2.2.1 (Weiter)Entwicklung von Studiengängen.....	18
2.2.2 Weiterentwicklung der Lehr-/Lern- und Prüfungsmethoden	18
2.2.3 Digitalisierung der Lehre	20
2.2.3.1 Ausgangssituation	20
2.2.3.2 Entwicklungsziele	21
2.2.4 Kompetenzzentrum, Studienverlauf-Monitoring und Beratung	21
2.2.5 Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung von Studienanfänger*innen	23
2.2.6 Alternatives Akkreditierungsverfahren	23
2.3 Strategische Ziele im Bereich Internationalisierung.....	24
2.3.1 Handlungsfeld „Internationale Studierende“.....	24
2.3.2 Handlungsfeld „Internationales Studium“	25
2.3.3 Sprachausbildung	26
2.3.4 Handlungsfeld „Internationaler Campus“	28
2.3.5 Handlungsfeld „Internationale Forschung“.....	29
2.4 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer inklusive Weiterbildung.....	30
2.4.1 Forschung und Transfer	30
2.4.2 Drittmittel.....	31
2.4.3 Nicht-monetäre Forschungsoutputs	32
2.4.4 Fokussierung Forschungsschwerpunkte	33
2.4.5 One Face to the Customer	34
2.4.6 Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung	34
2.4.7 Internationalisierung der Forschung	35
2.4.8 Unterstützung durch Open Access	35
2.4.9 Unterstützung des Forschungsdatenmanagements	35
2.4.10 Promotionszentren	36
2.4.11 Weiterbildungsstudierende	36
2.5 Strategische Ziele im Bereich Verwaltung.....	37
2.5.1 Modernisierung der Verwaltungsprozesse	37

2.5.1.1	Ausgangssituation	37
2.5.1.2	Entwicklungsziele	37
2.5.2	Weiterentwicklung Dokumentenmanagementsystem und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen	38
2.5.2.1	Ausgangssituation	38
2.5.2.2	Entwicklungsziele	38
2.6	Hochschulgovernance, Kennzahlen und Reporting.....	38
3	Entwicklungsziele des Fachbereichs Automatisierung und Informatik	40
3.1	Allgemeine Entwicklungsziele / Kurzprofil	40
3.2	Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre.....	41
3.2.1	Entwicklung des Lehrangebots.....	41
3.2.2	Internationalisierung von Lehre und Studium	43
3.2.3	Digitalisierung in Lehre und Studium	44
3.2.4	Nachhaltigkeit in Lehre und Studium	46
3.3	Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer.....	46
3.4	Strategische Ziele im Bereich Third Mission	48
4	Entwicklungsziele des Fachbereichs Veraltungswissenschaften.....	49
4.1	Ausgangssituation	49
4.2	Beiträge zu den strategischen Handlungsfeldern der Hochschule	49
4.2.1	Demografischer Wandel und Arbeitsmarktsituation	49
4.2.2	Digitalisierung.....	50
4.2.3	Nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft.....	51
4.3	Entwicklungsziele des Fachbereichs.....	51
4.3.1	Grundlegende Überlegungen.....	51
4.3.2	Handlungsfelder der Hochschule	51
4.3.3	Studium und Lehre	53
4.3.3.1	Verwaltungsdigitalisierung und -informatik	53
4.3.3.2	Berufsbegleitende Bachelorprogramme	53
4.3.4	Internationalisierung.....	53
4.3.5	Digitalisierung.....	54
4.3.6	Masterstudiengang Digitale Verwaltung.....	54
4.3.7	Weiterbildungsangebote.....	54
4.3.8	Weiterentwicklung der Lehre im Kontext der Wirtschaftsförderung (Zertifikatskurse / berufsbegleitender Masterstudiengang)	54
4.3.9	Umgang mit heterogenen Eingangskompetenzen	55
4.3.10	Schlussbemerkung	55
4.4	Wissenschaftliche Qualifizierung.....	55
4.5	Forschung und Transfer	55
4.6	Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation	56

4.7 Zusammenfassung.....	57
4.7.1 Zusammenfassende und ergänzende Aussagen zu Studium und Lehre	57
4.7.2 Zusammenfassende Aussagen zu Forschung, Transfer und wissenschaftliche Ausbildung.....	58
5 Entwicklungsziele des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften.....	59
5.1 Überblick und allgemeine Entwicklungsziele.....	59
5.2 Strategische Ziele im Bereich Studium, Lehre und in der Internationalisierung	60
5.2.1 Fachgruppen-Struktur	60
5.2.2 Fachgruppenübergreifende Studiengänge.....	61
5.2.3 Fachgruppenbezogene Studiengänge	64
5.2.3.1 Fachgruppe FACT (Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law).....	64
5.2.3.2 Fachgruppe SMART	64
5.2.3.3 Fachgruppe Tourismus	65
5.2.4 Fachgruppe Wirtschaftspsychologie	68
5.2.5 Fachgruppe: FUN (Business Fundamentals / Grundlagen).....	69
5.3 Fachgruppenübergreifende Entwicklungsziele im Bereich der Internationalisierung	69
5.4 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer.....	70
6 Entwicklungsziele der Verwaltung und zentralen Einrichtungen.....	74
6.1 Dezernat Personal, Organisation, Allgemeine Verwaltung.....	74
6.1.1 Einführung der digitalen Personalakte.....	74
6.1.2 Personalgewinnung und -bindung	74
6.1.3 Strategische Personalentwicklung	75
6.2 Dezernat Haushalt	75
6.2.1 Ausgangssituation	75
6.2.2 Digitalisierung und KI im Haushaltswesen	75
6.2.3 Vergaberecht und Beschaffung.....	76
6.2.4 Reisekostenrecht.....	76
6.2.5 Exportkontrolle	76
6.2.6 Personal und Organisation	77
6.2.7 Fazit	77
6.3 Dezernat Kommunikation und Marketing (Pressestelle).....	77
6.3.1 Ausgangssituation	77
6.3.2 Entwicklungsziele	78
6.4 Dezernat Liegenschaften, Bau und Technik.....	79
6.4.1 Ausgangssituation	79
6.4.2 Entwicklungsziele	79
6.5 Bibliothek.....	80
6.5.1 Ausgangssituation	80
6.5.2 Entwicklungsziele	81
6.6 Hochschulrechenzentrum	82
6.6.1 Ausgangssituation	82

6.6.2	Geplante Entwicklungsmaßnahmen	83
6.7	Dezernat für Studentische Angelegenheiten.....	83
6.7.1	Ausgangssituation	83
6.7.2	Geplante Entwicklungsmaßnahmen	84
7	<i>Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversity</i>	85
7.1	Gleichstellung.....	85
7.1.1	Ausgangssituation	85
7.1.2	Entwicklungsziele	85
7.2	Familienfreundliche Hochschule.....	87
7.2.1	Ausgangssituation	87
7.2.2	Entwicklungsziele	88
7.3	Barrierefreiheit für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Harz	89
7.3.1	Ausgangssituation	89
7.3.2	Entwicklungsziele	89
8	<i>Zusammenfassung: Umsetzung und Maßnahmenplanung.....</i>	91

1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Hochschule Harz 2020-2028

1.1 Entwicklung 2015-2024

1.1.1 Entwicklung 2015 – 2019

Die Hochschule Harz wurde 1991 als Hochschule für angewandte Wissenschaften im Osthartz gegründet. An den beiden Standorten Halberstadt und Wernigerode sind die drei Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften etabliert. Im Hochschulentwicklungsplan 2015 wurde für den Zielvereinbarungszeitraum 2015 bis 2019 als Ziel formuliert, die Attraktivität des Studienangebots, die Kooperationsfähigkeit mit der Wirtschaft und die Bedeutung der Hochschule als wesentliche kulturelle und wissenschaftliche Einrichtung im Osthartz zu erhalten. Die Zielvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2019 und der Hochschulentwicklungsplan 2015-2019/24 waren insbesondere davon geprägt, die auch durch das Gutachten des Wissenschaftsrats im Sommer 2013 angestoßenen Reformen abzuschließen und die vereinbarten Einsparungsmaßnahmen zu realisieren.

Folgende Beispiele stehen für die Umsetzung der Zielvereinbarung für die Jahre 2015 bis 2019 und des Hochschulentwicklungsplans 2015-2019/24:

Das **Studienprogramm** im Bachelorbereich wurde gestrafft und durch die Entwicklung von insgesamt sieben Masterstudiengängen ergänzt. Diese haben sich für alle drei Fachbereiche zu wichtigen Standbeinen entwickelt.

Die **Zahlen der Studienanfänger*innen und der Studierenden** zeigen in allen Fachbereichen eine positive Tendenz auf (Abweichungen der Summen ergeben sich durch Studierende des Orientierungsstudiums, die keinem Fachbereich zugeordnet werden):

	2015	2016	2017	2018	2019
Studienanfänger*innen	791	904	874	883	959
davon Fachbereich AI	139	207	223	187	246
davon Fachbereich Vw	238	245	255	229	209
davon Fachbereich W	414	452	396	439	475
Studierende gesamt	2.938	2.965	3.057	3.110	3.148
davon Fachbereich AI	527	565	622	650	672
davon Fachbereich Vw	748	736	750	756	794
davon Fachbereich W	1.663	1.664	1.685	1.683	1.661

Zur Reduzierung der Quote der Studienabbrecher*innen und zur Erhöhung des Anteils der Absolvent*innen in der Regelstudienzeit wurden insbesondere die Studienvariante Studium ++ sowie das Orientierungsstudium entwickelt: Durch die Studienvariante Studium ++ wird die Studieneingangsphase für diejenigen Studierenden entzerrt, die am Ende des ersten Semesters feststellen, dass sie Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lernpensums und/oder

eine oder mehrere Prüfungen nicht bestanden haben. Im Orientierungsstudium können Studienanfänger*innen bis zu zwei Semester unter realen Bedingungen „studieren probieren“, ohne sich auf einen konkreten Studiengang festlegen zu müssen.

Die **AG „Durchlässigkeit“ als Teil des Fachkräftesicherungspaktes Sachsen-Anhalt**, an der alle Hochschulen des Landes beteiligt sind, beschäftigte sich mit der Durchlässigkeit von akademischer und beruflicher Aus- und Weiterbildung. Sie wurde im Kontext des Verbundprojekts „**Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU in Sachsen-Anhalt**“ von der Hochschule Harz koordiniert.

Die Hochschule hat ihren **Weiterbildungsbereich** an allen drei Fachbereichen in Form von Bachelor-, Master- und Zertifikatsangeboten z. B. im Rahmen des Projektes „Offene Hochschule Harz“ ausgebaut und im Professional Center gebündelt. Dies hat sich mit Blick auf die Vermarktung der Angebote, die Beratung von Interessierten und die Durchführung der Programme der zentrale Ansprechpartner bewährt.

Im Bereich „**Forschung und Transfer**“ zeigen die Instrumente zur Unterstützung von Antragsteller*innen ihre Wirkung. So nahm die Höhe der verausgabten Drittmittel im Zeitraum von 2015 bis 2019 eine äußerst erfreuliche Entwicklung:

	2015	2016	2017	2018	2019	Gesamtsumme in €
EU inkl. EFRE/ESF	105.726	269.961	955.623	1.391.932	1.504.330	4.227.572
Bund	554.760	472.394	393.120	884.135	1.129.635	3.434.044
Land	648.936	783.298	625.236	879.916	595.268	3.532.653
DFG	27.678	52.320	77.154	99.164	107.494	363.809
Auftrag	129.446	132.590	43.819	126.061	111.184	543.100
DAAD	119.259	139.731	185.608	194.090	246.750	885.439
Sonstige	63.753	257.387	203.920	431.925	938.649	1.895.633
Summe	1.649.558	2.107.681	2.484.480	4.007.222	4.633.309	14.882.250

Das im Rahmen der vom BMBF organisierten Förderinitiative „**Innovative Hochschule**“ eingeworbene Verbundprojekt **TransInno_LSA** (Gesamtvolumen von ca. 15 Mio. Euro) verfolgte das Ziel, den bereits gelebten Transfer zwischen den beteiligten Hochschulen Merseburg, Magdeburg-Stendal und Harz untereinander auf eine zukunftsfähige Basis zu stellen und durch geeignete Maßnahmen eine stärkere Verzahnung zwischen den Hochschulen sowie Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen. Zu den erfolgreichen Aktivitäten der Hochschule im Bereich der „Third Mission“ gehören die Angebote der **Kinder- und Generationenhochschule**, die sich weiterhin sehr großer Beliebtheit erfreuen.

Das Ziel, die **Zusammenarbeit zwischen den Standorten Wernigerode und Halberstadt** zu intensivieren, wurde erreicht: So wurden ein verteiltes Arbeiten von Verwaltungsmitarbeiter*innen an den Standorten Wernigerode und Halberstadt organisiert; diese Maßnahme hat

sich seither erfolgreich etabliert und der gemeinsam von den Fachbereichen „Verwaltungswissenschaften“ und „Automatisierung und Informatik“ koordinierte duale BA-Studiengang „**IT-Management/Verwaltungsinformatik**“ eingeführt.

Die seit über 10 Jahren bestehende AG „**Nachhaltige Hochschule Harz**“ wurde in eine Senatskommission überführt, wichtige Aktivitäten wie die Weiterführung des Umweltmanagementsystems (unter Einbeziehung auch des Dezernats Liegenschaften) oder die Erhöhung des Nachhaltigkeits- und Umweltbezugs in Lehre und Forschung zeigten belegbar Wirkung.

Das **Hochschulmarketing** entwickelte sehr erfolgreich verschiedene Formate der **Onlinekommunikation** und beteiligte sich an der Landeshochschulmarketing-Kampagne „**wirklich-weiterkommen.de**“.

Nach erfolgreicher Zertifizierung „**audit familiengerechte hochschule**“ wechselte die Hochschule zum Netzwerk „Familie in der Hochschule“, welches noch besser zu ihrem Profil passt. Themen wie **Pflege** und der **Familienpass** sind Beispiele für Schwerpunktthemen der Arbeit.

Ein wichtiger Beitrag zur **gleichberechtigten Teilhabe behinderter Mitarbeiter*innen und Studierender** lag in der Abstimmung von der Schwerbehindertenvertretung und dem Dezernat Liegenschaften zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention.

Die **Gleichstellung aller Hochschulangehörigen** ist Gegenstand zahlreicher Aktivitäten der Hochschule. Zu ihnen gehören die **Unterstützung von wissenschaftlichen Karrieren** im Rahmen des FEM POWER-Projekts (Einrichtung eines Netzwerks der Promovendinnen, das auch interessierte Masterabsolventen*innen berät) oder die Entwicklung eines „**Leitfadens für Gender- und Diversity-Sensibilität in der Didaktik**“.

1.1.2 Entwicklung 2020 - 2024

Die Jahre 2020 bis 2022 waren auch an der Hochschule Harz durch die **Bewältigung der Corona-Pandemie** geprägt. Diese hatte Auswirkungen auf sämtlich Bereiche der Hochschule wie die zeitweise Umstellung auf Online-Lehre, Veränderungen bei der Prüfungsorganisation oder die Entwicklung virtueller Studieninformationstage ViSit HS Harz.

Die Corona-Pandemie hatte auch einen großen Einfluss auf die **Studierendenzahlen**, wie die folgende Tabelle zeigt. Dabei gab es bei einigen Studiengängen wie Tourismusmanagement besonders große Einbrüche:

	2020	2021	2022	2023	2024
Studienanfänger*innen	797	589	567	615	712
davon Fachbereich AI	193	190	163	188	226
davon Fachbereich Vw	203	155	146	151	174
davon Fachbereich W	401	244	258	276	312
Studierende gesamt	3.269	3.183	3.017	2.879	2.792
davon Fachbereich AI	751	798	793	829	841
davon Fachbereich Vw	825	807	755	696	647
davon Fachbereich W	1.693	1.578	1.469	1.354	1.304

Im Juni 2020 wurde die **Zielvereinbarung 2020 – 2024** mit dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft, und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt abgeschlossen.

Die Hochschule Harz hat 2021 als erste deutsche Hochschule die Zustimmung des Akkreditierungsrates zur Durchführung eines **alternativen Akkreditierungsverfahrens** erhalten. Ein zentraler Ansatzpunkt des Verfahrens der Hochschule Harz ist die Stärkung der Rolle von Studierenden und Lehrenden als Erfolgsfaktor für die Qualitätsentwicklung der Studiengänge.

Die Weiterentwicklung der Lehre stellt dabei ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar. So konnte in einem partizipativen Prozess ein „**Leitbild Lehre 2024**“ entwickelt werden.

Im Bereich der Forschung hat sich die Hochschule Harz in beachtlichem Umfang an den neu entstandenen **Promotionszentren Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologien (IWIT) sowie Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften (SGW)** des Landes Sachsen-Anhalt beteiligt. Diese sind gegründet worden, nachdem das Land Sachsen-Anhalt 2021 als zweites Bundesland den Hochschulen für angewandte Wissenschaften des Landes das Promotionsrecht verliehen hat.

Die Entwicklung der Höhe der verausgabten Drittmittel im Zeitraum von 2019 bis 2024 zeigt nachfolgende Tabelle, wobei sich für 2025 andeutet, dass wieder die Summe von ca. 4 Millionen € erreicht wird.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Summe	4.633.310	3.492.296	4.782.166	5.072.934	3.379.644	2.685.584

Zwischen 2020 und 2024 wurden auch zahlreiche **Bauprojekten** wie die Weiterentwicklung der Bibliotheken in Halberstadt und Wernigerode, die Erneuerung der Fassade von Haus 5 in Wernigerode, die Innenhofgestaltung am Standort in Halberstadt sowie die Errichtung einer Begegnungsstätte für die Studierenden, eines Campus Zentrums und eines Hochschulsportzentrums (jeweils ebenfalls in Wernigerode) abgeschlossen.

2023 war die Hochschule Harz von einem schwerwiegenden **Cyberangriff** betroffen. In der Folge wurden neue Sicherheitsvorkehrungen eingeleitet wie die Einführung der Zwei-Faktor-Authentifizierung für alle kritischen Systeme. Die Hochschule Harz hat im Rahmen ihrer **Third-Mission-Strategie** und des Wissenstransfers ihre Aktivitäten in der Region intensiviert und eine Reihe von Kooperationen und Projekten ins Leben gerufen. Diese Initiativen stärken die Verbindung zwischen der Hochschule und der regionalen Wirtschaft, dem öffentlichen Sektor sowie der Gesellschaft insgesamt.

1.2 Rahmenbedingungen 2020-2028

1.2.1 Demografischer Wandel und Arbeitsmarktsituation

Der demografische Wandel wird in den nächsten Jahren die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Hochschule, aber auch die Organisation und Personalausstattung der Hochschule selbst verändern. Sachsen-Anhalt ist aus verschiedenen Gründen in besonderem Maße von den Folgen des demografischen Wandels betroffen. Insgesamt hatte das Land zwischen 1990 und 2024 einen ganz erheblichen Bevölkerungsverlust von ca. 25% zu verkraften. Der Altenquotient (das Verhältnis von Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren zur Haupterwerbsgruppe zwischen 20 und 64 Jahren) hat sich seit 1990 von 19 % auf über 50% (im Jahr 2024) erhöht und ist damit deutlich größer als im Bundesdurchschnitt (2024: ca. 39%). Der demografische Wandel führt parallel zu einem überproportionalen Anstieg an Hochaltrigen und Pflegefällen. Diese Entwicklungen sind im Begriff, Arbeit und Wirtschaft, aber auch die Strukturen der öffentlichen Daseinsvorsorge im Landkreis Harz und in der Region grundlegend zu verändern. Die Anzahl der Personen, die auf Hilfen zur Bewältigung des Alltags oder eine pflegerische Versorgung angewiesen sind, steigt erheblich und mit ihr der Bedarf an entsprechend qualifiziertem Personal. Diese Entwicklung hat den Fachkräftemangel in der Region insgesamt verschärft. Die Unterauslastung öffentlicher Infrastruktur – Schulen, Kitas, Straßen, Ver- und Entsorgungsinfrastruktur, Verwaltungsorganisationen – verschlechtert die Effizienz der öffentlichen Leistungserbringung und trägt zu politischen Konflikten über deren Erhalt in Anbetracht einer (preisbereinigt) stagnierenden Wertschöpfung der Region bei.

Die Stagnation der Zahl der Schüler*innen und Schulabgänger*innen verschärft im Kontext der wachsenden Angebote an Studiengängen, insbesondere auch an privaten Hochschulen, die Wettbewerbssituation. Die Heterogenisierung der Kompetenzen von Studienanfänger*innen hat sich – auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie – fortgesetzt. Gleichzeitig steigt durch den allgemeinzunehmenden Mangel an Fachkräften die Konkurrenz durch die duale Ausbildung. In den letzten Jahren ist deutlich geworden, dass Unternehmen, ebenso wie der öffentliche Sektor, zunehmend versuchen, zukünftige Arbeitskräfte möglichst früh zu binden, was die Nachfrage nach dualen Studiengängen und ähnlichen Angeboten erhöhen wird.

Die ostdeutschen Bundesländer sind durch den Einbruch der Geburtenraten nach der Wiedervereinigung und Abwanderungsprozesse von den Auswirkungen des demografischen Wandels noch stärker betroffen, sodass die Hochschulen insbesondere in eher ländlichen Regionen auch die Aufgabe übernehmen müssen, Schulabgänger*innen in der Region zu halten, junge Menschen aus anderen Regionen und Ländern anzuziehen und bestenfalls auch eine Perspektive für den Verbleib in der Region nach Abschluss des Studiums zu eröffnen.

Nicht zuletzt verändert der demographische Wandel die Personalstruktur der Hochschule selbst. Ein Teil des Personals, das in der Gründungsphase 1991ff. eingestellt wurde, ist in den vergangenen Jahren in den Ruhestand gegangen, ein weiterer Teil wird in den nächsten Jahren folgen. Diese Entwicklung betrifft die Verwaltung ebenso wie den akademischen Bereich. Eine Besetzung der freiwerdenden Stellen ist auch von der Frage abhängig, ob die Hochschule weiter als attraktiver Arbeitgeber eine Perspektive für hochqualifizierte Menschen in der Region bieten kann.

1.2.2 Digitalisierung

Die Digitalisierung bleibt auch in den nächsten Jahren ein Hauptaufgabengebiet der Hochschule. Dies betrifft den Um- und Ausbau digitaler Dienste für alle Stakeholdergruppen, Lehrende, Studierende, Mitarbeitende und externe Lehrbeauftragte. Für alle Fachbereiche ergibt sich ein erheblicher Anpassungs- und Forschungsbedarf. Verschiedene Aspekte der Digitalisierung und diverse Gestaltungsoptionen müssen herausgearbeitet werden, um für die Hochschule, aber ebenso für die Begleitung einer sozialen und ökonomischen Entwicklung auch, aber nicht nur der Region, nutzbar gemacht zu werden. Entsprechende Forschungsergebnisse müssen daraufhin in bestehende oder neue Studiengänge integriert werden, um die Studierenden optimal für Aufgaben in einem digitalisierten Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Dabei sieht sich die Digitalisierung aktuellen und in der Zukunft noch bedeutender werdenden Entwicklungen gegenüber, die gerade für Hochschulen grundlegende Veränderungen bedeuten. Die künstliche Intelligenz (KI) hat an allen Stellen digitaler Informationsverarbeitung Einzug gehalten und stellt Lehre und Studium, insbesondere das Prüfungswesen, vor neue Herausforderungen. Den Spagat zwischen nutzvoller KI-Unterstützung und bezüglich der Realitäts- und Wahrheitsgehaltes teils nur schwierig einzuordnender Information umzusetzen wird eine der größten Herausforderungen in Lehre und Studium, aber auch der Forschung, darstellen.

Die Digitalisierung wird Internationalisierungsbestrebungen beeinflussen. Einerseits können Online-Studiengänge weltweit angeboten werden und Studiengänge, die auf internationale Studierende ausgerichtet sind, in neuer Form als Wechselmodelle zwischen Präsenz- und Online-Lehre konzipiert werden. Andererseits wird mit der globalen, kostenlosen oder zumindest kostengünstigeren Verfügbarkeit von Wissen und Bildungsangeboten der Wettbewerbsdruck auf die Hochschule Harz erheblich zunehmen. Grundständige und weiterbildende Studienangebote müssen so gestaltet werden, dass sie auf einem solchen Markt wettbewerbsfähig sind. Möglichkeiten wie learning on demand, micro certificates und -credentials, AR/VR on the job trainings, neue Online-Formate und KI-unterstützte Lehr- und Lernformen, dies zusammen mit veränderten Lerngewohnheiten der Studierenden, werden umfangreiche Anpassungen der didaktischen Grundausrichtung von Hochschulen notwendig machen. Die Verschiebung zugunsten von berufs- oder „lebensbegleitenden“ und weiterbildenden Angeboten in Richtung jederzeitiger Verfügbarkeit wird sich fortsetzen. Die in kürzester Zeit auf den Markt gelangenden Hard- und Software-Innovationen, insbesondere im Bereich KI, müssen im Auge behalten und dahingehend geprüft werden, ob sie für den Einsatz in der Hochschule nutzvoll sind, oder nicht. Dies wird zusätzliche Kapazitäten in Studiums-begleitenden Einrichtungen der Hochschule, z. B. das TeachingLab oder die eSALSA-Initiative, bedeuten, damit Studierende, Lehrende, Kommissionen und Gremien adäquat über Neuerungen informiert werden können.

In diesem Zusammenhang werden sich Lehren und Prüfen grundsätzlich und nachhaltig verändern, wobei Anerkennung und Prüfung von Kompetenzen, die außerhalb der Hochschule erworben wurden, an Bedeutung gewinnen werden. Die Hauptfunktion von Lehrkräften an

Hochschulen wird sich von der Wissensvermittlung stärker in Richtung der Anleitung und Betreuung von (Selbst-) Lernprozessen sowie des Prüfens und Nachweisen von Kompetenzen verschieben. Damit ist auch das Konzept des klassischen Präsenz-Curriculums mit wochenweiser Planung und einer Prüfungsphase am Ende des Semesters, bei dem bereits jetzt Abweichungen bestehen, zu diskutieren. Der Einsatz von KI wird diese Entwicklungen massiv beeinflussen, dementsprechend muss in der Lehre der kritische Umgang mit KI vermittelt und trainiert werden. Alle Prüfungsformen werden durch KI beeinflusst und es werden Anleitungen sowie Änderungen von Studien- und Prüfungsordnungen notwendig, die den Einsatz von KI-Chatbots und anderen KI-gestützten Tools eindeutig regeln.

Die Digitalisierung wird darüber hinaus die innere Organisation der Hochschulen transformieren. Die Digitalisierung von öffentlichen Verwaltungen und Verwaltungen öffentlicher Organisationen hat in den vergangenen Jahren an Geschwindigkeit gewonnen, ist aber nach wie vor zu schleppend. Verschiedene Digitalisierungsprojekte konnten mittlerweile abgeschlossen werden (z. B. Einführung aller grundlegenden Komponenten des Hochschulinformationssystems „HISinONE“; Abwicklung grundlegender Prozesse in der Verwaltung, etwa im Haushaltswesen), neue Herausforderungen stehen auf der Agenda (z. B. elektronische Studierendenakte; Digitalisierung weiterer Verwaltungsprozesse; KI-Einsatz in Lehre, Studium, Verwaltung). Hochschulen werden vor allem aufgrund ihrer zunehmend internationalen Einbindung unter einem wachsenden Druck stehen, alle relevanten Dienstleistungen in digitaler Form mit größtmöglicher Sicherheit abzuwickeln. In diesem Rahmen sind rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler (u. a. Online-Zugangsgesetz) und internationaler Ebene (u.a. EU-AI Act) zu berücksichtigen, um Datenschutz und –sicherheit zu gewährleisten.

Im Rahmen der Forschung konzentrieren sich Aktivitäten der Hochschule auf die auf nationaler Ebene geforderte Förderung von Open-Access-Lösungen bezüglich Forschungsdaten und –ergebnissen. Hier ist eine hochschulweite Lösung zum Forschungsdatenmanagement (FDM) zu entwickeln, wobei die FDM-Aktivitäten auf Landesebene ebenso Berücksichtigung finden müssen wie Vorschläge und Tools, die auf der nationalen Ebene entwickelt werden. Die seit 2025 bestehende Mitgliedschaft der Hochschule im „NFDI e.V.“ (Nationale Forschungsdateninfrastruktur) führt zu wichtigem Input zur Schaffung entsprechender Strukturen.

Weltweit zunehmende Angriffe auf IT-Infrastrukturen bedeuten auch für Hochschulen eine ernstzunehmende Herausforderung. Cyber Security ist als ein priorisiertes Thema erkannt und die Hochschule beteiligt sich weiterhin aktiv an landesweiten, hochschulübergreifenden Initiativen, die eine Erhöhung des Sicherheitsniveaus zum Ziel haben. Das Rechenzentrum der Hochschule arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der IT-Sicherheit durch Optimierung von Firewall- und Authentifizierungslösungen sowie Plänen zur Reaktion auf Sicherheitsvorfälle.

In allen erwähnten Bereichen sind Aspekte der digitalen Souveränität von zunehmender Bedeutung. Datenschutz und –sicherheit sind bezüglich „großer“ Software- und IT-Infrastrukturbieter, insbesondere auf internationaler Ebene, zunehmend schwierig bewertbar. Open Access- und zugehörige Cloudlösungen sollen zukünftig stärker bei der Bereitstellung von Software für Lehre und Forschung Berücksichtigung finden.

1.2.3 Nachhaltige Entwicklung

Die „Agenda 2030“ ist mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands zum Schutz unseres Planeten (<https://unric.org/de/17ziele/>). Zu ihnen gehören unter anderem „Gesundheit und Wohlergehen“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Bezahlbare und saubere Energie“, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ sowie „Maßnahmen zum Klimaschutz“.

Bei der Umsetzung im Hochschulbereich lassen sich diese Ziele auf die Handlungsfelder „Governance“, „Betrieb“, „Lehre“, „Forschung“ und „Transfer/Third Mission“ beziehen (vgl. <https://www.netzwerk-n.org/wp-content/uploads/2017/12/Positionspapier-Kurzversion.pdf>):

Im Handlungsfeld „Governance“ steht insbesondere die institutionelle und personelle Verankerung von Nachhaltigkeitsstrategien an Hochschulen im Mittelpunkt. An der Hochschule Harz wurde hierfür die Senatskommission „Nachhaltige Hochschule“ eingerichtet, in der alle Fachbereiche, Dezernate/Einrichtungen und Statusgruppen vertreten sind. Nachhaltige Entwicklung wird dabei als Querschnittsthema der Hochschule angesehen und berücksichtigt Bereiche wie Gleichstellung, betriebliches und studentisches Gesundheitsmanagement, familienfreundliche Hochschule und Internationalität. Bei der Berichterstattung kann auf das etablierte Umweltmanagementsystem der Hochschule Bezug genommen werden. Studentisches Engagement wird in diesem Zusammenhang systematisch unterstützt.

Im Handlungsfeld „Betrieb“ spielt das Umweltmanagementsystem seit vielen Jahren eine wichtige Rolle: Konkret messbare Ziele und Maßnahmen betreffen Bereiche wie Ressourceneinsparung und Abfallvermeidung, ökologische Beschaffung, Nutzung regenerativer Energien und Energieeinsparung, nachhaltige Mobilität oder Biodiversität/Campusgestaltung. Diese Maßnahmen werden im Klimaschutzkonzept und in der Umwelterklärung der Hochschule konkretisiert und haben insbesondere das Ziel der Klimaemissionsreduktion. Hierdurch trägt die Hochschule Harz dazu bei, den menschengemachten globalen Temperaturanstieg durch den Treibhauseffekt zu begrenzen und damit dem Klimawandel als der mit Abstand größten Herausforderung unserer Gesellschaft der nächsten Dekaden zu begegnen.

Im Handlungsfeld „Lehre“ besteht das Ziel darin, dass die Absolventen*innen der Hochschule Harz in der Lage sind, die Folgen des Handelns für die Gesellschaft zu erkennen und an der Umsetzung der Sustainable Development Goals mitzuwirken. Unter „Nachhaltigkeitskompetenz“ wird dabei insbesondere die Ausprägung einer Gestaltungskompetenz entsprechend dem UNESCO Weltaktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ verstanden (<https://www.bne-portal.de/>).

Bezüglich des Handlungsfelds „Forschung“ strebt die Hochschule Harz an, mit ihren Forschungsaktivitäten einen maßgeblichen Beitrag zur gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Entwicklung zu leisten und gleichzeitig aktuelle Inhalte in Lehre und Weiterbildung einzubringen. Zukünftig soll dabei eine Schärfung des Profils in Richtung Nachhaltigkeit erfolgen und ein Bezug zu den Sustainable Development Goals hergestellt werden.

Im Handlungsfeld „Transfer/Third Mission“ nutzt die Hochschule Harz ihre Möglichkeiten, die Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen in die bestehenden Aktivitäten an Partner - insbesondere aus der Region - zu kommunizieren. Dies kann z. B. im Rahmen von Projekten mit Bezug

zu Forschung und Lehre sowie im Zusammenhang mit Abschlussarbeiten und Veranstaltungen wie der Generationen- und KinderHochschule erfolgen.

Die Verankerung einer Nachhaltigen Entwicklung in den Handlungsfeldern der Hochschule Harz wird in einem Positionspapier der Senatskommission „Nachhaltige Hochschule“ dokumentiert.

1.3 Ausgangssituation der Hochschule Harz in der Region

Im Lübecker Manifest, das anlässlich der Gründung der ersten Fachhochschulen vor 50 Jahren 2019 verabschiedet wurde, wird betont, dass Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen Motor für die regionale Entwicklung darstellen (vgl. hier wie im Folgenden <https://un-glaublich-wichtig.de/wp-content/uploads/2021/03/Luebecker-Manifest.pdf>).

Vor dem Hintergrund, dass Dezentralität und Regionalität ausgewiesene Wettbewerbsvorteile Deutschlands darstellen, sind gesellschaftliche Faktoren für erfolgreiche Regionen ebenso wichtig wie rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Hier leisten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Zentren einer regionalen Entwicklungsstrategie durch die Verzahnung mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationsfähigkeit ihres Umfelds.

Durch ihre Brückenfunktion zwischen Forschung und konkreter Anwendung sichern Hochschulen für Angewandte Wissenschaften gerade kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Schlüsseltechnologien. Mit Studiengängen von hoher Relevanz für den Arbeitsmarkt bieten diese Hochschulen attraktive Berufs- und Lebensperspektiven in den Regionen und sind selbst wichtige Arbeitgeber sowie Zentren für Gründungen, kulturelle Begegnung, Kunst und soziales Engagement.

Diese Rolle hat die Hochschule Harz seit ihrer Gründung 1991 aktiv angenommen. Die beiden Wernigeröder Fachbereiche wurden mit ihren Angeboten an wichtigen Branchen der Region (Tourismus/Dienstleistungen, Elektro-/Automatisierungstechnik) ausgerichtet. Der Fachbereich „Verwaltungswissenschaften“ in Halberstadt ist der Anker der akademischen Ausbildung für den öffentlichen Sektor – nicht nur des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Hochschule Harz widmet sich seit langem der „Third Mission“ (dritter Auftrag der Hochschulen neben „Lehre“ und „Forschung“): hervorstechende Beispiele sind die Generationen- und die KinderHochschule, die Kunststiftung Karl Oppermann an der Hochschule Harz und jährlich stattfindende Aktivitäten wie die „Forschungsshows“.

Die Hochschule Harz ist darüber hinaus Gesellschafter der Harz AG, die in Zusammenarbeit mit den Kommunen und lokalen Wirtschaftsförderern in Projekten das wirtschaftliche Wachstum der Region fördert und Unternehmen in den Kompetenzfeldern Standortentwicklung, Fachkräfte sicherung und Innovation sowie Technologietransfer berät und unterstützt. In diesen Rahmen fällt auch die Mitgliedschaft im REWIMET e.V., dem Recycling-Cluster wirtschaftsstrategischer Metalle. In diesem Zusammenhang sind Veranstaltungen und Projekte zu Themen wie digitaler Dorfladen, KI-Einsatz für effektives Recycling von Kunststoffverpackungen, Handlungsempfehlungen für Tourismusakteure, Markenbildung für Unternehmen

oder kleinräumige Verkehrs- und Entwicklungskonzepte nur einige Beispiele für die Kooperation zwischen Hochschule, Unternehmen und Verbänden, somit für Third-Mission-Aktivitäten, die fortgeführt werden sollen, um die Region weiterzuentwickeln.

Schließlich ist die Hochschule Harz Teil der „EINHARZ-Initiative“, in der sich Unternehmen, Kommunen und die drei Hochschulen im Harz aus drei Bundesländern (neben der Hochschule Harz die TU Clausthal und die Hochschule Nordhausen) zusammengeschlossen haben, um wirtschaftliche, wissenschaftliche und kommunale Ressourcen für die Region zu bündeln.

Gerade in der Harzregion, die sich neben wirtschaftlicher Attraktivität und hoher Lebensqualität auch durch eine vergleichsweise kleinteilige Wirtschaftsstruktur und große Herausforderungen im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung und dem Waldwandel auszeichnet, haben die Hochschulen die Funktion eines Impulsgebers für die wirtschaftliche, technologische, gesellschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.

2 Strategische Entwicklungsziele der Hochschule

2.1 Allgemeine Entwicklung der Hochschule

Das 2017 gewählte Rektorat hatte die strategischen Ziele für die Hochschule aufgegriffen, neu formuliert und Maßnahmen zu deren Umsetzung definiert, die im Senat und den Fachbereichsräten vorgestellt wurden. Hintergrund der Neuwahl des Rektorats war der Wechsel des langjährigen Rektors Prof. Dr. Armin Willingmann in das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt – zunächst als Staatssekretär, dann als Minister.

Die Hochschule Harz versteht sich als service- und leistungsorientierte, regional verankerte Hochschule mit internationalen Netzwerken. Folgende strategischen Ziele wurden der Hochschulebene zugeordnet:

1. Mindestens 3.100 Studierende in den drei Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften
2. Anwendungsorientierte Forschung mit regionalem Mehrwert und in internationalen Netzwerken mit einem angemessenen/sichtbaren Drittmittelvolumen
3. Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung in einer demokratischen, digitalisierten und an den Prinzipien der Nachhaltigkeit orientierten Gesellschaft

Diese Ziele haben aktuell weiterhin Gültigkeit, auch wenn die Zahl von 3.100 Studierenden durch pandemiebedingt geringere Erstsemesterzahlen in den Jahren 2021 bis 2023 nach 2021 nicht wieder erreicht werden konnte.

Seitdem wurden die Verantwortungsbereiche nach der Wahl des Rektorats 2022 neu festgelegt: Dabei verantwortet der Rektor weiter die Bereiche „Commitment“ und „Nachhaltigkeit“. Im Themenfeld „Commitment“ wurden in einem offenen und partizipativen Prozess die Leitsätze des Campus-Codex entwickelt, der Grundlagen für das gemeinsame Arbeiten und Leben an der Hochschule beschreibt. Arbeitsgruppen haben sich anschließend mit konkreten operativen Hinweisen zu den Themenbereichen „Respekt“, „Weltoffenheit“, „Chancengleichheit“, „Offene Kommunikation“, „Akademische Werte“ und „Nachhaltigkeit“ beschäftigt.

Im Themenfeld „Nachhaltigkeit“ wurde ein Positionspapier der Senatskommission „Nachhaltige Hochschule Harz“ entwickelt, in dem sämtliche Handlungsfelder (Forschung, Lehre, Transfer, Betrieb und Governance) entsprechend dem hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex berücksichtigt und mit konkreten Zielen und Maßnahmen versehen wurden.

Die Kanzlerin verantwortet insbesondere die Bereiche „Verwaltung“ und „Hochschulbau“. Im Handlungsfeld „Verwaltung“ sind die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und Mechanismen zum Bürokratieabbau Beispiele konkreter Maßnahmen. Im Hochschulbau gibt es in verschiedenen Bereichen eine große Dynamik: hierzu gehören Maßnahmen im Bereich der Entwicklung zu einer klimaneutralen Hochschule, die Planung von Neubauten wie etwa Haus 7, aber auch die Weiterentwicklung der Außengelände sowie Infrastrukturmaßnahmen wie die Erneuerung des Campusnetzes.

Die strategischen Themenfelder der Prorektorin für Studium, Lehre und Internationalisierung betreffen die (Weiter)Entwicklung von Studiengängen sowie der Lehr-/Lern- und Prüfungsmethoden vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung der Künstlichen Intelligenz. Daneben soll das Studiengangs-/Studienerfolgsmonitoring flächendeckend eingeführt werden.

Bei der Internationalisierung spielen eine angemessene Erhöhung der Zahl der internationalen Studierenden, das Gewinnen internationaler Erfahrungen durch die Studierenden, ein internationaler Campus sowie internationale Forschungsaktivitäten eine wichtige Rolle.

Der Prorektor für Forschung und Chancengleichheit hat im Themenbereich „Forschung“ eine positive Entwicklung im Hinblick auf die Höhe der Drittmittel, nicht-monetären Forschungsoutputs, die Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte sowie die Weiterentwicklung der Promotionszentren zum Ziel. Hierbei spielen auch Anreizsysteme sowie die Unterstützung und Wertschätzung erfolgreicher Forschungsstrukturen insbesondere durch das Application Lab eine wichtige Rolle.

Im Bereich der Chancengleichheit unterstützt er die vielfältigen Aktivitäten der Gleichstellungsarbeit der Hochschule, zu denen die Durchführung diverser Einzelberatungen, das Einwerben von Drittmitteln wie im FEM Power-Projekt sowie die Organisation von Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen gehören.

Zentrale Themenbereiche des Prorektors für Transfer und Digitalisierung betreffen im Bereich „Transfer“ die Unterstützung der regionalen Entwicklung von Existenzgründungsaktivitäten sowie des Professional Centers, das sich bei der „Weiterbildung“ und dem „Dualen Studium“ engagiert. Im Bereich der Digitalisierung stehen die Unterstützung der digitalen Lehre insbesondere durch das Teaching Lab, auch durch Integration der künstlichen Intelligenz, die Begleitung zentraler Softwareprojekte wie die HISinONE-Einführung sowie die Begleitung des Rechenzentrums bei strategischen Themen wie der Verbesserung der IT-Sicherheit im Mittelpunkt der Entwicklungen.

Ein wichtiges Entwicklungsziel der Hochschule besteht weiterhin in der Unterstützung studentischer Aktivitäten z. B. in Form von studentischen Initiativen oder des Studierendenrats und der Fachschaftsräte. Diese stellen hinsichtlich der Breite des Angebots und des Umfangs der Beteiligung der Studierenden einen wesentlichen Faktor für das Campusleben dar. Am Standort Halberstadt trägt das durch Studierende betriebene Café Canapé seit über 20 Jahren wesentlich zum studentischen Leben bei. Am Standort Wernigerode ließ sich dieses auch durch den Umbau von zwei Doppelhaushälften auf dem Campus zu einer studentischen Begegnungsstätte, der StuBe, realisieren. Diese wird durch den StuBe e.V. betrieben, der neben dem regelmäßigen Angebot auch Raum für studentische Sonderveranstaltungen sowie außergewöhnliche Events wie das Lichterfest bietet. Diese studentischen Aktivitäten sind für die Entwicklung der Hochschule Harz von besonderer Bedeutung.

2.2 Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre

2.2.1 (Weiter)Entwicklung von Studiengängen

Die (Weiter)Entwicklung von Studium, Lehre und Weiterbildung gehört zu den Kernaufgaben jeder Hochschule. Die curriculare (Weiter)Entwicklung und somit auch die Konzeption neuer Studiengänge ist eine zentrale Aufgabe in der Verantwortung der Fachbereiche. Hierzu gehören die Bestimmung der grundsätzlichen Inhalte eines Studienganges, sowie mögliche Anpassungen bereits bestehender Studiengänge. Die Fachbereiche sind angehalten, für ihre Studiengänge klare Bildungsprofile der zukünftigen Absolventen*innen zu definieren und die Studienprogramme daraufhin abzustimmen. Lehr- und Studienbetrieb sollen so organisiert sein, dass die Programme in der Regelstudienzeit studierbar sind.

Seitens der Hochschulleitung werden strategische Zielsetzungen wie zum Beispiel das Verhältnis von Bachelor- zu Master-Studiengängen, der Ausbau der dualen-, berufsbegleitenden- sowie internationalen Studiengängen sowie die Anpassung der Lehrinhalte an externe Umweltbedingungen als Orientierung für die Entwicklung und Umsetzung in den Fachbereichen erarbeitet. Externe Umweltbedingungen, die von der Hochschulleitung als wichtige Faktoren identifiziert wurden, inkludieren:

- die veränderten Anforderungen der Region an die Hochschule (demographischer Wandel, Fachkräftemangel, nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft),
- die veränderten Anforderungen durch die Entwicklung der Arbeitswelt (Interdisziplinarität, interkulturelle Anforderungen, Digitalisierung und die Integration von generativer KI, sowie New Work),
- eine wachsende Heterogenität der Eingangskompetenzen,
- die Unentschlossenheit bei Teilen der Zielgruppe trotz riesigem Informationsangebot,
- ein verändertes Medien- und Technologienutzungs- sowie Lernverhalten der Schüler*innen und Student*innen.

Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, kommen aus Sicht der Hochschulleitung eine **interdisziplinäre und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit** bei der **Entwicklung von Studienangeboten** eine besondere Bedeutung zu. Exemplarisch genannt werden hier zwei neue duale Studiengänge die gemeinsam von den Fachbereichen Automatisierung und Informatik in Wernigerode und Verwaltungswissenschaften in Halberstadt entwickelt wurden: IT-Management –Verwaltungsinformatik (B.A.) sowie Verwaltungsdigitalisierung und -informatik (B.Sc.). Durch die Vermittlung fachübergreifender Fähigkeiten werden die Studierenden qualifiziert, erfolgreich mit Komplexität und widersprüchlichen Anforderungen umzugehen und bereiten sie für verantwortliche Tätigkeiten in einer zunehmend digitalisierten und internationalen Berufswelt vor (**Employability**). Hierzu gehören auch die Vermittlung von überfachlichen Schlüsselkompetenzen wie Sprachen, Selbst-, Team- und Projektmanagement, Wissenschaftlichkeit und Mathematik/Statistik in studiengangsübergreifenden Gruppen.

2.2.2 Weiterentwicklung der Lehr-/Lern- und Prüfungsmethoden

Die kontinuierliche **Weiterentwicklung der Prüfungs-, Lehr- und Lernmethoden** gehören zu dem Kernbereich Studium und Lehre. Anwendungsbezug und Praxisnähe sind bereits charakteristisch in Lehre und Forschung an der Hochschule Harz. Die zukünftige Gestaltung von

Studium und Lehre muss die Erfahrungen mit digitalen Elementen der Lehre sowie der stetigen Weiterentwicklung der (generativen) Künstlichen Intelligenz (KI) nutzen, um die methodische und technische Entwicklung von (digital unterstützten) **Lehr- und Lernszenarien** weiter zu entwickeln.

Die sich wandelnden Rahmenbedingungen erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung und kritische Reflexion des eigenen Handelns. Dies bedeutet, Chancen und Herausforderungen aktueller gesellschaftlicher, technologischer und politischer Entwicklungen und globaler Herausforderungen in und für die Hochschullehre kritisch zu reflektieren und zu thematisieren. Um diesen Anforderungen einer sich schnell verändernden Bildungslandschaft gerecht zu werden, setzen sich die Lehrenden, Studierenden und weitere Akteure der Hochschule regelmäßig mit aktuellen Themen der Hochschullehre auseinander (zum Beispiel bei den regelmäßigen stattfindenden „Tage der Lehre“). So wurden in einem zweijährigen partizipativen Prozess ein **Leitbild-Lehre** erarbeitet und in 2024 von dem akademischen Senat verabschiedet <https://www.hs-harz.de/qualitaetsmanagement>.

Das Leitbild Lehre orientiert sich an dem Leitbild der Hochschule Harz und versteht sich als dynamisches Dokument, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Im Mittelpunkt steht eine **kompetenzorientierte** Lehre, die wissenschaftliche Qualität mit Praxisbezug verbindet und in kleinen Lerngruppen stattfindet. Die Hochschule fordert **forschungsbasiertes** Lernen, indem Studierende aktiv in Forschungsprozesse eingebunden werden. Durch enge Kooperationen mit regionalen Unternehmen und Einrichtungen ist die Lehre **regional verbunden**, während gleichzeitig eine **weltoffene** Ausrichtung durch internationale Projekte und Mobilitätsprogramme gewährleistet wird. **Innovationsgeleitete** Lehrmethoden und interdisziplinäre Zusammenarbeit schaffen Experimentierräume für neue Lehrformate. Die Hochschule verfolgt einen **leistungsorientierten** Ansatz mit klaren Zielvorgaben und individueller Förderung. Schließlich prägt ein **verantwortungsbewusstes** Handeln die Lehrkultur, das ethische, ökologische und soziale Aspekte sowie Chancengleichheit und Inklusion einbezieht.

Bei der Entwicklung des Leitbild Lehre, wurde auch das Thema KI in der Hochschule sehr intensiv diskutiert. Anhand von Expert*innengruppen sowie offene Beteiligungsformate zum Austausch mit Studierenden, Lehrenden und weiteren Hochschulangehörigen werden die Konsequenzen der technologischen Entwicklung im Bereich KI insbesondere im Bereich Lehre und Lernen sowie Prüfungen aufgegriffen und in die Prozesse und Ordnungen integriert. Denn in Betracht von der rasanten Entwicklung der KI, wird sich die Rolle der Hochschule als Lernumgebung und die Rolle von Hochschullehrenden verändern. Lehrende und Lernende müssen über die **KI-Möglichkeiten, -Anwendungen und -Potenziale** entsprechend informiert sein, um sie auf einer wissenschaftlichen Grundlage sinnvoll zu **nutzen, Ergebnisse** angemessen zu **bewerten** und **Risiken zu erkennen**. Das Potenzial der digitalen Transformation soll für eine qualitativ hochwertige Lehre sowie nachhaltige Lernprozesse genutzt werden. **Blended-Learning Konzepte** (Mischung aus analogen und digitalen Angeboten, die zeitlich und räumlich flexibles Lehren und Lernen erlauben) in der Lehrende als Lernbegleiter agieren sowie verstärkte projekt- und problemorientierte, teamorientierte und interdisziplinäre Lehrformate (Team Teaching) und Lernerfahrungen (Peer to Peer learning) stehen hier im Vor-

dergrund. Auch **digital gestützte Feedback- und Prüfprozesse** (formativ und summativ) sowie reine digitale Prüfungen müssen für neue Formen des kompetenzorientierten, auch inklusiven (z. B. ortsunabhängigen) Prüfens weiter ausgebaut werden. Damit wird auch den vielfältigen Bildungsbiografien unserer Studierenden Rechnung getragen.

Wesentliche Voraussetzung für moderne Lehr- und Lernkonzepte sind entsprechend kompetente Lehrende, eine moderne IT-Infrastruktur, dauerhafte Supportstrukturen für digital gestütztes Lehren und Lernen, sowie auch Strategien und Regelungen für den Einsatz von KI.

Damit sehr eng verbunden ist die Identifikation und Vermittlung von fachbezogenen, methodischen, fachübergreifenden Kompetenzen, sowie **Schlüsselqualifikationen**, um den genannten Zielen von Hochschulbildung, wie sie im Studienakkreditierungsstaatsvertrag formuliert sind, nachzukommen. Hier ist klar formuliert, dass Hochschulbildung auch die Dimension der Persönlichkeitsbildung umfasst und Studierende nach ihrem Hochschulabschluss in der Lage sein sollen, gesellschaftliche Prozesse kritisch zu reflektieren und mit einem Verantwortungsbewusstsein in demokratischem Gemeinsinn mitzugestalten (§11 MRVO).

Dazu erarbeitet die Hochschule Harz ein eigenes **Kompetenzprofil**, um insbesondere eine klare Positionierung für die Qualitätssicherung und -entwicklung zu etablieren und Ausbildungsziele, Studieninhalte, Methoden und Prüfungen klar aufeinander abzustimmen. Das Kompetenzprofil wird auch in die Erarbeitung der studiengangsspezifischen Kompetenzmatrizen einfließen, welche für den Akkreditierungsprozess notwendig sind.

Die Qualität von Studium und Lehre wird maßgeblich von den Lehrenden geprägt. Daher wird eine Qualitätskultur entwickelt, in der alle hauptamtlichen Lehrenden mindestens einmal im Jahr an einer **hochschuldidaktischen Weiterbildung** teilnehmen. Dies ist bei allen Professor*innen mit W-Besoldung verpflichtend in den individuellen Zielvereinbarungen verankert. Die Hochschule Harz organisiert eigene Weiterbildungsmöglichkeiten, insbesondere im Rahmen des schon erwähnten „Tag der Lehre“. Aber auch Angebote anderer Hochschulen im Land, z. B. der Hochschule Magdeburg-Stendal und Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, sowie Angebote in anderen Bundesländern können angerechnet werden. Die Hochschule Harz kooperiert im Bereich hochschuldidaktischer Weiterbildung zum Beispiel sehr eng mit der TU Braunschweig in Niedersachsen. Für neuberufene Professor*innen gibt es auch jährlich für alle Hochschulen für Angewandte Wissenschaften eine hochschulübergreifende Willkommensveranstaltung mit Vernetzungs- sowie Hochschuldidaktischen Formaten.

2.2.3 Digitalisierung der Lehre

2.2.3.1 *Ausgangssituation*

Die Digitalisierung der Lehre orientiert sich an der im Mai 2019 vom Senat beschlossenen Strategie „Lernen und Lehren in einer digitalisierten Welt“. Das Teaching Lab, eingerichtet im März 2020, unterstützt alle Lehrenden bei Entwicklung und Einsatz digitaler Lehrformate. Zusätzlich wird die Landesinitiative eSALSA für neue digitale Formate in der Lehre, im Studium und im Prüfungswesen wichtige Impulse setzen.

2.2.3.2 *Entwicklungsziele*

Das Teaching Lab, zusammen mit den Mitarbeitenden im Projekt eSALSA, entwickelt die folgenden Unterstützungsangebote weiter:

1. Unterstützung für alle Lehrenden bei Entwicklung und Einsatz von digitalisierten Lehrinhalten sowie bei digitalen Prüfungen.
2. Unterstützung der Fachbereiche bei der Auswahl von Modulen, die für die digitale Lehre weiterentwickelt werden sollen sowie bei der Konzeption und Umsetzung digitaler Lehrmodule.
3. Unterstützung der strategischen Entwicklung im Bereich der digitalen Lehre, insbesondere auch die Teilnahme an Förderprogramme. Dazu beteiligt sich das Teaching Lab an der Erstellung von Förderanträgen.
4. Prüfung der Konformität aller hochschulweit eingesetzten Tools mit dem EU-AI-Act sowie der DSGVO.

2.2.4 Kompetenzzentrum, Studienverlauf-Monitoring und Beratung

Die Überprüfung, Sicherstellung und Sichtbarkeit der **Kompetenzorientierung** in Studienprogrammen (siehe 2.2.2), sowie die Entwicklung einheitlicher Verfahren, Standards, Anrechnungsregeln und Qualitätssicherungsmaßnahmen zur Einführung von Lerneinheiten, deren Umfang unterhalb der Größe von Studienmodulen liegt (Microcredentials), bilden die Grundlage eines eingeworbenen Verbundprojekts der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Im Rahmen der von (Bundes-)Stiftung Innovation in der Hochschullehre organisierten Förderinitiative „Lehrarchitektur“ wird das Projekt „Career Readiness durch Microcredentials (MC4LSA)“, mit einem Gesamtvolumen von ca. 7,9 Mio. Euro, ab 2025 drei zentrale Schwerpunkte verfolgen:

1. Förderung der Schlüsselkompetenzen
2. Erhöhung der Durchlässigkeit
3. Unterstützung durch technische Infrastruktur

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt folgen somit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates (2022) und etablieren in den Bachelorstudiengängen ein Angebot zum Erwerb fachübergreifender, allgemeiner **Schlüsselqualifikationen**. Der Bereich der Schlüsselqualifikationen soll einen Umfang von 5 bis 10 ECTS-Punkten umfassen und wird in Form eines Angebots von Wahlpflichtmodulen realisiert. Hinsichtlich der Kompetenzbereiche erfolgt eine Orientierung am europäischen Referenzrahmen Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Leistungen wie besonderes Engagement im hochschulischen (z. B. die Mitwirkung in den Organen der akademischen und studentischen Selbstverwaltung) sowie im außerhochschulischen Bereich können ebenso angerechnet werden. Die Hochschulen verpflichten sich zur Entwicklung eines hochschulübergreifenden sowie hybrid nutzbaren Angebotes und schaffen die Voraussetzungen (regeln die Anerkennung und Anrechnung), damit Studierende aus dem Bereich der Schlüsselqualifikationen aller Hochschulen frei wählen können.

Um diese hochschulübergreifende und interdisziplinäre Vermittlung von Schlüsselkompetenzen voranzutreiben, wird ein Konzept für ein **fachbereichsübergreifendes Kompetenzzentrum** durch die Hochschule entwickelt. Idealerweise soll in allen Studiengängen ein Wahlpflichtfach eingerichtet werden, mit dem Ziel, die Kapazitäten für eine Teilnahme an den Angeboten zu schaffen. Auch die Herausforderungen der Heterogenität der Eingangskompetenzen sowie Bildungsverläufe der Studierenden werden durch das Kompetenzzentrum ansprochen. Flankiert werden soll dieses Angebot von einem **Studiengang- und Studienerfolgs-Monitoring** mit gezieltem **Beratungsangebot**, welches ins **Qualitätsmanagementsystem** der Hochschule integriert wird. Das als Frühwarnsystem funktionierende Studienerfolgs-Monitoring erlaubt den Einblick in das eigene Studiererverhalten und ermöglicht eine kritische Reflexion der Studiensituation. Auf diesem Wege wird das selbstregulierende Lernen gefördert und somit das Ziel den Anteil der **Absolvent*innen in der Regelstudienzeit** zu erhöhen unterstützt. Studierende werden für persönliche (über)fachliche Defizite/Stärken sensibilisiert und über bestehende **Beratungs-, Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten** informiert. Denn nicht nur leistungsschwache und zweifelnde, sondern auch **leistungsstarke Studierende** sollen individuell **gefördert** werden.

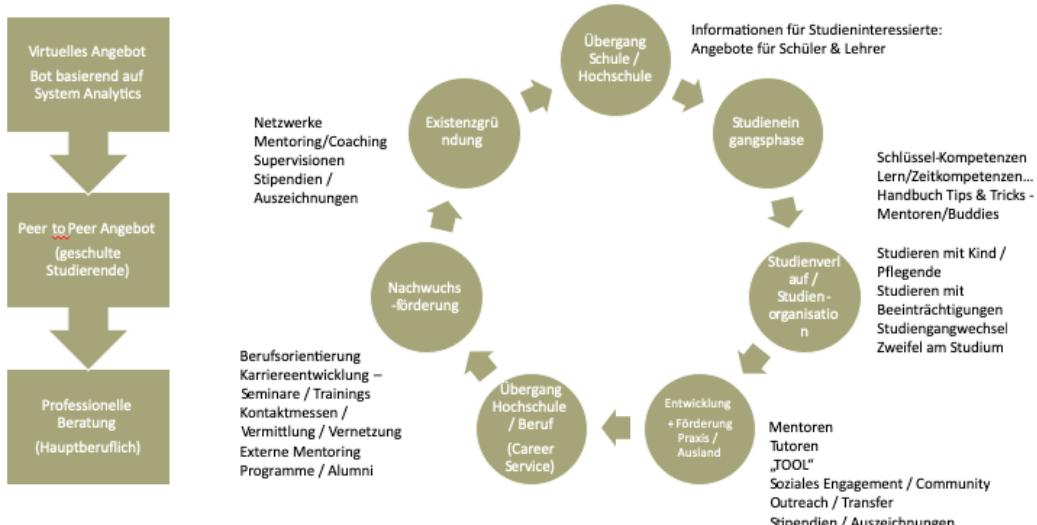


Abbildung 1: Studiengang- und Studienerfolgs-Monitoring mit ganzheitlichem Beratungsangebot

Das **Studiengang- und Studienerfolgs-Monitoring** soll an der Hochschule Harz als strategisch bedeutsames Instrument flächendeckend eingeführt und ins Campus-Management-System HISinOne integriert werden. Studienerfolgsmanagement benötigt eine Transparenz des Studienverlaufs: Aus vorhandenen Studierendendaten zum **Bildungsverlauf**, insbesondere zu **Studienleistungen, Prüfungsdaten, Studienabbruch, Studienfach- und Studienortswechsel** sowie zum **Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium** können Informationen über Studienerfolg und Studienverlauf abgeleitet werden. Kennzahlen, die im Campus-managementsystem erfasst werden, können somit auf Studierenden-, Studiengangs- sowie auf Hochschulebene zusammengeführt und analysiert werden, um Einblicke in Lehr- und Lernprozesse zu geben und zur Verbesserung der **Qualität von Hochschullehre** sowie zur **Optimierung von Lernprozessen** beizutragen (**Learning Analytics**).

2.2.5 Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung von Studienanfänger*innen

Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der **Nachwuchsgewinnung und Qualifizierung von Studienanfänger*innen**. Die deutsche Hochschullandschaft ist gekennzeichnet durch eine wachsende Heterogenität der Studierenden. Diese kann leistungsbezogen, soziokulturell, migrations- und sprachbedingt, gesundheits- oder altersbezogen sein:

- circa ein Drittel der Studierenden ist nicht im Besitz einer klassischen Hochschulzugangsberechtigung,
- ein hoher Anteil der Studierenden hat bereits eine absolvierte Berufsausbildung,
- der Anteil der Studierenden aus Nicht-Akademikerhaushalten steigt stetig,
- das Studium in Deutschland ist bei ausländischen Studierenden sehr beliebt.

(Heublein et. al. „Zwischen Studienerwartung und Studienwirklichkeit“ 2017; Apolinarski & Brandt „Ausländische Studierende in Deutschland 2016“ 2017, S. 5f.).

Die Vielfalt der Studierenden spiegelt sich in den Schwierigkeiten in der **Studieneingangsphase** bzw. weiterem Studienverlauf, in den Studienzweifeln sowie Abbruchgründen wider. Vor diesem Hintergrund müssen Unterstützungsangebote geschaffen werden, welche die Bedürfnisse der Studierenden tangieren. Einerseits müssen diese auf die Beseitigung der Wissensdefizite sowie (Weiter)Entwicklung der studienrelevanten Kompetenzen ausgerichtet sein, andererseits auf die Inklusion der Studierenden in das Hochschulgeschehen. Die Hochschule Harz hat gute Erfahrungen mit der Flexibilisierung der Studieneingangsphase mit den Modelversuchen „[Studium++](#)“ am Fachbereich Automatisierung und Informatik, sowie mit dem fachbereichsübergreifenden integralen aber optionalen „[Orientierungsstudium](#)“ gemacht. Somit werden die Studierenden gezielt im Hinblick auf einen erfolgreichen Übergang in die Hochschule unterstützt und eine **Orientierung, Befähigung** und **Qualifizierung** sowie Entschleunigung der Studieneingangsphase wird ermöglicht. Beide Programme tragen auch zur **Senkung von Studienabbrüchen** bei. Die Modelprojekte laufen noch und müssen entsprechend ausgewertet werden, aber es wäre strategisch wichtig, diese oder ähnliche Strukturen an der Hochschule nachhaltig zu verankern. Denn die veränderten externen und internen Rahmenbedingungen werden die Hochschulen langfristig begleiten.

2.2.6 Alternatives Akkreditierungsverfahren

Mit der Neuregelung des Rechtsrahmens für das Akkreditierungssystem, bestehend aus dem Studienakkreditierungsstaatsvertrag und den jeweiligen Studienakkreditierungsverordnungen der Länder, erhalten die deutschen Hochschulen die Möglichkeit, alternative Wege zur traditionellen Programm- bzw. Systemakkreditierung zu beschreiten. Die Hochschule Harz hat im November 2021 als erste deutsche Hochschule die Akkreditierung zur Durchführung eines Alternativen Akkreditierungsverfahrens durch den Akkreditierungsrat erhalten. Seitdem wurden 19 Studiengänge erfolgreich im Alternativen Verfahren akkreditiert.

Im Berichtszeitraum 2024 waren das die Reakkreditierungen der Bachelor-Studiengänge International Business Studies (B.A.), International Tourism Studies (B.A.) und Tourismusmanagement (B.A.) in einem Bündelverfahren am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Ebenfalls im Bündel wurden 2025 die Reakkreditierungen des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs Betriebswirtschaftslehre (B.A.) und des berufsbegleitenden Master-Studiengangs Betriebswirtschaftslehre (MBA) sowie die Erstakkreditierung des Bachelor-Studiengangs

Nachhaltiges Management (B.Sc.) durchgeführt. In 2026 stehen die Studiengänge Wirtschaftsingieurwesen (B.Eng.), Wirtschaftsinformatik (B.Sc.) und Medieninformatik (B.Sc.) am Fachbereich Automatisierung und Informatik zur Reakkreditierung an. Im Alternativen Akkreditierungsverfahren sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die über die Erfahrungen einer Programm- und Systemakkreditierung hinausgehen. Die Evaluation des Alternativen Verfahrens ist zwei Jahre vor Ablauf der Akkreditierungsfrist im Jahr 2027 geplant.

Die strategischen Entwicklungsziele in Studium und Lehre werden zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studiums und des Studienerfolgs beitragen.

2.3 Strategische Ziele im Bereich Internationalisierung

Die Hochschule Harz versteht sich als **weltoffene Institution und fördert eine Kultur, die individuelle, soziale und kulturelle Vielfalt als Bereicherung und Qualitätsmerkmal anerkennt**. Sie strebt die zukunftsorientierte Weiterentwicklung von Internationalität und interkultureller Vielfalt in Studium und Lehre, Forschung sowie Arbeitswelt an. Dabei setzt die Hochschule Harz auf eine stetige Weiterentwicklung der Internationalisierung, die einen integrativen und institutionellen Prozess darstellt, der die Aufgeschlossenheit und Beteiligung aller erfordert. Die Internationalisierung wird hierbei als **Querschnittsaufgabe** verstanden, sodass für alle Bereiche wie z. B. **Lehre und Weiterbildung, Forschung sowie Hochschulverwaltung** konsequent eine **internationale und serviceorientierte Ausrichtung** angestrebt wird.

Die Internationalisierungsmaßnahmen der Fachbereiche orientieren sich dabei stets an der hochschulübergreifenden Internationalisierungsstrategie welche vier zentrale Handlungsfelder umfasst: internationale Studierende, internationales Studium, internationaler Campus und internationale Forschung.



Abbildung 2: Zentrale Handlungsfelder der internationalen Strategie

2.3.1 Handlungsfeld „Internationale Studierende“

Die Hochschule Harz möchte im Rahmen der Internationalisierung den Anteil der Austauschstudierenden in der Studierendenschaft erhöhen. Eine wichtige Zielgruppe stellen hierbei u. a. die Studierenden dar, die einen internationalen Doppelabschluss erwerben möchten und daher zwei Semester als Austauschstudierende an der Hochschule Harz verbringen.

Des Weiteren soll der Anteil der internationalen Regelstudierenden gesteigert werden. Als ein Baustein trägt hierzu das Angebot von Studienvarianten bei, die komplett auf Englisch absolviert werden können. Beispielhaft wird hier am Fachbereich Automatisierung und Informatik die englische Studienvariante Technology and Innovation Management (M. Eng.) hervorgehoben, die nun zirka acht Prozent der Studierenden an der Hochschule Harz ausmachen. Die Hochschule verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz für die erfolgreiche Integration internationaler Studierender. Hierzu bestehen drei prioritäre Handlungsfelder: der **gebündelte Informationszugang** (zusätzliche Betreuungsmaßnahmen), die **soziale und sprachliche Integration** (Deutsch als Fremdsprache) sowie die **arbeitsmarktnahe Unterstützung** (Internationalisierung des Career Service). Wichtig ist die Einbindung der Erfahrungen und Perspektiven der Studierenden selbst durch unterschiedliche Beteiligungsformate (z.B. Umfragen oder Workshops mit relevanten Stakeholdern wie Lehrenden, wissenschaftsunterstützenden Personal, Studierendenwerk sowie Integrationsbeauftragte).

Die Hochschule Harz strebt einen Anteil von fünfzehn Prozent internationaler Studierender¹²²³ an, wobei uns eine möglichst ausgewogene und vielfältige Herkunftsstruktur wichtig ist, die eine breite geografische und kulturelle Diversität widerspiegelt. Durch die Erhöhung der Anzahl der internationalen Studierenden und die damit verbundene Interaktion und Austausch können alle Mitglieder der Hochschule Harz profitieren - sowohl auf der akademischen als auch auf der persönlichen Ebene.

2.3.2 Handlungsfeld „Internationales Studium“

Die Hochschule Harz strebt eine Steigerung der Auslandsaufenthalte der Studierenden an. Ein wichtiges Element ist hierbei der Aufbau und die Pflege von Kooperationen im internationalen Hochschulraum. Derzeit bestehen **Partnerschaften mit zirka 80 Hochschulen** in über 30 Ländern, wobei der Schwerpunkt auf Europa liegt. Die Hochschule Harz beteiligt sich aktiv am europäischen Mobilitätsprogramm ERASMUS+ und unterhält Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen außerhalb Europas. Die bereits vorhandenen Beziehungen zu Partnerhochschulen werden einer ABC-Analyse unterzogen. Denn zukünftig soll vermehrt eine **strategische Partnerschaftenpflege** angestrebt werden, wobei bei der Identifikation der wichtigen „A-Partner“ anhand drei Merkmalen priorisiert werden sollte: „student exchange“, „staff exchange“ sowie gemeinsame Forschungsprojekte.

Bei der Steigerung der Outgoing-Zahlen wird eine vermehrte Entsendung von Studierenden angestrebt, bei denen ein **Auslandsaufenthalt** nicht verpflichtend durch die Studienordnung vorgeschrieben ist (wie es z. B. bei den Doppelabschluss-Studierenden der Fall ist). Die Mobilität der Studierenden wird gezielt gefördert, indem ein festes Zeitfenster für mögliche Auslandsaufenthalte in den Curricula vorgesehen ist. Der Semesterzeitplan der Hochschule Harz erleichtert überdies den Übergang an eine ausländische Hochschule zu Beginn eines neuen Semesters. **Internationale Erfahrungen** sollen im Rahmen der „**Internationalisation@home**“ auch denjenigen Studierenden ermöglicht werden, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Aufbau/Ausbau von Sprachkenntnissen und der Förderung interkultureller Kompetenzen (siehe 2.2.3 fachbereichsübergreifendes

Kompetenzzentrum). Neben den im Curriculum integrierten Sprachkursen werden vom Sprachenzentrum daher auch fakultative Kurse angeboten zur Erweiterung des persönlichen Sprachenprofils. Internationale und fremdsprachige Lehrinhalte sollen vermehrt zu festen Bestandteilen des Studienangebotes gemacht werden. Die Ausbreitung der Student/Teacher Mobility soll auch durch die Entwicklung von **Blended Mobility und Virtual Exchange Konzepten** vorangetrieben werden. Diese ermöglichen internationale Zusammenarbeit auch für Studierende, die kein Auslandssemester absolvieren können. Die Hochschule wird ihre Kooperationen mit internationalen Partnern gezielt intensivieren, um digitale Internationalisierungsformate voranzutreiben und mit einer internationalen Woche ein Forum für Vernetzung sowie gemeinsame Lehrprojekte schaffen.

Digitale Betreuungsformate sowohl für Outgoings als auch für Studierende ohne dezidiertes Auslandssemester sollen weiterentwickelt werden. Bei **kooperativen Studierendenprojekten** spielen **digital gestützte Lehr- und Lernformate** mit internationalen Partnern eine bedeutende Rolle. Längerfristig soll für die Studierenden die Möglichkeit geschaffen werden, ein **Zertifikat für „internationale Kompetenzen“** zu erwerben, worin absolvierte Sprachkurse, Trainings zu interkultureller Kompetenz und internationale Lehrinhalte (bzw. Projekte) sowie z. B. das Engagement für das internationale Campusleben zusammengefasst werden. Dadurch sollen die erworbenen internationalen Kompetenzen gegenüber zukünftigen Arbeitgeber*innen besser sichtbar und nachweisbar werden.

2.3.3 Sprachausbildung

Erste Fremdsprache

Y-Modell: Basis

Eine wachsende Heterogenität der Studierenden zu Beginn des Studiums zeigt sich auch in den fremdsprachlichen Eingangsniveaus. Das Sprachenzentrum möchte darauf reagieren und die Durchlässigkeit in den Sprachkursen erhöhen. Ziel der Einführung des Y-Modells ist es deshalb, Studierenden einen systematischen Fremdsprachenerwerb und den Ausbau ihrer Fertigkeiten zu ermöglichen und dabei gleichzeitig mehr als bisher auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Mit einem Einstufungstest zu Beginn des Studiums wird festgestellt, auf welchem Niveau sich die fremdsprachlichen Kenntnisse der Studierenden befinden. Alle Studierenden nehmen daran teil. Können die Studierenden nachweisen, dass sie über Kenntnisse auf Niveau B1 (FB AI und FB VW) und auf Niveau B 2 (FB W) verfügen, können sie sofort an den Fachsprachenkursen teilnehmen. Befinden sich die Kenntnisse unterhalb der geforderten Niveaustufen, wird die Teilnahme an einem Propädeutikkurs mit 4 SWS dringend empfohlen. Eine erneute Teilnahme am Einstufungstest ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Die Fachsprachenkurse der jeweiligen Studiengänge, z. B. Business English, Technical English, English for Administration, bilden die Basis des Y-Modells. Diese Fachsprachenkurse folgen zunächst den Studienordnungen der jeweiligen Studiengänge. In einem zweiten Schritt sollen Studierende die Möglichkeit haben, innerhalb ihres Fachbereichs aus dem Angebot an Sprachkursen auf Niveau B 2 zu wählen.

Studierenden mit sehr guten Fremdsprachenkenntnissen soll es ermöglicht werden, an zusätzlichen Kursen auf Niveau C1 teilzunehmen. In diesen Kursen werden inhaltliche Schwerpunkte mit dem fortgeschrittenen Erwerb der Fremdsprache verknüpft. Ziel ist es, Studierende zu motivieren, sich Wissen außerhalb ihres Studiengebietes anzueignen. Dazu sind Anzahl und Themen der Kurse auf C1-Niveau weiter auszubauen. Studierende können Sprachkurse aus einem Katalog auswählen. Hiermit soll eine fachbereichsübergreifende Fremdsprachenlehre gefördert werden. Die Studierenden erhalten nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat über den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen.

Zweite Fremdsprache:

Die Sprachenlehre an der Hochschule Harz bietet für ihre Absolvent*innen die Möglichkeit, sich beruflich und gesellschaftlich in einer globalisierten Welt zurechtzufinden und zu entfalten. Deswegen sollten insbesondere durch den Erwerb einer zweiten Fremdsprache die kulturelle Vielfalt und die Internationalität unserer Studierenden gestärkt werden. Darüber hinaus bedeutet der Erwerb einer zweiten Fremdsprache eine zusätzliche Qualifikation in der Tourismuswirtschaft und in der Wirtschaft. Die HS Harz bietet im Studiengang International Tourismus Studies einen Doppelabschluss mit gestärkten Sprachkompetenzen aufgrund der zweiten Fremdsprache. Die zukünftige Entwicklung der Lehre in der zweiten Fremdsprache soll dem Y-Modell folgen.

Zulassungsverfahren:

Zu Beginn des ersten Semesters wird eine Zulassungsprüfung zur Einstufung angeboten. Alle Kurse in der zweiten Fremdsprache können kostenfrei von den Studierenden aus allen drei Fachbereichen besucht werden. Mit Beendigung des Kurses kann ein Sprachzertifikat erworben werden.

Stundenumfang:

Die Kurse mit dem Sprachniveau A1/A2/B1/B2/C1 werden jedes Semester angeboten. Das Ziel der Sprachlehre soll eine allgemeine Sprachvermittlung studiengangübergreifend ermöglichen.

Y-Struktur:

Das Sprachniveau A1 und A2 wird als Basis wöchentlich mit 4 SWS angeboten und kann freiwillig durch Brückenkurse im Intensiv-Seminar "Summer and Spring-School" (parallel zu DaF) mit 2 SWS gestärkt werden. Die Sprachniveaus B1/B2 stehen im oberen Bereich des Y-Modells und können mit 2 SWS als SO-Prüfung, als WPF in allen Studiengängen sowie als Teil eines Sprachzertifikats bewertet werden. Ein freiwilliger Brückenkurs à 2 SWS kann ebenso in der „Summer and Spring-School“ angeboten werden. Der Erwerb des Niveaus B2 ermöglicht allen Studierenden, die sprachlichen Voraussetzungen nachzuweisen, um ein Auslandssemester zu absolvieren.

Mit dem Sprachniveau C1 bietet die zweite Fremdsprache die Vermittlung besonderer Kompetenzen an, wie z. B. Interkulturelle Kompetenzen, Bewerbungstraining und Case Studies.

Deutsch als Fremdsprache

Um eine gute Integration sowie ein solide Basis für den erwünschten Übergang in den deutschen Arbeitsmarkt der internationalen Studierenden zu ermöglichen, ist der Erwerb der deutschen Sprache unerlässlich. Die Hochschule verfolgt das Ziel, allen Studierenden die Teilnahme an einem Deutschkurs zu ermöglichen, der ihrem individuellen Sprachniveau entspricht. Dazu wird ein tragfähiges Finanzierungsmodell für Intensivkurse entwickelt. Das Angebot an Intensivkursen in der vorlesungsfreien Zeit soll dauerhaft etabliert werden und verschiedene Niveaustufen abdecken sowie gezielt auf offizielle Sprachprüfungen vorbereiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Intensivkursen zur Vorbereitung auf die Hochschulzulassungsprüfung "TestDaF". Darüber hinaus werden Intensivkurse mit begleitendem Kulturprogramm für Studierende ausländischer Partnerhochschulen angeboten. Um fachübergreifende Kompetenzen zu fördern, entwickelt die Hochschule Kompetenzcertifikate, die Deutsch als Fremdsprache mit weiteren relevanten Fähigkeiten wie wissenschaftlichem Schreiben oder interkulturellen Kompetenzen verbinden.

2.3.4 Handlungsfeld „Internationaler Campus“

Die angestrebte Internationalität soll auf dem Campus erlebbar gemacht werden – auch indem Begegnungen geschaffen werden und der persönliche Austausch ermöglicht wird. Hierzu soll unter anderem die **Begegnungsstätte** (StuBe) auf dem Campus in Wernigerode beitragen, die Raum bietet für Peer-to-Peer-Begegnungen und um interkulturelle Erfahrungen auf dem Campus zu sammeln. Die Räumlichkeiten können im Rahmen von Veranstaltungen und als informeller Begegnungsort für alle Studierenden genutzt werden.

Ein **zweisprachiger Campus** ist wichtiger Bestandteil der **Willkommenskultur**, um internationales Studierenden und Lehrenden Wertschätzung auszudrücken. Um die Studienorganisation der englischsprachigen Studierenden zu erleichtern, wird die Vermittlung englischer Sprachkenntnisse für Verwaltungsbeschäftigte vorangetrieben und die Mitarbeiter*innen sollten für interkulturelle Fragestellungen sensibilisiert werden. Englischkurse für Mitarbeitende werden regelmäßig durch das Sprachenzentrum angeboten und zur weiteren Qualifizierung des wissenschaftsunterstützenden Personals bietet die Personalentwicklung in Zusammenarbeit mit dem International Office ab 2026 ein intensives einwöchiges Englisch-Sprachkompetenztraining. Ein hochschulinternes **Fortbildungsprogramm** für sprachliche und interkulturelle Kompetenzen für Hochschulmitarbeiter*innen wird implementiert. Die Trainingsreihe ist ein Baustein zur Verbesserung der Willkommenskultur, da die Teilnehmer*innen fachliche und sprachliche Kenntnisse erwerben, durch die die Beratungs- und Betreuungskultur an der Hochschule Harz gestärkt wird, die wiederum ein wichtiges Element einer gelebten Willkommenskultur ist. Die Mitarbeiter*innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erwerben, das die neu gewonnenen internationalen Kompetenzen bescheinigt und einen zusätzlichen Anreiz zur Weiterbildung bietet. Im **Campus Codex** der Hochschule Harz wurde festgehalten, dass sich Studierende, Beschäftigte und Gäste der Hochschule unabhängig von ihrer Herkunft auf dem Campus wohlfühlen sollen, gut studieren, arbeiten und leben können sowie

generell ein Klima von gegenseitiger kultureller Akzeptanz und gegenseitigem Respekt erfahren.

Im Rahmen der „**Internationalisation@home**“ soll allen Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, von einer internationalen Atmosphäre auf dem Campus zu profitieren und von einander zu lernen. Dabei beschränkt sich die gelebte Internationalisierung nicht allein auf den Campus. Aufgrund der großen regionalen Nähe der Akteure in den beiden kleinen Hochschulstandorten Wernigerode und Halberstadt lassen sich Synergien und Wechselwirkungen zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft erzielen, die eine **standortweite Kultur der Offenheit und Akzeptanz** für ausländische Studierende ermöglichen. Die avisierte Einbeziehung von Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft im direkten Umfeld der beiden Campus steht dabei im Einklang mit der Third Mission der Hochschule und der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements.

2.3.5 Handlungsfeld „Internationale Forschung“

Es wird eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Hochschule in der internationalen Forschungslandschaft angestrebt. Dazu soll u. a. die Beteiligung an internationalen/europäischen Forschungsprojekten beitragen. Des Weiteren soll der Anteil von internationalen/europäischen Forschungsanträgen gesteigert werden. Internationale Forschungstätigkeiten sollen die Sichtbarkeit der Hochschule Harz nach außen erhöhen. Dabei wird ein Zusammenspiel von internationaler Lehre und Forschung angestrebt und eine Vernetzung mit Partnerhochschulen in beiden Bereichen. Dafür werden Forschende der Hochschule ermutigt, Mobilitäten im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit durchzuführen.

Um die strategischen Ziele zu erreichen, haben die Beauftragten für Internationales der Fachbereiche gemeinsam mit dem International Office ein fachbereichsübergreifendes Konzept mit klaren Verantwortungen erarbeitet. Das International Office ist für die administrative Beratung und Betreuung der internationalen Studierenden verantwortlich, und die Fachbereiche sind für die fachliche Betreuung, Studienverlaufsberatung, Marketing und Staff-Exchange zuständig. Eine gemeinsame mittelfristige Schwerpunktsetzung wurde auf **virtuelle Projekte** im Bereich **Lehr- und Lernprojekte** mit **internationalen Partnern** gelegt.

2.4 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer inklusive Weiterbildung

2.4.1 Forschung und Transfer

Die strategischen Ziele der Hochschule Harz wurden letztmalig im Jahr 2017 hochschulweit diskutiert und sowohl dem Senat als auch dem Kuratorium vorgestellt. Die daraus abgeleiteten langfristigen Ziele stellen die Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen zum Hochschulentwicklungsplan dar. Ein besonderes Ziel stellt dabei die Idee dar, dass allen Stakeholdern außerhalb der Hochschule ein einziger Bereich als Ansprechpartner innerhalb der Hochschule zur Verfügung stehen soll („one Face to the Customer-Ansatz“).

Strategische Themen und Ziele



Es ist zu erkennen, dass mit den verausgabten „Drittmitteln“ ein typisch quantitatives Kriterium zur Erfassung des Umfangs von Forschungsaktivitäten als strategische Zielgröße gewählt wurde. Die Erfassung von „nicht-monetären Forschungsoutputs“, wie Publikationen, wissenschaftlichen Vorträgen und betreuten Promotionen, soll dagegen der Tatsache Rechnung tragen, dass der wissenschaftliche Wert von Forschung sich über die drittmittelfinanzierten Projekte hinaus sowohl an der Qualität und Reichweite der Ergebnisse, als auch am Niveau der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler*innen messen lassen muss. Die Tatsache, dass die Hochschule Harz eine kleine, regional verankerte Hochschule für angewandte Wissenschaften ist, die sich bei der Zahl der von ihr beforschten Fachgebiete nicht überdehnen darf und die dennoch die Bedarfe ihrer Region bedienen sollte, führt zur Aufnahme der beiden Ziele „Fokussierung Forschungsschwerpunkte“ sowie „Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung insbesondere Projekte in der/mit der/für die Region“. Weil jedoch das Erreichen aller bereits genannten Ziele und insbesondere der Transfer von Knowhow in die Gesellschaft in starkem Maße davon abhängt, wie gut es gelingt, externe Stakeholder als „Kunden“ in die Aktivitäten der Hochschule einzubeziehen, wurde das Prinzip des „one Face to the Customer“ als weiteres strategisches Ziel aufgenommen, um den Zugang zur Hochschule zu erleichtern.

Der konsequente Ausbau von Weiterbildungsaktivitäten soll zum einen den Transfer von Wissen in die Region stärken, zum anderen aber auch eine weitere Zielgruppe an Studierenden für die Hochschule Harz erschließen.

In der nächsten Abbildung ist zu erkennen, dass aus den strategischen Zielen ganz konkrete Kennzahlen oder Maßnahmen abgeleitet werden können. Der nachfolgende Text wird sich zunächst an dieser Struktur orientieren. Dabei soll dargestellt werden, wie weit die jeweilige Zielerreichung fortgeschritten ist, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden, welche noch angegangen werden und welche Ressourcen dafür notwendig sind. Darüber hinaus werden noch weitere Aspekte aus der Gesamtstrategie der Hochschule erwähnt, soweit sie den Bereich Forschung und Transfer berühren.

Strategische Ziele	Indikatoren	Maßnahmen
Drittmittel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mindestens 2 Mio. verausgabte Drittmittel pro Jahr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anreizsysteme weiter entwickeln ▪ Application Lab ausbauen
Nicht-monetäre Forschungsoutputs	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Publikationen ▪ Vorträge ▪ Promotionen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle Unterstützung ausbauen ▪ Forschungsscore ▪ HSH Publikationsreihe
Fokussierung Forschungsschwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 FSP pro Fachbereich ▪ 1 FB übergreifender FSP 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzielle und organisatorische Benefits schaffen
<u>One face to the customer</u>	1 Ansprechpartner für Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kundenbezogene Kommunikation des gesamten Angebots-Portfolios (Forschung – Weiterbildung – Duale StG – Third Mission) ▪ Online Matching Plattform
Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung, insbesondere Projekte in/mit/für Region	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründungen ▪ 3rd Mission Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stelle zur Koordination von Third Mission-Aktivitäten ▪ Third Mission Bilanz im Forschungsbericht ▪ Stelle für Gründungsberatung
Weiterbildungstudierende	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 5 - 10% aller Studierenden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zertifikatkurstentwicklung forcieren ▪ Marketing für Berufsbegleitende Studiengänge ▪ Stellen für Studiengangsmanagement / -marketing

2.4.2 Drittmittel

Betrachtet man die Entwicklung der von der Hochschule Harz pro Jahr verausgabten Drittmittel, so kann man feststellen, dass diese zwischen 2019 und 2022 (mit einem leichten Knick im ersten Jahr der Corona-Pandemie) konstant bei 4 bis 5 Millionen Euro p.a. lagen. Ab 2023 kommt es zu einem Einbruch, der durch das gleichzeitige Ende zahlreicher langjähriger Forschungsprojekte sowie durch den Ruhestandseintritt mehrerer besonders forschungsstarker Professor*innen bedingt wird. Dieser kann jedoch ab 2025 wieder aufgefangen werden. Das im letzten Hochschulentwicklungsplan ausgegebene Ziel von mindestens 2 Millionen Euro p.a. wurde während der letzten sechs Jahre in jedem Jahr sowie auch im Durchschnitt deutlich übertroffen und kann daher als überholt gelten. Als neue Zielgröße strebt das Rektorat daher zukünftig die Erreichung von mindestens 4 Millionen Euro p.a. an verausgabten Drittmitteln an.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Summe	4.633.310	3.492.296	4.782.166	5.072.934	3.379.644	2.685.584

Die insgesamt positive Entwicklung ist auf eine Reihe von Ursachen zurückzuführen, welche nicht immer in der Hand der Hochschule und ihrer Leitung liegen. Hier kommt es stets auch auf die thematische Passgenauigkeit zwischen den Forschenden und der Nachfrage aus der Gesellschaft in Form entsprechender Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten auf Unternehmens-, Stiftungs-, Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene sowie auf die Möglichkeiten des Mittelabflusses in den spezifischen Projekten (z. B. keine Dienstreisen in Zeiten der Corona Pandemie) an. Es ist durchaus zu erwarten, dass in der Zukunft trotz einer positiven Gesamttendenz weiterhin stärkere Schwankungen bei dieser Zielgröße auftreten werden. Darüber hinaus erscheint auch das Potential an geeigneten Forschenden zur Leitung von Projekten begrenzt, was zukünftig verstärkt zu einer Selektion mit Blick auf die Qualität von Forschungsprojekten statt eines weiteren quantitativen Wachstums führen wird. Dennoch soll an dieser Stelle eine Maßnahme genannt werden, die dazu geführt hat, dass dieses strategische Ziel derzeit deutlich übererfüllt wird.

Mit dem „Application Lab“ wurde 2013 im Rahmen des Förderprogramms KAT III eine Organisationseinheit geschaffen und permanent ausgebaut, deren primäres Ziel darin besteht, die Forschenden bei der Akquise von Drittmitteln zu unterstützen. Professor*innen an Hochschulen für angewandte Wissenschaften verfügen – anders als ihre Kolleg*innen an den Universitäten – nicht über einen akademischen Mittelbau, der die Kommunikation von Forschungskompetenzen nach außen, die Recherche nach relevanten Fördermittelgebern und vor allem die formale Antragstellung übernehmen kann. Finanziert aus den vom Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung gestellten KAT-Mitteln (aktuell im Rahmen von KAT IV), kümmern sich die derzeit fünf Mitarbeiter*innen des Application Lab um diese Aufgaben und ermöglichen auf diese Weise den forschungsstarken Professor*innen deutlich mehr sowie den Nachwuchsforsscher*innen ihre ersten Projekte zu akquirieren und auf den Weg zu bringen. Seit 2021 arbeiten darüber hinaus drei weitere Research Funding Manager mit 50% Stellen in den Fachbereichen. Sie sollen das eher zentral angelegte Application Lab zukünftig noch mehr in das Geschehen der Fachbereiche einbinden und gleichzeitig das dort bestehende Knowhow in die Fachbereiche tragen.

2.4.3 Nicht-monetäre Forschungsoutputs

Die nicht-monetären Forschungsoutputs unterliegen naturgemäß immer wieder größeren Schwankungen, da die Anzahl an Publikationen oder Vorträgen oft nicht einmal von den Forschenden selbst beeinflusst werden können. Die Festlegung auf eine Mindestanzahl als langfristiges Ziel erscheint daher nicht sinnvoll. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der für den jährlichen Forschungsbericht erfassten wissenschaftlichen Publikationen und Fachveröffentlichungen der letzten sechs Jahre.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Publikatio-nen	117	206	164	161	150	215
Vorträge	94	60	121	139	158	148

Anzahl und Qualität dieser Outputs werden maßgeblich von den Forschenden der Hochschule beeinflusst. Dennoch unterstützt der Bereich Forschung und Transfer auch hier mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen wie zum Beispiel finanziellen Zuschüssen zu Tagungsreisen oder durch das Anreizsystem Forschung, welches Forschenden einen Zuschuss zum Einstieg in ein neues Projekt gewährt. Die Incentivierung von Forschungsleistungen etwa bei deren Berücksichtigung für Ermäßigungen des Lehrdeputats, der Bewilligung von Forschungssemesterfreistellungen oder der Aufnahme in eines der beiden Promotionszentren (siehe entsprechender Abschnitt) unterstreicht die Bedeutung, die sowohl die Hochschulleitung als auch die Leitungen der drei Fachbereiche dem Engagement in der Forschung beimessen.

Um die administrativen Hürden für Publikationen ohne eine Einbuße an Qualität für die Forschenden der Hochschule zu senken und wissenschaftliche Outputs auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde im letzten Jahr eine eigene Publikationsreihe „Harzer Hochschultexte“ entwickelt. Hier sollen die Ergebnisse von Forschungsprojekten so aufbereitet werden, dass die Forschungsleistungen der Hochschule Harz in der Region noch deutlicher erkennbar werden. Auch Praxispartner in Kooperationsprojekten werden die Gelegenheit erhalten, hier zu publizieren.

2.4.4 Fokussierung Forschungsschwerpunkte

Derzeit unterhalten die drei Fachbereiche der Hochschule Harz jeweils drei Forschungsschwerpunkte:

- Informations- und Kommunikationstechnologien, Klimaschutz und Anpassung an die Folgen des Klimawandels sowie Industrie 4.0 am Fachbereich Automatisierung und Informatik
- Verwaltungsmodernisierung und Strukturreform, Herausforderungen des demografischen Wandels sowie Wirtschaftsförderung und Standortmanagement am Fachbereich Verwaltungswissenschaften
- Demografische Entwicklung, Digitalisierung sowie Nachhaltige Entwicklung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Ziel der Fachbereichsleitungen war es in der Vergangenheit, möglichst allen Forschenden einen solchen Forschungsschwerpunkt anzubieten. Darüber hinaus existieren noch zwei auf der Forschungslandkarte der HRK für die gesamte Hochschule ausgewiesene Forschungsschwerpunkte, die fachbereichsübergreifend bearbeitet werden. Eine inhaltliche Beschreibung dieser Forschungsschwerpunkte findet sich auf der Homepage der Hochschule unter <https://www.hs-harz.de/forschung>. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt der Hochschule Harz sind die Informations- und Kommunikationstechnologien – **IKT**. Mit **NET** (Nachhaltige Regionale Entwicklung und Transformation) hat 2025 ein neuer Forschungsschwerpunkt den bisherigen HRK-Forschungsschwerpunkt Demografiefolgenforschung abgelöst. NET vereint Projekte, die vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels interdisziplinär regionale Transformationsprozesse untersuchen. Ziel ist es, soziale, ökologische und ökonomische Ansätze zu erforschen, um nachhaltige, innovative Lösungen für zukunfts-

fähige Regionen zu entwickeln. Schlagworte dabei sind Demografischer Wandel, Gesunderhaltung, Leistungsqualität öffentlicher Verwaltungen, Regionalentwicklung, Umwelt- und Klimaschutz sowie Wirtschaftsförderung.

2.4.5 One Face to the Customer

Sowohl im Bereich Forschung als auch bei der Weiterbildung (inklusive der dualen Studienangebote) sind vor allem Unternehmen und andere Organisationen die Kund*innen und Ansprechpartner*innen der Hochschule Harz. Die im Jahr 2017 vollzogene Zusammenfassung der genannten Bereiche beim Prorektor für Forschung war ein erster Schritt in Richtung der Realisierung eines „One Face to the Customer“-Ansatzes. Derzeit treten jedoch weiterhin die Organisationseinheiten Stabstelle Forschung/ApplicationLab (Forschung) und Professional Center (Weiterbildung) nach außen gegenüber den Kunden auf. Darüber hinaus sind hier auch Synergieeffekte zu erwarten. Die bisherigen positiven Erfahrungen mit diesem Ansatz, durch den es Außenstehenden erleichtert wird, mit einer Hochschule in Austausch zu treten sowie insbesondere den richtigen internen Ansprechpartner zu finden, sollen in den kommenden Jahren evaluiert und die Ergebnisse zur weiteren Optimierung der bestehenden Strukturen genutzt werden.

2.4.6 Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung

Wenn es darum geht, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten, hat die Hochschule Harz als kleine Hochschule für angewandte Wissenschaften vorwiegend ihre eigene Region im Blick. Hier befindet sie sich zum einen über das KAT-Netzwerk in einer regelmäßigen Abstimmung der Hochschulen des LSA untereinander zum Angebot an praxisrelevanter Forschung und orientiert sich dabei vorwiegend an der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) des Landes. Sie beteiligt sich weiter wie bisher an technologieorientierten Kooperationsplattformen, um einen Transfer zum gesellschaftlichen Nutzen und zu schneller wirtschaftlicher Verwertung zu befördern.

Instrumente zur Beförderung der Existenzgründung aus der Hochschule zu etablieren und auszubauen ist das Kernanliegen des 2020 gestarteten und 2024 für eine weitere Förderperiode verlängerten „gründerwald“-Projekts an der Hochschule Harz. Dessen Ziel besteht vorrangig darin, Studierende und Alumni auf dem Weg zur Selbständigkeit zu begleiten und zu beraten. Eine wesentliche Voraussetzung ist dabei eine praxisorientierte, interdisziplinäre Einbindung von Gründerthemen in die Lehre der Bachelor- und Masterstudiengänge aller Fachbereiche, durch die sowohl das unternehmerische Denken als auch die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gefördert werden soll. Nähere Informationen zum Projekt gründerwald finden sich unter <https://www.hs-harz.de/forschung/ausgewahlte-forschungsprojekte/gruenderwald/>.

Die Hochschule ist federführend gemeinsam mit der Hochschule Nordhausen am Aufbau eines Gründerökosystems in der Harzregion beteiligt. Im Rahmen des Projektes Harz Startups

(<https://harz-startups.de>) werden die relevanten Akteure in der Region stärker vernetzt, um ihnen und der Region überregionale Sichtbarkeit zu verschaffen.

2.4.7 Internationalisierung der Forschung

Hochschulen für angewandte Forschung engagieren sich zunehmend auch im europäischen Forschungsumfeld. Dies ist nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet, dass die Forschungsförderung aus Landesmitteln tendenziell abnimmt. Darüber hinaus muss sich eine im Bereich der Lehre international ausgerichtete, kleine Hochschule auch bei Forschungsprojekten an internationalen Standards messen lassen. Im Rahmen von KAT IV übernimmt die Hochschule Harz unter allen Landeshochschulen den Lead im Bereich der Internationalisierung und entwickelt federführend eine landesweite HAW-Internationalisierungsstrategie.

2.4.8 Unterstützung durch Open Access

Die Hochschule Harz unterstützt den möglichst freien Zugang zu den Ergebnissen öffentlich geförderter Forschung. Aus diesem Grund ist sie im Jahr 2023 dem DEAL-Konsortium beigetreten. Diese aus einer Initiative der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen und der Hochschulrektorenkonferenz hervorgegangene Initiative ermöglicht es, Mitgliedern der Hochschule über Konsortialverträge mit den drei großen Wissenschaftsverlagen Elsevier, Wiley und Springer Nature rabattiert sowohl auf Publikationen zuzugreifen als auch selbst Open Access publizieren zu können. Alle Publikationen aus teilnehmenden Einrichtungen werden bei den drei Verlagen standardmäßig unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung (CC-BY) veröffentlicht. Die Forschenden erhalten damit die Möglichkeit, ihre Veröffentlichungen eigenständig digital zu archivieren, Dritten verfügbar zu machen und in geeigneten Fachrepositoryen zu hinterlegen. Der seit 2022 für den jährlichen Forschungsbericht erfasste Anteil der Open-Access-Publikationen an allen Publikationen von Hochschulangehörigen unterstreicht das große Interesse an dieser Veröffentlichungsform.

Jahr	Publikationen	davon Open Access	Anteil
2022	161	65	40,37%
2023	150	57	38,00%
2024	215	92	42,79%

2.4.9 Unterstützung des Forschungsdatenmanagements

Die langfristig sichere und für die (Fach-)Öffentlichkeit zugängliche Speicherung von Forschungsdaten und damit auch dem Forschungsdatenmanagement (FDM) kommt sowohl in der wissenschaftlichen Praxis als auch in den Augen der Fördermittelgeber ein wachsender Stellenwert zu. Die Hochschule Harz hat daher im Rahmen des Projekts KAT IV im Jahr 2024

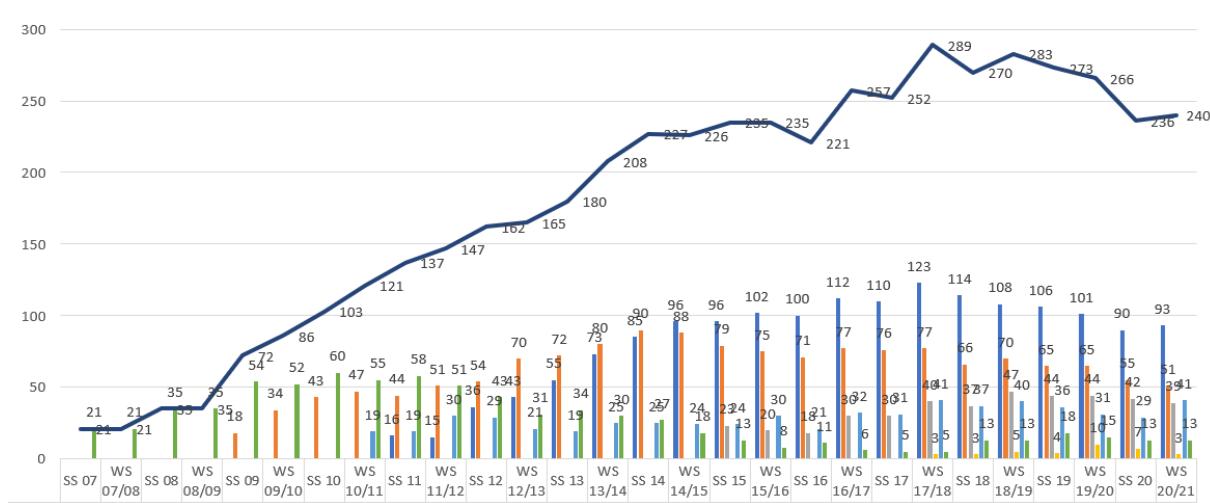
eine erste Anlaufstelle für FDM geschaffen und bietet interessierten Forschenden intern mittlerweile entsprechende Beratungsleistungen sowie Dateivorlagen an. Darüber hinaus steht allen Forschenden ein kostenfrei nutzbarer Zugang zum Forschungsdatenrepositorium sowie zum FDM-Tool von Göttingen Research Online zur Verfügung. Die hochschulinternen FDM-Angebote sollen in den kommenden Jahren über Mittel aus KAT IV weiter ausgebaut werden.

2.4.10 Promotionszentren

Mit der Anpassung des Landeshochschulgesetzes im Jahr 2020 und der Verabschiedung der HAWPromVO im Jahr 2021 besteht für die HAW in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, sich an sogenannten Promotionszentren zu beteiligen, über die besonders forschungsstarke Professor*innen ein individuelles Promotionsrecht erhalten und Promotionsverfahren durchführen können. Die Hochschule Harz ist an zwei dieser Zentren – IWIT (Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologien) und SGW (Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften) beteiligt, über das bis zum Zeitpunkt dieser Berichtslegung insgesamt 14 Professor*innen das Promotionsrecht erhalten konnten. Im Jahr 2024 wurde mit 14 von 26 laufenden Promotionsverfahren bereits die Hälfte aller laufenden Verfahren an einem der beiden Promotionszentren durchgeführt, während parallel noch 12 kooperative Promotionsverfahren mit Universitäten stattfanden. Mit Narendra Narisetti konnte im Jahr 2025 der erste HAW-Promotionsstudent an der Hochschule Harz seine Dissertation im Bereich der Bildanalyse mit KI verteidigen.

2.4.11 Weiterbildungsstudierende

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die Anzahl der Studierenden, die in den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen der Hochschule Harz eingeschrieben sind, seit 2007 einen deutlichen Anstieg und seit ca. 2018 eine Stagnation auf dem strategisch erwünschten Niveau von 5 – 10% aller Studierenden verzeichnet. Bis 2018 wurde die Werbung von Studierenden und Öffentlichkeitsarbeit für diese Programme als eine von vielen Aufgaben von den studiengangsverantwortlichen Personen durchgeführt.



Neben den berufsbegleitenden Studiengängen, welche auch Einnahmen generieren und damit kostendeckend arbeiten sollen, hält die Hochschule Harz seit 2011 auch ein duales Studienangebot bereit, welches organisatorisch ebenfalls im Bereich Weiterbildung betreut und von ca. 450 Studierenden in Anspruch genommen wird. Aktuell arbeitet die betreuende Organisationseinheit (Professional Center) daran, die notwendigen Prozesse und Strukturen zu schaffen, die eine erfolgreiche Akquise von dualen Studierenden sowie deren Betreuung zusammen mit ihren Arbeitgeber*innen ermöglichen.

2.5 Strategische Ziele im Bereich Verwaltung

2.5.1 Modernisierung der Verwaltungsprozesse

2.5.1.1 Ausgangssituation

Die Verwaltungen von Hochschulen stehen seit einigen Jahren vor stetig wachsenden administrativen Anforderungen externer Stakeholder, etwa von Gesetzgebern oder Drittmittelgebern. Diese Vorgaben führen zu einem erheblichen zusätzlichen Verwaltungsaufwand. Da die personellen und finanziellen Ressourcen weitgehend konstant bleiben, ergeben sich daraus große Herausforderungen für die Hochschulen.

Beispielhaft seien hier Regelungen aus dem Vergabe-, Arbeits- und Steuerrecht, das Exportkontrollgesetz, Vorgaben zum Arbeits- und Brandschutz sowie das Medienfreiheitsgesetz und der EU-AI-Act genannt.

Die Verwaltung der Hochschule ist bemüht, ihrem gesetzlichen Auftrag bestmöglich nachzukommen und diese Anforderungen zu erfüllen, ohne dabei den Servicegedanken gegenüber Studierenden sowie dem wissenschaftlichen Personal aus den Augen zu verlieren.

2.5.1.2 Entwicklungsziele

Es wird geprüft, inwiefern übermäßige Regulierungen, die wissenschaftliches wie nichtwissenschaftliches Personal zusätzlich belasten oder bei der Wahrnehmung ihrer Kernaufgaben

behindern, gar nicht erst eingeführt werden müssen. Die Hochschule wird ihren eigenen Regelungsbestand turnusmäßig kritisch überprüfen und dabei den Mut aufbringen, unnötige Regelungen und Berichte konsequent abzubauen.

2.5.2 Weiterentwicklung Dokumentenmanagementsystem und Digitalisierung von Verwaltungsprozessen

2.5.2.1 *Ausgangssituation*

Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und die revisionssichere, digitale Aktenführung ist ein wesentlicher Beitrag zur Digitalisierung der Hochschule und wird mittelfristig in Verzahnung mit dem Campusmanagement-System eine digitale Führung von Studierendenakten ermöglichen. Die Hochschule Harz hat im Sommer 2020 beschlossen, ein Dokumentenmanagement-System (DMS) einzuführen und nach Durchführung eines Ausschreibungsverfahrens einen Vertrag mit der codia Software GmbH über entsprechende Software und Dienstleistungen geschlossen. Mit Hilfe dieses Systems wurden bereits zahlreiche Verwaltungsprozesse (z. B. Prozesse im Rahmen der Akkreditierung, der Drittmittelanzeige, der Rechnungsworkflow, der Beschaffungsworkflow) digitalisiert.

Derzeit erfolgt die schrittweise Implementierung der elektronischen Studierendenakte, um so eine OZG-konforme Abwicklung von Prozessen in der Studierendenverwaltung zu ermöglichen.

2.5.2.2 *Entwicklungsziele*

Unter Verwendung des DMS sollen weitere Verwaltungsprozesse digitalisiert werden, so etwa die drittmittelanzeige und die Personalaktenführung. Zur weiteren Vereinfachung von Verwaltungsprozessen soll künftig der Einsatz von KI, etwa zur Reisekostenabrechnung, weiter verstärkt werden.

2.6 Hochschulgovernance, Kennzahlen und Reporting

Entsprechend § 66,1 HSG LSA sind die zentralen Organe der HS Harz das Rektorat, der Senat und das Kuratorium (alle Informationen zu diesen Organen finden sich auf (<https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/>)). Derzeit besteht das Rektorat aus dem Rektor, der Kanzlerin und drei Prorektor*innen. Das Kuratorium besteht aus fünf Mitgliedern (<https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/kuratorium/>). Der Senat (<https://www.hs-harz.de/hochschule/organisation/senat/>) hat acht Senatskommissionen eingesetzt:

- Haushalts- und Strukturkommission
- Forschungskommission
- Kommission für Studium, Qualitätsmanagement und Weiterbildung
- Bibliothekskommission
- Kommission für Informations- und Kommunikationstechnologien
- Kommission für Internationale Angelegenheiten
- Kommission für Hochschulkommunikation

- Kommission "Nachhaltige Hochschule Harz"

Ergänzend tagt die gem. § 72 Absatz 5 HSG LSA vorgesehene Gleichstellungskommission in der Regel zwei Mal im Semester.

Die Fachbereiche werden von den Dekanaten, bestehend aus einer Dekanin oder einem Dekan, Prodekan*innen und Studiendekan*innen geleitet.

Wesentliche Entscheidungs- und Berichtsstrukturen sind seit Jahren funktional sinnvoll etabliert. Ein erkennbarer Bedarf besteht im Bereich der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von fachbereichsübergreifenden konzeptionell-didaktischen Grundlagen für die Lehre, die insbesondere für die weitere Digitalisierung der Lehre notwendig sind.

3 Entwicklungsziele des Fachbereichs Automatisierung und Informatik

3.1 Allgemeine Entwicklungsziele / Kurzprofil

Der Fachbereich Automatisierung und Informatik (FB AI) bildet Studierende in den MINT-Bereichen Digitalisierung und Industrie 4.0 aus und weiter, unter Berücksichtigung der Anforderungen der Wirtschaft, öffentlicher Verwaltungen sowie kommunaler Organisationen, zu denen ein enger Kontakt besteht. Damit leistet der Fachbereich einen Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels im MINT-Bereich. Die derzeitige Zahl der Studierenden soll durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung des Studienangebotes stabilisiert werden.

Inhaltlich ist das Studium durch die umfassende Integration der Informatik in alle Studiengänge gekennzeichnet, welche zukünftig weiter ausgebaut wird (z.B. durch die Themen KI und Cyber Security). Die derzeitigen Studiengänge sollen vor diesem Hintergrund erhalten und weiterentwickelt werden. Der Anteil der Digitalisierungsinhalte soll dabei kontinuierlich auf aktuelle Themen angepasst und mit ingenieurtechnischen, wirtschaftlichen, verwaltungswissenschaftlichen und Medieninhalten verknüpft werden. Der FB AI versteht sich als Partner und Dienstleister für den Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 für alle anderen Fachbereiche der Hochschule Harz.

Die Nutzung (digitaler) Medien ist ein integraler Bestandteil aller Angebote des Fachbereichs. Neben der angestrebten kontinuierlich hohen Auslastung des Bachelorstudiengangs „Medieninformatik“ sowie des Masterstudiengangs „Medien- und Spielekonzeption“ ist die Gestaltung und Nutzung digitaler Medien ein wesentliches Element von Lehre und Studium, Forschung und Transfer sowie Third Mission des gesamten Fachbereichs. Die Medieninformatik ist somit neben der Automatisierung und der Informatik eine weitere Säule des Fachbereichs. In der Laufzeit des HEP soll eine Änderung der Fachbereichsbezeichnung geprüft und wenn möglich umgesetzt werden. Als Arbeitstitel wurde Fachbereich Automatisierung – Informatik – (Digitale) Medien – AIM diskutiert.

Zur Minderung von Studienabbrüchen beteiligt sich der FB AI neben weiteren Maßnahmen in der Lehre (z.B. Tutorien, Open Labs) bei positiver Evaluation am Orientierungsstudium. Inhalte des Studium++ werden entsprechend des spezifischen Bedarfs auch zukünftig angeboten.

Durch Elemente der digitalen Lehre wird das Präsenzstudium an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden angepasst, externe Inhalte eingebunden sowie die Internationalisierung unterstützt.

Die Internationalisierung von Lehre und Studium sowie der Forschung sind Kernelemente der Strategie des Fachbereichs. Durch Erhalt der bestehenden Angebote wie dem Studienprogramm „Technology and Innovation Management“ (TIM; in englischer Sprache) sowie den Ausbau neuer Angebote für Incomings sowie Outgoings wird der Austausch von Studierenden gefördert. Dazu gehören die Kooperation mit der Deutsch-Jordanischen Hochschule (GJU) und mit dem „Deutschen Hochschulkonsortium für Internationale Kooperationen“ (DHIK). Für die Internationalisierung auf dem Campus werden gemeinsame (digitale) Angebote mit internationalen Partnern angeboten und neu entwickelt. Die Nutzung von englischsprachigen Angeboten (aus dem Master TIM) zur Nutzung für alle Studierenden soll besser kommuniziert werden.

Der Fachbereich ist sich seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst und wird die Bereiche Nachhaltigkeit/SDGs (Sustainable Development Goals), insbesondere den

Umgang mit dem Klimawandel, weiterhin in Lehre und Forschung integrieren. Die Kooperation mit regionalen Partnern (Third Mission) spielt dabei eine zentrale Rolle.

Third-Mission-Aktivitäten umfassen mehrere Schwerpunkte. Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten zur Förderung des Interesses für MINT, insbesondere auch bei Frauen, gemeinsam mit regionalen und überregionalen Partnern. Weiterhin beteiligt sich der Fachbereich federführend an der Initiative „gründerwald“ der Hochschule und unterstützt Gründerinnen und Gründer durch die Bereitstellung von Laborkapazitäten.

Das Forschungsprofil des Fachbereichs folgt dem Leitbild der „Nachhaltigen digitalen Innovation“. Dieses Profil basiert auf den bisherigen Forschungsleistungen und richtet es auf die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen aus. Die Professor*innen werden zur Bildung von zugehörigen Forschungsschwerpunkten (FSP) motiviert. In der Laufzeit des HEP werden die bestehenden Forschungsschwerpunkte geprüft und bei Bedarf angepasst. Die Beteiligung an europäischen Programmen und Projekten wird ausgebaut. Die neuberufenen Professorinnen und Professoren werden das Profil weiterentwickeln.

Zur Umsetzung der strategischen Ziele werden die personellen Rahmenbedingungen (Professuren) weiterentwickelt, wobei digitale Kompetenzen (u.a. Cyber Security, Künstliche Intelligenz) weiterhin die Grundlage zukünftiger Denominationen bilden werden. Die Labore des Fachbereiches werden kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

3.2 Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre

Bei den nachfolgend dargelegten Schwerpunkten hinsichtlich der Entwicklung des Lehrangebotes, der Internationalisierung und Digitalisierung von Lehre und Studium berücksichtigt der Fachbereich Automatisierung und Informatik die gesellschaftlichen Herausforderungen: Demografischer Wandel, Digitalisierung, Internationalisierung sowie Nachhaltige Entwicklung.

3.2.1 Entwicklung des Lehrangebots

Der FB AI bildet Studierende in den MINT-Bereichen Informatik/ Digitalisierung und Industrie 4.0 aus, unter Berücksichtigung der Anforderungen der Wirtschaft und kommunaler Organisationen, mit denen ein enger Kontakt besteht und reagiert in vielfältiger Weise auf die Herausforderungen des demographischen Wandels. Damit leistet der Fachbereich auch zukünftig einen Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels, welcher entsprechend des Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA)¹ „in Ostdeutschland die Bereiche Informatik und Elektrotechnik betrifft. Im Kurzbericht der KOFA 51/2025² wird darauf verwiesen, dass: *Ausländische Beschäftigte spielen neben der Hebung inländischer Potenziale eine entscheidende Rolle für den Beschäftigungszuwachs und die Fachkräftesicherung. Insbesondere Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg sind aufgrund ihrer Altersstruktur dringlicher auf die Zuwanderung von Arbeitskräften angewiesen als andere Bundesländer. Dazu ist es notwendig, internationale Fachkräfte gezielt anzusprechen, zu gewinnen und zu halten. Hierfür braucht es politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, zu denen auch die Etablierung einer Willkommenskultur gehört.“* Der Fachbereich AI wird

¹ Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA): Fachkräfteengpässe in West- und Ostdeutschland: ähnliche Probleme, unterschiedliche Lösungsansätze Bericht 6/2024

² Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA): Ostdeutsche Flächenländer sind besonders auf internationale Fachkräfte angewiesen; 51/2024

durch den Studiengang „Technology and Innovation Management“ seinen Beitrag zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte leisten. Der in englischer Sprache angebotene Master-Studiengang (M.Eng.) steht allen Studierenden offen, unterschiedliche Zugangsbedingungen (Europa, Weltweit) werden in einer neuen Zulassungsordnung geregelt. Gemeinsam mit dem Career Center der Hochschule Harz und Wirtschaftspartnern wird die Integration in die regionale Wirtschaft bereits während des Studiums unterstützt. Basierend auf den Erfahrungen soll ein weiterer englischsprachiger Studiengang mit der Steinbeis Hochschule entwickelt werden.

Der Fachbereich Automatisierung und Informatik wird die bestehenden Studienangebote (Bachelor- und Masterstudium) erhalten und regelmäßig inhaltlich weiterentwickeln.³ Dabei wird insbesondere der Schwerpunkt Digitalisierung mit neuen Themen, wie die Nutzung von KI in Automatisierung und Informatik sowie Cyber Security, gestärkt. Diese Themen werden sich in neuen Denominationen von Professuren widerspiegeln. Die Vielzahl der Studienangebote ermöglicht es, differenzierte Interessen anzusprechen und auf regionale Anforderungen der Unternehmen und Organisationen zu reagieren. Zur Vermeidung kleiner Studiengruppen werden Synergien durch studiengangsübergreifende Module gebildet.

Der Aufbau neuer Schwerpunkte, insbesondere der Berufsfeldorientierungen, wird zur Anpassung an aktuelle Entwicklungen genutzt. Die Übersicht über die vorhandenen und bereits bestätigten Studiengänge ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Die Weiterentwicklung der Studiengänge erfolgt auch zukünftig unter Einbindung der Fachbeiräte, welche das Dekanat und die Studiengangskoordinator*innen unterstützen. Die Fachbeiräte sind mit Praxisvertreter*innen besetzt und werden von der Hochschulleitung berufen. Derzeit arbeiten die Beiräte Wirtschaftsinformatik, Informatik, sowie Ingenieurstudium (für Wirtschaftsingenieurwesen, Smart Automation, Ingenieurpädagogik, Technology and Innovation Management).

Um die regionalen Unternehmen zu unterstützen sowie das Studium attraktiver zu gestalten werden für fünf Bachelorstudiengängen (Informatik, Smart Automation, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Verwaltungsdigitalisierung und -informatik) duale Studienvarianten angeboten. Durch die verbesserte Zusammenarbeit mit dem Professional Center sollen mehr Unternehmen bei der Planung und Nutzung dieser Angebote unterstützt werden. Dabei ist es insbesondere von Bedeutung, gemeinsam für dieses Studienprogramm zu werben, um die bereitgestellten Plätze besetzen zu können und somit einen Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels in MINT-Fächern zu leisten.

Das berufsbegleitende Bachelorangebot Wirtschaftsingenieurwesen wird bei Erhalt der Nachfrage fortgeführt. Es werden neue Partner zur besseren Vernetzung mit Unternehmen gesucht. Für den Masterstudiengang Data Science wurde ein innovatives Ablaufmodell zur Verbindung von konsekutivem und Weiterbildungs-Angebot eingeführt, welches auf weitere Studiengänge übertragen werden kann.

Neben berufsbegleitenden Angeboten können, bei Nachfrage durch die regionale Wirtschaft, Zertifikatkurse entwickelt und angeboten werden. Es zeichnet sich bereits eine Nachfrage im Bereich Digitalisierung (z.B. Daten- und Informationssicherheit, Einsatz von KI) und Indust-

³ Der Studiengang Ingenieurpädagogik ist dabei in Absprache mit dem Kooperationspartner OvGU Magdeburg zu diskutieren.

rie 4.0 (z.B. Einsatz von VR/AR) ab. Die Vermarktung bereits zur Verfügung stehender Zertifikatkurse/ Microcredentials (u. a. Module des Masterstudiengangs Data Science), wird intensiviert.

In Kooperation mit anderen Hochschulen und Universitäten wird mittelfristig die Entwicklung weiterer Masterstudiengänge geprüft und bei Ressourcenverfügbarkeit umgesetzt (z.B. im Bereich Cyber Security und Applied AI in Automation). Der Fachbereich beteiligt sich an der Entwicklung eines Masterstudiengangs „Verwaltungsdigitalisierung“ des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften.

Alle Studiengänge des Fachbereichs durchlaufen regelmäßig den alternativen Akkreditierungsprozess.

Der Fachbereich AI beteiligt sich bei erfolgreicher Evaluation und dauerhaften Implementierung weiterhin am Orientierungsstudium. Bedarfsgerechte Angebote des Studium++ dienen neben unterstützenden Tutorien der Minderung der Studierendenzahlen mit einem vorzeitigen Studienabbruch.

Tabelle 1: Übersicht über die Studiengänge des FB AI im Zeitraum des HEP

Studiengang	Zuordnung	Bemerkung
Smart Automation (B)	Vollzeit/ Dual	
Informatik (B)	Vollzeit/ Dual	
Wirtschaftsingenieurwesen (B)	Vollzeit/ Dual	Kooperation FB W
Wirtschaftsinformatik (B)	Vollzeit/ Dual	Kooperation FB W
Medieninformatik (B)	Vollzeit	
Ingenieurpädagogik	Vollzeit	Kooperation mit OvGU
Wirtschaftsingenieurwesen (B)	berufsbegleitend	
Verwaltungsdigitalisierung und -informatik (B)	Vollzeit/ Dual	Kooperation FB Vw;
AI Engineering	Vollzeit	Kooperation mit OvGU, HS Merseburg, HS Anhalt
Medien- und Spielekonzeption (M)	Vollzeit	
Technology and Innovation Management (M)	Vollzeit	In englischer Sprache
Data Science (M)	Vollzeit berufsbegleitend	

3.2.2 Internationalisierung von Lehre und Studium

Der englischsprachige Masterstudiengang „Technology and Innovation Management“ (TIM; M.Eng.) soll regionale Unternehmen unterstützen, dem Fachkräftemangel im MINT-Bereich

zu begegnen. Der Kontakt zwischen internationalen Studierenden und Unternehmen wird während der Studienphase aufgebaut (z.B. als Werkstudierende, Exkursionen, Praktika zur Masterarbeit). Dies wird durch den Career Service der Hochschule durch verschiedene Netzungsveranstaltungen unterstützt. Die Integration in das Arbeitsumfeld wird durch das Angebot von Deutsch-Sprachkursen durch die Hochschule, sowohl als Teil des Studiums, als auch ergänzend in vorlesungsfreien Zeiten, unterstützt.

Module, welche in englischer Sprache unterrichtet werden, können auch von anderen Studierenden (fachbereichsübergreifend) alternativ oder ergänzend zum deutschsprachigen Angebot (z.B. als Wahlpflichtangebot) belegt werden.

Darüber hinaus werden die Kooperationen im Rahmen des „Deutschen Hochschulkonsortiums für internationale Kooperationen (DHIK“ mit der Chinesisch-Deutschen Hochschule (CDHAW) und der mexikanisch-deutschen Hochschulkooperation (mdhk) fortgeführt. Die Beteiligung an weiteren Kooperationen in diesem Rahmen werden vom FB AI fortlaufend geprüft.

Der Kooperationsvertrag mit der deutsch-jordanischen Hochschule (GJU) ermöglicht den Austausch von Studierenden und Lehrenden. Durch diese Aktivitäten sollen Studierende des Fachbereichs zunehmend für ein Auslandsstudium begeistert und die Auslandsmobilität der Lehrenden gefördert werden.

Die Internationalisierung auf dem Campus soll durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit ausländischen Partnern weiter ausgebaut werden. Dabei kann auf die Erfahrungen aus den Projekten Virtual Exchange+ und der Medieninformatik aufgebaut werden. Im Bereich der Medieninformatik (Bachelor- und Masterprogramm) werden internationale Studierendenprojekte mit der Tokyo University of Technology (TUT) und der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) fortgesetzt. Durch die Nutzung unterschiedlicher Förderprogramme beteiligt sich der FB AI an internationalen Projekten, die der Internationalisierung der Lehre dienen. Gemeinsame Vorlesungsreihen und Projekte ebenso wie Konferenz- und Messbeiträge sollen fortgesetzt werden.

Ein gemeinsames Projekt mit der Partnerhochschule TTK Tallinn (Estland), das jährlich mit Beteiligung von Studierenden verschiedener Studiengänge und Lehrenden des Sprachenzentrums realisiert wird, dient der nachhaltigen Verankerung von Internationalisierung in Studium und Lehre. Es kombiniert vorbereitende und nachbereitende Online-Phasen mit einem einwöchigen Studienaufenthalt an der Partnerinstitution.

Zur Steigerung von Incoming-Studierenden sollen die englischsprachigen Bachelormodule aus dem ersten Semester TIM (Angleichungssemester) zu kontinuierlichen, einsemestrigen Austauschangeboten für die ERASMUS Partnerhochschulen aufbereitet und gemeinsam mit dem International Office bekannt gemacht werden.

3.2.3 Digitalisierung in Lehre und Studium

Der Umgang mit den Herausforderungen der Digitalisierung ist ein Kernelement der Lehre am Fachbereich AI und in alle Studiengängen integriert. Weiterbildungsangebote im Bereich

Data Science sollen die Transformation in den Unternehmen und Organisationen unterstützen. Der Fachbereich versteht sich als Partner und Dienstleister für den Bereich Digitalisierung und Industrie 4.0 für alle anderen Fachbereiche der Hochschule Harz.

Digitale Elemente der Lehre ergänzen und erweitern die Präsenzlehre, wobei auf umfangreiche Erfahrungen zurückgegriffen werden kann. Durch die Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung kann die Lehre vielfältiger gestaltet und an die Bedürfnisse der Studierenden besser angepasst werden. Folgende Anwendungsfälle sollen bevorzugt umgesetzt werden:

- Ausgleich von heterogenen Ausgangsbedingungen der Studierenden in den Grundlagenfächern, durch Aufzeichnungen, voraufgezeichnete Module, Online-Vorkurse und Tutorien sowie Laborangebote mit individueller Zeiteinteilung,
- Einbindung von externen, internationalen Lehrenden zur Erweiterung des Lehrangebotes
- Internationale Studierendenprojekte
- Angebote für internationale Studierende bei verzögerter Anreise
- Durchführung von ePrüfungen vor Ort
- Vernetzung der beiden Standorte Wernigerode und Halberstadt, um für Studierende den Standortwechsel zu minimieren (z.B. im Studiengang Verwaltungsdigitalisierung und -informatik)
- Gewährleistung der Kontinuität der Durchführung von Lehrveranstaltungen auch bei dienstlich bedingten Abwesenheiten des/der Dozent*in.

Die Lehrenden werden bei der Umsetzung von digitalen Elementen in der Lehre durch den Fachbereich sowie fachlich durch das Teaching Lab unterstützt.

Der Fachbereich beteiligt sich intensiv an der Weiterentwicklung der IKT Strategie der Hochschule Harz und strebt die Umsetzung folgender Schwerpunkte an:

- Etablierung eines zentralen Compute Pools sowie eines zentralen Speichers für die Speicherung und Archivierung von Daten mit standortübergreifendem Zugriff aus allen Laboren, um Lehrveranstaltungen, Übungen und Forschungsarbeiten flexibel und ressourcenschonend durchführen zu können
- Einführung und Umsetzung einer digitalen Studierendenakte und die rechtssichere digitale Aufbewahrung von Abgaben, Prüfungen und Abschlussarbeiten
- Vereinheitlichung und Digitalisierung seiner Verwaltungsprozesse sowie der den Fachbereich betreffenden Verwaltungsprozesse der Hochschule, mit dem Ziel, gemäß dem OZG-Reifegradmodell mindestens Reifegrad 3 und nach Möglichkeit Reifegrad 4 zu erreichen.

Die genannten Schwerpunkte sind essentiell, um die Ziele des Fachbereichs in Lehre, Forschung und Governance zu erreichen.

3.2.4 Nachhaltigkeit in Lehre und Studium

Der Fachbereich ist sich seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung bewusst und wird die Bereiche Nachhaltigkeit/SDGs (Sustainable Development Goals), insbesondere den Umgang mit dem Klimawandel, weiterhin in Lehre und Forschung integrieren. Dabei werden je Studiengang unterschiedliche Schwerpunkte im Hinblick auf Nachhaltigkeit gesetzt.

Ein wichtiges Element zur Integration von Nachhaltigkeitsthemen in Lehre und Studium sind Team- und Jahresprojekte, vorzugsweise mit regionalen Partnern, sowie Angebote in der Projektwoche. Die Beteiligung an der hochschulweiten Nachhaltigkeitswoche soll verbessert werden.

Die Graduiertenschule InterGrad-EGD ermöglicht die Durchführung von Promotionsvorhaben im Kontext des European Green Deals.

3.3 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer

Der Fachbereich arbeitet mit der regionalen Wirtschaft und Verwaltung eng zusammen und ist eingebettet in die mittelständisch geprägte Wirtschafts- und Tourismusregion Harz. Dies soll auch für die zukünftige anwendungsorientierte Forschungsarbeit genutzt werden. Auf Grundlage der Kompetenzen, Projekterfahrungen und Befragungen entwickelte der Fachbereich als Forschungsprofil das Leitbild „Nachhaltige digitale Innovation“.

Dieses gemeinsame Dach wird durch die Säulen „Digitale Transformation“, „Künstliche Intelligenz“, „Digitale Medien“ und „Nachhaltigkeit“ getragen. Dabei handelt es sich sowohl um relevante Themen in der Zukunft als auch um Schwerpunkte der forschungsaktiven Kolleginnen und Kollegen am Fachbereich (Abbildung 1).



Abbildung 1: Nachhaltige digitale Innovation als Forschungsprofil des FB AI

Durch das gemeinsame Dach wird deutlich, dass eine fächerübergreifende Forschung, auch über Fachbereichsgrenzen, angestrebt wird. Die Zusammenarbeit mit Praxispartnern sowie die Mitwirkung in regionalen Netzwerken soll erhalten und ausgebaut werden.

Die Anforderungen der digitalen Transformation und ihrer Auswirkungen auf die Nutzung Künstlicher Intelligenz sowie die Einbettung und Nutzung digitaler Medien steigen. Der Fach-

bereich AI legt daher in Lehre und Forschung Wert auf Digitalisierung im Sinne der SDG. Positiv intendierte Ziele werden daher hinsichtlich der langfristigen Nutzung und in Relation zum notwendigen Ressourceneinsatz als Kompromiss verstanden.

Der Fachbereich ermutigt die Lehrenden Forschungsschwerpunkte (FSP) im Rahmen des Forschungsprofils sowie unter Berücksichtigung der Richtlinien der Hochschule zu entwickeln. Die bestehenden FSP bleiben bis zur Neuausrichtung erhalten und werden evaluiert.

Darüber hinaus ist der FB AI zusammen mit den Hochschulen Anhalt und Merseburg am Promotionszentrum Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologien (IWIT) beteiligt. Der Fachbereich unterstützt die Promovierenden durch die Bereitstellung von Laborkapazitäten und Betreuung. Dadurch ist es möglich, Forschungsaktivitäten in Kombination mit Promotionsverfahren durchzuführen.

Das Forschungsprofil ist auf die Mitwirkung bei Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichtet und berücksichtigte dabei die relevanten Strategien und Förderprogramme auf europäischer und nationaler Ebene. Der Fachbereich AI unterstützt damit auch das Forschungsziel „Innovationen“ nachhaltig, d.h. ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogen, umzusetzen. Dazu werden in der Laufzeit des HEPs verschiedene nationale und europäische Forschungsvorhaben umgesetzt.

Die Entwicklung und Erforschung innovativer Ansätze zum Umgang mit der demographischen Entwicklung wird durch Projekte in der Laufzeit des HEP weiterentwickelt. Der Fachbereich beteiligt sich an den beiden fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunkten der Hochschule „Demographiefolgenforschung“ und „Nachhaltige regionale Entwicklung und Transformation (NET)“. Letzterer vereint Projekte, die vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels interdisziplinär regionale Transformationsprozesse untersuchen.

Lehre, Forschung und Transfer sollen, insbesondere durch die Unterstützung von Gründungsaktivitäten, zunehmend intensiver verzahnt werden. Der Fachbereich unterstützt dies in der Lehre wie beispielsweise im Modul „Smart Startup Garage“ und durch die Beteiligung am „Entrepreneurship Semester (ESS)“. Das ESS wird Studierenden in einem zusätzlichen Semester den Erwerb von gründungsrelevantem Zusatzqualifikationen ermöglichen. Für die Wirtschaftsstruktur des Landes Sachsen-Anhalt stellt die wirksame Erhöhung der Gründungsaktivität eine wichtige interdisziplinäre Zielsetzung dar. Der Fachbereich beteiligt sich zu diesem Zweck federführend an der Initiative „gründerwald“. Er sorgt gemeinsam mit der Hochschulleitung für eine entsprechende Priorisierung zweckdienlicher Vorhaben und damit verbunden der Verfestigung des Gründungsangebots im Rahmen der Hochschulentwicklung.

Forschungsergebnisse sollen zeitnah für den Transfer zur Verfügung gestellt werden. Der FB AI nutzt dazu u.a. die eigene Veröffentlichungsreihe „Wernigeröder Automatisierungs- und Informatiktexte“ (WAIT), welche neugestaltet wurde.

Weitere Transferaktivitäten bestehen in der Mitwirkung in Verbänden und Standardisierungsgremien, welche vom Fachbereich im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt werden. Der Transfer wird auch durch die An-Institute des Fachbereichs (IAI GmbH, HarzOptics GmbH und HTTW GmbH) unterstützt.

Die Internationalisierung im Forschungsbereich wird, insbesondere durch die Mitwirkung in europäischen Forschungsvorhaben, ausgebaut. Internationale Projekte sowie die Gradui-

tenschule InterGrad-EGD werden zum weiteren Ausbau der Internationalisierung der Forschung genutzt. Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften unterstützen die Internationalisierung der Forschung.

3.4 Strategische Ziele im Bereich Third Mission

Der Fachbereich AI ist in der Region in besonderem Maße verankert. Gemeinsam mit regionalen Partnern sollen insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- a) Werbung für MINT-Ausbildung und -Studium: Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, ist das Interesse für MINT-Berufe und -Studiengänge zu steigern. Der FB AI setzt sich weiterhin für eine fokussierte Ansprache in unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen ein und beteiligt sich hierfür weiterhin an Projekten wie FEMPOWER. Der Zukunftstag wird regelmäßig durchgeführt. Schulen können Informationsangebote zu verschiedenen Themen nutzen.
- b) Unterstützung regionaler Unternehmen und Organisationen bei der Umsetzung von anwendungsorientierten Projekten: Durch Team- und Jahresprojekte, Projekt- und Abschlussarbeiten werden regionale Partner bei der Umsetzung von Projekten unterstützt. Ein Fokus liegt dabei auf der Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung.
- c) Unterstützung regionaler Unternehmen und Organisationen bei der Digitalisierung: Der FB AI unterstützt Transferprojekte der Hochschule im Bereich der Digitalisierung, insbesondere das Zukunftszentrum CyberSecurity-Verbund-LSA im Rahmen der digitalen Agenda des Landes Sachsen-Anhalt.
- d) Beteiligung an Netzwerken und wissenschaftlichen Beiräten in Sachsen-Anhalt, beispielsweise zur Digitalisierung, zur Umsetzung des Klima- und Energiekonzeptes oder zur Klimaanpassung.

4 Entwicklungsziele des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften

4.1 Ausgangssituation

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften steht schon durch seine Entstehung im Kontext der Externalisierung des Fachbereichs „Allgemeine Verwaltung“ der ehemaligen „Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege des Landes Sachsen-Anhalt“ im Jahr 1998 für eine Akademisierung und Öffnung der Verwaltungsausbildung. Themen der Verwaltungsmodernisierung, die im Rahmen des New Public Managements bzw. des Neuen Steuerungsmodells in den 1990er Jahren entwickelt wurden, waren und sind fester Bestandteil der Curricula. Gleichzeitig wurden und werden durch verschiedene Schriften- und Workshoptreffen Themen der „Verwaltungsmodernisierung“ in unterschiedlichsten Facetten weiterentwickelt und in die Praxis getragen.

Der demografische Wandel wird in den öffentlichen Verwaltungen der ostdeutschen Länder durch die Einstellungsdynamik nach der Wiedervereinigung verstärkt. Diese Entwicklung hat zu einem erheblichen Bedarf an verwaltungswissenschaftlich ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen geführt. Die öffentlichen Verwaltungen – nicht nur in Sachsen-Anhalt – haben diese Entwicklung erkannt und entsprechende Personalmarketing- und Recruiting-Maßnahmen intensiviert. Für den Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat sich in diesem Kontext die Möglichkeit, aber auch die Notwendigkeit ergeben, institutionelle (duale) Studienvarianten der Studiengänge Öffentliche Verwaltung und Verwaltungsökonomie zu entwickeln und für ein angepasstes Masterprogramm einen besseren Laufbahnzugang zu realisieren. Die Studierendenzahlen steigen in allen diesen Studiengängen leicht an.

Daneben deutet sich eine Steigerung der Nachfrage nach Absolvent*innen mit einer Ausbildung im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung und -informatik ab. Der Fachbereich hat hierzu bereits ein duales Programm mit bundesweiten Kooperationspartner*innen implementiert. Um auch einer entsprechenden Nachfrage der öffentlichen Verwaltungen (nicht nur) im Land Sachsen-Anhalt nachzukommen, wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Automatisierung und Informatik der Bachelorstudiengang „Verwaltungsdigitalisierung und -informatik“ entwickelt.

4.2 Beiträge zu den strategischen Handlungsfeldern der Hochschule

4.2.1 Demografischer Wandel und Arbeitsmarktsituation

Die gegenwärtige Altersstruktur im öffentlichen Sektor (demografischer Wandel) führt zu einem Fachkräftemangel, der in Sachsen-Anhalt besonders stark ausgeprägt ist.

Lehre: Diesem Fachkräftemangel begegnet der Fachbereich Verwaltungswissenschaften durch seine Studienangebote (Bachelor- und Masterstudiengänge). Sämtliche Studiengänge des Fachbereichs entsprechen den aktuellen Anforderungen und sind bis zum 31. August 2028 akkreditiert.

Forschungsschwerpunkte: Die gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte lauten

- Verwaltungsreformforschung
- Demografischer Wandel als Impuls für soziale Innovation im kommunalen Raum

- Wirtschaftsförderung und Standortmanagement

Transferaktivitäten: Aktuelle Forschungsergebnisse werden unmittelbar in der Praxis umgesetzt (Bsp. Transformationsprozesse in Kommunalverwaltungen, Wirtschaftsförderung, Digitalisierung in Verwaltungen kommunaler Gebietskörperschaften).

Third Mission: Kooperationen gibt es in HBS u.a. mit der *Moses-Mendelssohn-Akademie*, der *Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge*, dem *Domschatz* (mit regelmäßigen gemeinsamen Veranstaltungen), dem *Evangelischen Kirchenkreis Halberstadt*, dessen Gemeinden und großen diakonischen Einrichtungen sowie dem John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt Halberstadt.

Auch zu den mit der Integration von Flüchtlingen befassten staatlichen, kommunalen, konfessionellen und sonstigen Akteuren im Landkreis bestehen Kooperationen, die durch ein am Fachbereich angesiedeltes Drittmittelprojekt gepflegt werden. Gute Kontakte gibt es auch zu den *Gymnasien* am Ort, deren Schüler*innen regelmäßig im Rahmen von Projekten am Fachbereich zu Gast sind.

4.2.2 Digitalisierung

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie zeigen deutlich die Digitalisierungsdefizite (nicht nur) in den öffentlichen Verwaltungen Deutschlands auf.

Digitalisierung der Lehre: Es existieren verschiedene digitalisierte Elemente der Lehre, die während der Corona-Pandemie stark ausgebaut wurden und die aktuell durch weitere Entwicklungen rund um die Künstliche Intelligenz (KI) vorangetrieben werden.

Digitalisierung in der Lehre: Der Studiengang *IT-Management – Verwaltungsinformatik* wurde gemeinsam von den Kooperationspartnern IT-Systemhaus der Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung Bund, Informationstechnikzentrum Bund, Dataport (kommunaler IT-Dienstleister) sowie der Versorgungsanstalt für Bund und Länder (mittlerweile wegen Outsourcing der IT aus dem Programm ausgestiegen) und den Fachbereichen AI und Vw unter maßgeblicher Einbeziehung des Professional Center entwickelt. Dieses Programm ist komplett fremdfinanziert. Es wurde mit den Kooperationspartnern vertraglich vereinbart, dass diese auch bei Unterauslastungen die kalkulierten Kosten tragen. Zudem werden in den Vertiefungsrichtungen der beiden Laufbahnstudiengänge Öffentliche Verwaltung und Verwaltungswirtschaft ausgewählte Aspekte der Verwaltungsdigitalisierung in einer Vertiefung aufgegriffen.

Digitalisierung als Forschungsgegenstand: Es existiert kein dezidierter Forschungsschwerpunkt zur Digitalisierung; Fragen der Digitalisierung sind aber Bestandteil des Forschungsschwerpunkts „Verwaltungsmodernisierung“ („Verwaltungstransformation“). Gleichwohl wurde eine Professur „Verwaltungsdigitalisierung“ besetzt, die sich zunehmend mit dem angeführten Forschungsgegenstand intensiv beschäftigt.

Transferaktivitäten: Aktuelle Forschungsergebnisse werden in der Praxis umgesetzt (Bsp. Digitalisierung in Verwaltungen kommunaler Gebietskörperschaften).

4.2.3 Nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft

Die nachhaltige Entwicklung in Ökonomie und Gesellschaft wird gegenwärtig in Forschung und Lehre punktuell behandelt (beispielsweise im Rahmen von Semesterübergreifenden Projekten), stellt aber gegenwärtig keinen Schwerpunkt dar. Die Nutzung von Papier ist hochschulweit deutlich zurückgegangen; die ressourcenschonende Digitalisierung weiterer Verwaltungsvorgänge ist hochschulweit geplant.

4.3 Entwicklungsziele des Fachbereichs

4.3.1 Grundlegende Überlegungen

Die folgenden Ausführungen basieren auf der Überlegung, dass die „Verwaltungstransformation“ im Zentrum mit der nachhaltigen Entwicklung, der Digitalisierung, der Internationalisierung sowie dem Forschungsschwerpunkt / den Forschungsschwerpunkten verzahnt werden sollen.

Seit 2018 hat sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit seinen Curricula insbesondere in den Laufbahnstudiengängen „Öffentliche Verwaltung“ und „Verwaltungsökonomie“ und den beiden Masterprogrammen „Public Management“ an den Anforderungen der unterschiedlichsten Ausbildungsbehörden angepasst. Im Fokus stand und steht die nachfrageorientierte Ausbildung des akademischen Verwaltungsnachwuchses primär im Land Sachsen-Anhalt. Mit Blick auf eine Weiterentwicklung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften sollten auch und gerade vor dem Hintergrund der Verwaltungsmodernisierung folgende Fragen gestellt und beantwortet werden:

1. Wie sieht öffentliche Verwaltung in der Zukunft aus und ist die gegenwärtige Ausbildung noch zeitgemäß?
2. Welche Kompetenzen müssen künftige Absolvent*innen aufweisen, damit sie die Verwaltung in der Zukunft unterstützen und weiterentwickeln?
3. Welche Auswirkungen ergeben sich auf bestehende Studiengänge bzw. das bestehende Programm des Fachbereichs?

Mit der Beantwortung der drei vorgenannten Fragestellungen lassen sich Verzahnungen zu den von der Hochschulleitung vorgeschlagenen Bereichen

1. nachhaltige Entwicklung,
2. Digitalisierung bei Studium und Lehre,
3. Internationalisierung
4. sowie Forschung und Transfer

herstellen.

4.3.2 Handlungsfelder der Hochschule

- a) Nachhaltigkeit

Aus dem Diskussionspapier „Nachhaltigkeit“ der Senatskommission „Nachhaltige Hochschule“ ergeben sich insgesamt die fünf Handlungsfelder

1. Forschung,
2. Lehre,
3. Transfer,
4. Betrieb,
5. Governance,

die für den Fachbereich auch von konkreter Relevanz sind / sein können.

b) Digitalisierung

Dem [Strategiepapier „Lernen und Lehren in einer digitalisierten Welt“](#) sind die Ziele sowie die Umsetzungsmöglichkeiten der Digitalisierung an der Hochschule Harz zu entnehmen.

c) Internationalisierung

Bei der fachbereichsbezogenen Hochschulentwicklungsplanung ist der aktuelle Diskussionsstand zur Internationalisierungsstrategie (in Abstimmung mit den Internationalisierungsbeauftragten der Fachbereiche) zu berücksichtigen.

d) Forschung und Transfer

Für den Bereich von Forschung und Transfer wäre eine Forschungsstrategie zu überlegen, die folgende Struktur aufweisen könnte:

- Welches Forschungsprofil will der FB zukünftig aufweisen und warum? (Forschungsschwerpunkt(e), Forschung und Lehre, Forschungsoutputs, national/international, Third Mission ...)
- Was ist dafür notwendig? (Personal, finanzielle Ressourcen, Anreize, In-Institute oder andere geeignete institutionalisierte Formen, Promotionen ...)
- Was kann der FB selbst und wo ist zentrale Hilfe nötig? (zentrale / dezentrale Organisation [bspw. ApplicationLab] ...)
- Quantitative Planung für fünf Jahre (Drittmittel, Personal ...)

Neben den vier vorgenannten Bereichen sind zwei weitere Bereiche mittelbar von der „Verwaltungsmodernisierung“ betroffen:

e) Bereich Verwaltung

Entwicklungsbedarfe an Dienstleistungen und Struktur der Verwaltung (Dezernate und Einrichtungen, Dekanate) zur Umsetzung der fachbereichsbezogenen Entwicklungsziele.

f) Hochschul-Governance, Kennzahlen und Reporting

Bedarf an Management-Informationen bzw. Kennzahlen zur Steuerung des Fachbereichs

Im Hinblick auf eine nachvollziehbare Struktur sollen zunächst die Bereiche 1 bis 4 in die zwei Schwerpunkte „Studium und Lehre“ sowie „Forschung und Transfer“ der fachbereichsbezogenen Hochschulentwicklungsplanung eingehen.

4.3.3 Studium und Lehre

4.3.3.1 *Verwaltungsdigitalisierung und -informatik*

Dieser Studiengang wurde realisiert und wird nach anfänglich geringen Studierendenzahlen stärker nachgefragt. Einrichtungen aus anderen Bundesländern entsenden Studierende in eine als duales Studium vorgehaltene Variante. Vor diesem Hintergrund ist eine weitere intensive Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Automatisierung und Informatik angedacht (siehe auch Abschnitt „Masterstudiengang Digitale Verwaltung (Arbeitstitel), die auch zur Bildung eines Kompetenzzentrums „Verwaltungsdigitalisierung“ (Arbeitstitel) führen kann.

4.3.3.2 *Berufsbegleitende Bachelorprogramme*

Während der HEP-Laufzeit überprüft der Fachbereich Verwaltungswissenschaften, ob und in welchem Umfang berufsbegleitende Bachelorprogramme insbesondere zur Weiterqualifizierung von bereits im öffentlichen Sektor Beschäftigten realisierbar sind (sog. Aufstiegsstudienfächer).

4.3.4 Internationalisierung

Die Internationalisierung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ist ausbaufähig, wengleich durch einen steigenden Anteil institutionell Studierender die Bemühungen vermutlich dem Aufwand nicht gerecht werden. Zudem steht die Internationalisierung angesichts der primären Aufgabe, den für die Verwaltungen kommunaler und staatlicher Gebietskörperschaften dringend erforderlichen Personalnachwuchs auszubilden, nicht im Fokus des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften. Mit Blick auf eine „Verwaltung der Zukunft“ dürfte dem Aspekt der Internationalisierung allerdings eine nicht nur untergeordnete Rolle zukommen und auch eine „virtuelle Internationalisierung“ erscheint nicht unrealistisch.

Die weiteren Internationalisierungsbestrebungen des Fachbereichs sollten verschiedene Aktivitäten bündeln, die auch bereits erfolgreich betrieben werden. Neben der Staff Mobility des wissenschaftlichen sowie unterstützenden Personals, der Aufnahme von Gastdozentinnen und Gastdozenten, ist auch die interkulturelle Öffnung in bestehenden Lehrangeboten eine weitere Option. Zudem ist an den Ausbau strategischer Partnerschaften sowie perspektivisch ein englischsprachiges Lehr zu denken, um die Internationalisierung des Fachbereichs weiterzuentwickeln.

Allerdings lässt sich das Maß einer zunehmenden Internationalisierung des Fachbereichs gegenwärtig nicht konkret beschreiben. Gleichwohl prüft der Fachbereich Verwaltungswissenschaften aktuell, ob und inwiefern ein internationales Studienprogramm entwickelt und vorgehalten werden kann.

Folgende Fragestellungen sind (intern) noch zu beantworten:

1. Wie kann die „Nachhaltige Entwicklung“ in die Weiterentwicklung unseres Programms eingebaut werden?

2. Stellt die „Nachhaltige Entwicklung“ auch auf die eingangs skizzierte „Verwaltung der Zukunft“ ab? Wenn ja, wie?
3. Kann durch die „Verwaltung der Zukunft“ ein Teil unseres Programms internationalisiert und digitalisiert werden?

4.3.5 Digitalisierung

Ein wesentlicher Aspekt bei der Weiterentwicklung von Studiengängen ist die Entwicklung von didaktischen Vorgehensweisen, Modulen und Curricula, in denen Formen der digitalen Lehre zur Optimierung des Lernoutputs sinnvoll integriert werden. Der Fachbereich wird in Abstimmung mit dem Rektorat fortwährend prüfen, ob und in welchem Umfang Formen des Blended Learning, der Online-Lehre oder digitale Selbstlernerlemente in Module integriert werden können. Denkbar sind auch „digitale Lehrveranstaltungstage“ oder eine „digitale Lehrveranstaltungswoche“. Mit Blick auf den berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Management ist vorstellbar, einen Teil der Lehrveranstaltungen (freitags und samstags) digital durchzuführen und somit weitere Studierende (aus anderen Bundesländern mit weiter Anreise) für das Programm zu interessieren.

4.3.6 Masterstudiengang Digitale Verwaltung

Mit Blick auf die erforderliche Verwaltungsdigitalisierung soll zum Wintersemester 2026 / 2027 ein neu entwickeltes Masterprogramm zur Verwaltungsdigitalisierung starten. Diesen weiterbildenden Studiengang, der von der Praxis goutiert wird, entwickeln die Fachbereiche Automatisierung und Informatik und Verwaltungswissenschaften und er soll sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend angeboten werden.

Sämtliche Studiengänge des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften unterliegen einer fortwährenden Weiterentwicklung. Diese Weiterentwicklung spiegelt sich u.a. in der geschaffenen Eingangsprüfung wider. Diese Eingangsprüfung eröffnet nun auch praktisch herausragend qualifizierten Studieninteressierten ohne grundständigen Studienabschluss den Zugang zum Masterstudium.

4.3.7 Weiterbildungsangebote

Der Fachbereich überlegt, der gestiegenen Nachfrage nach weiterbildenden Angeboten zu begegnen. Aufgrund der vorhandenen Erfahrungen mit Zertifikatskursen (siehe Punkt 1.3.8) gilt zu überlegen, welche weiterbildenden Angebote bspw. in Form von Micro Credentials entwickelt werden können.

4.3.8 Weiterentwicklung der Lehre im Kontext der Wirtschaftsförderung (Zertifikatskurse / berufsbegleitender Masterstudiengang)

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften hielt berufsbegleitende Zertifikatskurse sowie einen berufsbegleitenden Masterstudiengang Wirtschaftsförderung vor. Zertifikatskurse und Masterstudiengang richteten sich an Mitarbeiter*innen aus der Wirtschaftsförderung, der kommunalen Verwaltung sowie an politische Mandatsträger*innen und an Interessierte aus ähnlichen Berufsfeldern. Dieser Studiengang litt mit Blick auf die zwingend erforderliche Kostendeckung unter Nachfragermangel. Zudem fand sich nach dem Rücktritt des ehemaligen

Studiengangskoordinators trotz intensiver Bemühungen kein*e fachlich ausgewiesene*r Nachfolger*in am Fachbereich Veraltungswissenschaften, so dass dieses angesichts der geringen Nachfrage zuschussbedürftige Programm eingestellt wurde.

4.3.9 Umgang mit heterogenen Eingangskompetenzen

Heterogene Eingangskompetenzen von Studierenden führen zu ungewollt hohen Abbruchquoten. Hier gilt zu überlegen, wie mit diesen heterogenen Eingangskompetenzen umgegangen werden kann. Durch gesonderte Einführungsveranstaltungen (bspw. Vorkurse) ist eine Angleichung denkbar. Diese Vorgehensweise impliziert allerdings ein Ressourcenproblem. Der Fachbereich unterstützt die Entwicklung eines optimierten digitalen Beratungs- und Informationsangebotes in Verbindung mit einem individuellen Studienverlaufsmonitoring.

4.3.10 Schlussbemerkung

Darüber hinaus wird der Fachbereich die Megatrends und ihren Einfluss auf die zeitgemäße Ausbildung von Studierenden im Zuge der Weiterentwicklung seiner Curricula intern abstimmen.

Für alle möglichen zusätzlichen Angebote gilt: Angesichts der auch künftig eingeschränkten Ressourcen und der Forderung bzw. dem Wunsch nach Innovationen müssen diese im Einklang mit einer soliden grundlegenden akademischen Ausbildung stehen. Dies erfordert zwangsläufig eine Fokussierung auf die zentralen Themen.

4.4 Wissenschaftliche Qualifizierung

Der Fachbereich hat bereits in der Vergangenheit die wissenschaftliche Qualifizierung im Rahmen von Promotionsverfahren unterstützt. Jüngst ist der Fachbereich Veraltungswissenschaften eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Deutschen Universität für Veraltungswissenschaften Speyer zur Umsetzung kooperativer Promotionsverfahren eingegangen.

Die Fachbereich Veraltungswissenschaften ist derzeit mit zwei Professoren am Promotionszentrum Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt beteiligt.

4.5 Forschung und Transfer

Das für den Fachbereich durchaus umfassende Drittmittelbudget wird derzeit von wenigen Professor*innen akquiriert und getragen. Der Start zweier größerer Drittmittelprojekte in den Jahren 2024 und 2025 weist auf eine positive Entwicklungstendenz hin. Die Neuberufungen am Fachbereich Veraltungswissenschaften haben dabei in den letzten Jahren Breite und Umfang der Forschungstätigkeiten erheblich erweitert.

Transfer-, anwendungs- und beratungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind wesentlich von Anfragen öffentliche Organisationen abhängig und getrieben. Darüber

hinaus sind die Forschungsaktivitäten am Fachbereich grundsätzlich von großen gesellschaftlichen Entwicklungstrends wie demografischem Wandel, Migration und Digitalisierung geprägt. Die Verwaltungsdigitalisierung wird absehbar ein wesentliches Thema für die Entwicklung des Fachbereichs nicht nur in der Lehre, sondern auch für zukünftige Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sein.

Aus Sicht des Fachbereichs ist derzeit offen, welche konkreten Wirkungen die Definition von fachbereichsübergreifenden oder fachbereichsspezifischen Forschungsschwerpunkten gebracht hat. Gegebenenfalls sollte diese Praxis und die entsprechende Ordnung der Hochschule evaluiert werden, bevor weitere Anstrengungen zur Aktualisierung eingeleitet werden. Für den Fachbereich ist das Thema Verwaltungsreformforschung und hier insbesondere die Verwaltungsdigitalisierung weiterhin ein erkennbarer Schwerpunkt von Forschungs- und Transferaktivitäten. In welchem Umfang eine Fokussierung auf möglicherweise neu zu beschreibende Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs oder der Hochschule sinnvoll umzusetzen soll, ist fachbereichsintern und in Abstimmung mit dem Rektorat zu klären. Dabei sollte die Frage im Vordergrund stehen, welche Vorteile sich durch die Profilierung von Forschungsschwerpunkten für den Fachbereich tatsächlich realisieren lassen.

Zur Weiterentwicklung der Forschungsaktivitäten hat das Rektorat Mittel für die befristete Einrichtung einer Position *Research Focus Manager (RFM)* bis Ende 2027 bewilligt. Der RFM übernimmt zentrale Aufgaben zur Entwicklung, Unterstützung und Begleitung der Forschungsaktivitäten im Fachbereich, insbesondere:

- administrative Betreuung von Antragsverfahren für drittmittelrelevante Forschungsprojekte;
- Mitwirkung an der strategischen Weiterentwicklung des Forschungsprofils des Fachbereichs und
- Unterstützung bei der Durchführung von Forschungsprojekten.

Der Fachbereich wird alle forschungsinteressierten Kolleginnen und Kollegen in eine Diskussion über sinnvolle Strukturen der Zusammenarbeit in Forschung, Transfer und wissenschaftliche Ausbildung einbinden. Ziel dieses Diskussionsprozesse soll es sein, geeignete Strukturen der Organisation, Zusammenarbeit und Weiterentwicklung für diese Bereich zu entwickeln und zu implementieren sowie die Nachfrage nach wissenschaftsunterstützenden Leistungen zu konkretisieren.

4.6 Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation

Die Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs hat in den letzten Jahren die Wissenschaftskommunikation profiliert, insbesondere mit dem Fachbereichsmagazin „Schlaglichter“. Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften ist hochschulweit der einzige mit einem solchen Periodikum. Angebote und Leistungen in den Bereichen Forschung und Transfer werden in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem ApplicationLab und dem Dezernat KM in den nächsten Jahren noch intensiver nach außen sichtbarer machen.

4.7 Zusammenfassung

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften bietet eine qualitativ hochwertige Ausbildung auf Bachelor- und Masterniveau für verwaltungswissenschaftliche Tätigkeiten auf Bachelor- und Masterniveau und bietet Möglichkeiten zur wissenschaftlichen Qualifizierung durch Promotionen im Promotionszentrum SGW sowie im Rahmen kooperativer Promotionen. Der Fachbereich intensiviert seine Netzwerke zu öffentlichen Verwaltungen in Sachsen-Anhalt und benachbarten Bundesländern und stärkt seine Positionierung als verlässlicher Partner für Aus- und Weiterbildung. Der Fachbereich wird auf Basis der heute umfangreichen Transfer- und Forschungsaktivitäten die transferorientierte und akademische Forschung konsolidieren und weiterentwickeln.

Der Fachbereich wird seine starke regionale Vernetzung weiter ausbauen und sich weiter als strategischer Partner für Gemeinden und Landkreise in Sachsen-Anhalt etablieren. Zur Strukturierung der Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Transfer und wissenschaftliche Ausbildung wird ein Entwicklungsprozess angestoßen.

4.7.1 Zusammenfassende und ergänzende Aussagen zu Studium und Lehre

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften

- stellt Überlegungen an, wie die „Nachhaltige Entwicklung“ in die Weiterentwicklung der Studienprogramme, in Forschung und Transfer sowie die administrativen Tätigkeiten eingebaut werden können;
- wird prüfen, ob und in welchem Umfang einzelne Lehrveranstaltungen digitalisierte Elemente der Lehre beinhalten können und diese digitalisierten Elemente nachhaltig in Lehrveranstaltungen umsetzen;
- wird entsprechend der Internationalisierungsstrategie der Hochschule prüfen, inwiefern Internationalisierungsaspekte in die Lehre eingebaut werden können;
- entwickelt gemeinsam mit dem Fachbereich Automatisierung und Informatik einen fachbereichsübergreifenden Masterstudiengang „Digitale Verwaltung“ mit geplantem Studienstart zum Wintersemester 2026 / 2027;
- stellt Überlegungen an, bedarfsgerecht berufsbegleitende Studienprogramme zur Weiterqualifizierung von im öffentlichen Sektor Beschäftigten zu entwickeln und anzubieten;
- wird auch künftig bei der Weiterentwicklung seiner Curricula auf die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen (auch Schlüsselkompetenzen) achten;
- prüft die Entwicklung praxisrelevanter Weiterbildungsangebote, die bspw. in Form von Zertifikatskursen o.ä. angeboten werden;
- überprüft im Hinblick auch und gerade vor dem Hintergrund eines alternativen Akkreditierungsverfahrens seine Curricula fortwährend auf aktuelle Anforderungen und aktualisiert diese ggf.

4.7.2 Zusammenfassende Aussagen zu Forschung, Transfer und wissenschaftliche Ausbildung

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften wird einen Prozess zur Entwicklung von geeigneten Strukturen in den Bereichen Forschung, Transfer und wissenschaftliche Ausbildung anstoßen. Geprüft werden sollen die Sinnhaftigkeit von Forschungsschwerpunkten, geeignete Strukturen der Zusammenarbeit und Abstimmung für Forschung, Transfer und wissenschaftliche Ausbildung, sowie Angebot und Nachfrage von Unterstützungsleistungen.

5 Entwicklungsziele des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

5.1 Überblick und allgemeine Entwicklungsziele

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verfügt über eine relativ konstante Personalstruktur, die durch die vorhandenen, etablierten Studienangebote kontinuierlich in sehr guter Weise ausgelastet ist und zudem einen maßgeblichen Beitrag zum Forschungsoutput der Hochschule leistet.

Die Herausforderungen des Fachbereichs fokussieren sich vornehmlich auf das Hauptziel Studium/ Lehre und auf das Ziel Forschung. Diese beiden Ziele stehen einerseits in starker Wechselwirkung zueinander und korrelieren anderseits wesentlich mit den derzeit relevanten Querschnittsthemen Internationalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Entrepreneurship sowie Third Mission.

Mit seinem Studienangebot behauptet der Fachbereich seit Jahren eine sehr erfolgreiche Positionierung unter den Anbietern wirtschaftswissenschaftlicher Studienangebote. Innerhalb dieser Ausrichtung weist der Fachbereich ein relativ breites Angebotsspektrum auf, welches stetig erweitert und an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse ausdifferenziert angepasst wird. Hierbei wurden und werden auch zukünftig sehr stringent die oben genannten Querschnittsthemen – und zwar ganz bewusst in unterschiedlichem Ausmaß – in die jeweiligen Studienangebote integriert. Alle Studiengänge sind derzeit erfolgreich akkreditiert bzw. reakkreditiert.

Zu den etablierten und stetig weiterentwickelten Programmen des Fachbereichs zählen:

- Betriebswirtschaftslehre (B.A.) sowie duale Studienvariante,
- Wirtschaftspsychologie (B. Sc.),
- Tourismusmanagement (B.A.) sowie duale Studienvariante,
- Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)
- Business Consulting (M.A.)
- FACT – Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law (M.A.)
- Tourism and Destination Management M.A.) und ebenso die internationalen Studiengänge
- International Business Studies (B.A.) – Double Degree
- International Tourism Studies (B.A.) – Double Degree.

Dieses Portfolio ergänzen Neuentwicklungen, die bereits erfolgreich eingeführt und akkreditiert wurden:

- Marketingmanagement (B.A.) und
- Nachhaltiges Management (B. Sc.).

Aus dem Spektrum englischsprachiger und zugleich fachlicher Veranstaltungen existiert darüber hinaus ein attraktives Studienangebot für Incoming-Studierende, welches in den Folgejahren stetig auszubauen ist.

Unter der Federführung des Professional Centers der Hochschule unterstützt der Fachbereich auch berufsbegleitende Studienangebote:

- Betriebswirtschaftslehre (B.A.)
- Betriebswirtschaftslehre (MBA).

Konsequent werden bestehende Programme reformiert und als Produkt Relaunch erfolgreich neu gestartet, dies betrifft z.B. die Masterstudiengänge Business Consulting (M.A.) und Tourism and Destination Management (M.A.). Der Fachbereich verfolgt damit grundsätzlich eine klassische Produktentwicklungsstrategie, indem mit reformierten und neuentwickelten Programmen der angestammte Markt wirtschaftswissenschaftlicher Studienangebote bearbeitet wird.

Grundsätzlich sind die nachfolgenden mittelfristigen Entwicklungsziele sowie die dazu korrespondierende Personalplanung jedoch auf eine kontinuierliche Fortführung bzw. Aufrechterhaltung der gegenwärtigen, sehr erfolgreichen strategischen Positionierung ausgerichtet, da die zahlreichen Reformen (wie die Etablierung neuer bzw. die Überarbeitung bestehender Studiengänge) in den vergangenen Jahren nun zunächst auch einer Konsolidierung und Stabilisierung bedürfen.

Der Fachbereich sieht sich der Qualitätssicherung in der Lehre verpflichtet und fördert Unterstützungsangebote für die Studierenden (z.B. Tutorien, Orientierungstage, Sprechzeiten und digitale Erreichbarkeit der Lehrenden). Digitale Tools werden zweckorientiert genutzt (z.B. ILIAS, Planspiele, ERP-Systeme usw.). Die Teilnahme an Weiterbildungen (z.B. Hochschuldidaktik) wird ausdrücklich unterstützt. Des Weiteren beteiligt sich der Fachbereich an der Ausgestaltung des Orientierungsstudiums der Hochschule.

Nachdem das Dekanat zur effektiveren Steuerung des Fachbereichs seit 2018 eine neue interne Struktur in Form von nunmehr fünf Fachgruppen etabliert hat, orientieren sich die folgenden Ausführungen im Bereich Studium und Lehre primär an dieser Struktur, obgleich einige Studiengänge bewusst auch fachgruppenübergreifend konzipiert sind. Im Anschluss daran werden aktuelle Entwicklungsziele im Bereich der Internationalisierung aufgezeigt, die wiederum Korrelationen zu den Studienangeboten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften aufweisen.

Ergänzend wird in einem weiteren Abschnitt dargelegt, in welcher Weise der Fachbereich die strategischen Handlungsfelder und Forschungsschwerpunkte der Hochschule „Demografische Entwicklung“, „Digitalisierung“, „Nachhaltige Entwicklung“ neben dem Bereich Studium und Lehre auch in Bezug auf Forschung und Transfer aufgreift, was mit einigen zusammenfassenden Überlegungen diese Darstellung der strategischen Entwicklungsziele abschließt.

5.2 Strategische Ziele im Bereich Studium, Lehre und in der Internationalisierung

5.2.1 Fachgruppen-Struktur

Seit 2018 verfügt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften über die folgende interne Fachgruppen-Struktur:

- FACT (Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law),
- SMART (Strategisches Marketing, Human Resources & Transformation),
- Tourismus (ITF: In-Institut für Tourismusforschung),
- Wirtschaftspsychologie und
- FUN (Business Fundamentals / Grundlagen).

Diese fünf Fachgruppen verantworten einerseits spezielle fachgruppenbezogene Studiengänge und andererseits fachgruppenübergreifende Lehrangebote und Kooperationen. Daher dient diese Fachgruppenstruktur im Folgenden auch als Rahmen für eine detaillierte Darstellung der strategischen Ziele im Bereich Studium, Lehre und Internationalisierung.

5.2.2 Fachgruppenübergreifende Studiengänge

Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre (B.A.)

Die Entwicklung der Studierendenzahlen in den letzten Jahren vollzog sich auf einem konstant guten Niveau. Die gesetzten Ziele hinsichtlich der festgesetzten Kapazitätsberechnungen wurden erreicht. Dies wird insbesondere begründet durch die sehr guten Lehr- und Lernbedingungen an der Hochschule Harz sowie die positive Entwicklung der wirtschaftlichen Situation in der Region und der daraus resultierenden hohen Nachfrage nach gut ausgebildeten Akademiker*innen. Der zulassungsfreie Studiengang wurde im Jahr 2023 erfolgreich ohne Auflagen bis 2032 reakkreditiert. Der Studiengang BWL wird auch als duale Studienvariante in Kooperation mit zahlreichen Praxispartnern angeboten. Auch mit Unterstützung des Professional Centers sind die Immatrikulationszahlen in beeindruckender Weise gestiegen und sollen nun möglichst stabilisiert werden.

Aufbauend auf den vorhandenen, sehr gut funktionierenden Strukturen, wird in der nächsten Planungsperiode eine positive Weiterentwicklung angestrebt. Dies soll insbesondere durch die Fokussierung auf eine weiterhin hohe Qualität der Lehrveranstaltungen und unter Berücksichtigung einer zunehmenden Digitalisierung gelingen. So sollen digitale Elemente vermehrt in den Lehrbetrieb integriert werden, wo dies sinnvoll erscheint und die Veranstaltungen bereichert.

Die vermittelten Lehrinhalte werden weiter konsequent an den Bedürfnissen zukünftiger Manager*innen und Unternehmenslenker*innen ausgerichtet und fortentwickelt. So gewinnen zum Beispiel Nachhaltigkeitsaspekte zunehmend an Bedeutung. Dozenten*innen sind stetig animiert, ihre Lehrinhalte an sich verändernde neue Entwicklungen und praxisrelevante Herausforderungen anzupassen. Den Studierenden wird die Möglichkeit eingeräumt, im Rahmen des Wahlpflichtfaches ausgewählte Veranstaltungen des neuen Studiengangs Nachhaltiges Management (B.Sc.) zu belegen. Insbesondere der vermehrte Einsatz externer, renommierter Dozenten*innen trägt dazu bei, den Kontakt zur Praxis zu intensivieren. Des Weiteren wird den Studierenden alternativ zum Praxis- und Auslandsstudiensemester offeriert, das Entrepreneurshipsemester an der Hochschule zu belegen. Damit steigt nicht nur die Attraktivität dieses Studiengangs, sondern den Studierenden wird der Unternehmergeist und Ideen für eine Unternehmensgründung mit auf den Weg in die Praxis gegeben. Tangierend dazu eröffnen diese neuen Wahlmöglichkeiten die Kommunikation mit Studierenden anderer Studiengänge und fördern die Sicht auf unterschiedliche, auch interdisziplinäre Perspektiven.

Zusätzlich orientieren sich die Lehrinhalte verstärkt an den Forschungsschwerpunkten der Hochschule (z.B. Demografischer Wandel, Digitalisierung und Nachhaltige Entwicklung). Es ist beabsichtigt, in regelmäßigen Treffen der Forschenden des Fachbereichs gemeinsame Strategien zu entwickeln, um die Forschungsschwerpunkte der Hochschule besser in die ei-

gene Forschungstätigkeit zu integrieren. Der Austausch mit Partnerhochschulen im Ausland wird forciert, um der zunehmenden Internationalisierung Rechnung zu tragen.

Bachelorstudiengang Nachhaltiges Management (B.Sc.)

Der Fachbereich hat zum Wintersemester 2021/22 erstmalig den neu konzipierten Studiengang Nachhaltiges Management & Entrepreneurship (B. Sc.) angeboten. Aufgrund mangelnder Marktnachfrage wurde das Programm unmittelbar einem fachkundigen Relaunch unterzogen und wird mittlerweile erfolgreich mit der Bezeichnung Nachhaltiges Management (B.Sc.) angeboten. Im Juli 2025 erfolgte nunmehr die Erst-Akkreditierung dieses zukunftsgerichteten Studiengangs ohne Auflagen.

Es handelt sich um einen Management-Studiengang mit besonderem Fokus auf drei gleich gewichtete Schwerpunkte: Themen der Digitalisierung und den Umgang mit Daten, Nachhaltigkeit im organisatorischen Handeln, sowie die unternehmerische Umsetzung von Ideen (Innovationsfähigkeit) in Form von Intra- und Entrepreneurship. Damit adressiert der Studiengang wichtige Herausforderungen, dem Management-Personal in Zukunft verstärkt begegnen können muss.

Für den Studiengang Nachhaltiges Management plant der Fachbereich mit rund 30 Studierenden jährlich ab dem ersten Zulassungszyklus. Die Einmaligkeit des Angebots lässt mittelfristig eine hohe Auslastung erwarten. Inhaltlich erweitert der Fachbereich mit diesem Studiengang zudem das in der Lehre abzudeckende Themenspektrum um zukunftsgerichtete Managementansätze wie agiles Management, Nachhaltigkeitsmanagement oder Entrepreneurship. Derzeitige und zukünftige Herausforderungen bestehen in der Etablierung dieses progressiv ausgerichteten Angebots und/oder etwaige Überarbeitungen mit dem Ziel einer Attraktivitätsverbesserung.

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal dieses Programms ist das eigens dafür konzipierte Entrepreneurship-Semester. Dieses Angebot können die Studierenden im vierten Fachsemester alternativ zum Praxis- oder Auslandsstudiensemester wählen. Aufgrund der Attraktivität dieses neuen Angebots, steht dieses mittlerweile fast allen Studierenden der Bachelorstudiengänge des Fachbereichs und - bei evtl. freien Kapazitäten - auch anderen Fachbereichen der Hochschule Harz zur Verfügung. Ferner plant der Fachbereich, dass das Entrepreneurship-Semester auch als sogenannte „Zusatzaufgabe“ allen Bachelor- und Masterstudierenden offensteht. Darüber hinaus strebt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an, dass ausgewählte Module für internationale Masterstudierende (vgl. 5.2.2.4) des Fachbereichs in Form eines „Start-up-Semesters“ eingebunden werden. Damit stellt sich der Fachbereich konstruktiv den Herausforderungen sowohl von Transfer als auch Internationalisierung inklusive Integration.

Bachelorstudiengang International Business Studies (B.A.)

Das starke Alleinstellungsmerkmal des Doppelbachelorabschlusses sowie das stringent auf internationale Unternehmensaktivitäten ausgerichtete Curriculum des Studiengangs führten dazu, dass der zulassungsbeschränkte Studiengang in den Jahren bis 2020 eine hohe Quote von Studienplatzannahmen verzeichnete. Dieser Erfolg konnte seit den Jahren der Pandemie und in der Folgezeit nicht mehr erreicht werden. Deshalb müssen in den nächsten Jahren eine weitere Überarbeitung des Curriculums und Anpassungen an zeitgemäße Bedarfe erfolgen. Das umfasst einerseits das im Curriculum beinhaltete fachspezifische Spektrum und andererseits den auszubauenden Umfang an englischsprachigen betriebswirtschaftlichen Fach-

Veranstaltungen. Diesbezüglich erfolgten bereits erste Schritte, indem der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen durch die Neueinführung einer zweiten, englischsprachigen Pflichtvertiefungsrichtung mit vier neuen, auf aktuelle Entwicklungen in der Wirtschaft ausgerichteten Lehrfächern erhöht werden konnte. Darüber hinaus sollen kapazitive Synergien und der interkulturelle Studierendenaustausch nachhaltig intensiviert werden.

Für den Erfolg dieses Studienangebots wird es weiterhin unerlässlich sein, nicht nur die Zahl an internationalen Partnerhochschulen sukzessiv zu erhöhen, sondern ebenso die bestehenden Partnerschaften intensiv zu pflegen und zu stabilisieren. Dabei sollen im Interesse unserer Studierenden und der damit verbundenen Studiermöglichkeit möglichst Partner akquiriert werden, die keine Studiengebühren erheben.

Masterstudiengang Business Consulting (M.A.)

Bereits 2018 erfolgte eine tiefgehende Überarbeitung des Masterstudiengangs Business Consulting (M.A.) (im Folgenden: MBC) mit dem Ziel, die Attraktivität des Studiengangs zu erhöhen und das Angebot zu aktualisieren.

Die Erfahrungen seit Einführung der Änderungen 2019 waren zunächst vielversprechend. So konnte die Zahl der Bewerbungen wieder erhöht werden.

Im Jahr 2021 war auch die Re-Akkreditierung des Programms erfolgreich. Die positiven Erwartungen ansteigender Immatrikulationszahlen nach den Pandemiejahren erfüllten sich indes nicht mehr. Aus diesem Grund arbeitet der Fachbereich derzeit intensiv an der Überarbeitung dieses Studienangebots und plant, möglichst bereits ab dem Sommersemester 2026, erstmals in ein an aktuellste Fachinhalte angepasstes, englischsprachiges Masterprogramm zu immatrikulieren. Das Curriculum soll auf ein sehr vielfältiges Studierendenspektrum, bestehend aus nationalen und weltweiten Interessenten zugeschnitten sein. Dies erfordert einen für die verschiedenen Anspruchsgruppen bedarfsgerecht aufgebauten Studienablauf (3- und 4-semestrige Studienvarianten), der sowohl Studierenden mit einem nationalen Erststudium als auch mit einem internationalen Studienabschluss (z.B. verpflichtend: Integrationssemester, Deutsch als Fremdsprache) einen erfolgreichen Masterabschluss im Consulting ermöglicht. Das Curriculum soll ferner die aktuellen Bedarfe wie bspw. Expertise im Consulting, fachspezifische Tools für die Beratung, Interdisziplinarität, Kommunikation, Projektmanagement, Entrepreneurship, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Innovationsmotivation usw. beinhalten. Idealerweise verfolgt der Fachbereich damit die Querschnittsziele Transfer/ Third Mission, Internationalität, Nachhaltigkeit unter Beachtung qualitätsgerechter Lehre und Sicherung der Studierendenzahlen.

Die Einführung eines englischsprachigen Masters Business Consulting soll auch entsprechend der Zielvereinbarung 2025 – 2028 erfolgen, nach der die "Vermittlung ausländischer Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt" in Sachsen-Anhalt darauf zielt, „die Wettbewerbsfähigkeit des Landes in der Zukunft sicherzustellen“. Damit trägt der FBW zum vereinbarten Ziel "Gewinnung von studiengerecht qualifizierbaren internationalen Studierenden" bei, damit "der Anteil der internationalen Regelstudierenden gesteigert werden" kann und um "das englischsprachige Lehrangebot auszubauen".

Es ist darüber hinaus geplant, die mit den Weiterentwicklungen gemachten Erfahrungen kritisch zu reflektieren, auch durch Vertreter*innen aus der Praxis, etwa im Beirat des MBC. Feedbacks der Dozierenden und Studierenden sowie regelmäßige Qualitätsrunden mit den Studierenden werden, wie in der Vergangenheit bewährt, zu weiteren kontinuierlichen Aktualisierungen führen.

5.2.3 Fachgruppenbezogene Studiengänge

5.2.3.1 *Fachgruppe FACT (Finance, Accounting, Controlling, Taxation & Law)*

Masterstudiengang FACT - Finance, Accounting, Controlling, Taxation and Law (M.A.)

Der FACT-Master stellt seit seiner Akkreditierung im Jahr 2016 ein vertiefendes Lehrangebot für Studierende dar, die sich auf die Bereiche Rechnungswesen, Finanzierung oder Steuerrecht spezialisieren möchten. Im Jahr 2022 wurde das Programm erfolgreich ohne Auflagen bis 2030 reakkreditiert. Mit einem ausgewogenen Mix aus Projektarbeiten und Vorlesungen werden die Studierenden auf den abwechslungsreichen und anspruchsvollen Alltag im Bereich der kaufmännischen Leitung vorbereitet. Der FACT-Master wird in einer 3- und in einer 4-semestrigen Variante angeboten, um möglichst viele Studierende mit unterschiedlichsten Vorkenntnissen auszubilden. Durch Learning-Agreements in der 4-semestrigen Version werden individuelle Lernkonzepte erarbeitet, die an dem persönlichen Fachwissen der einzelnen Studierenden anknüpfen.

Um das Angebot des FACT-Masters weiterhin attraktiv zu gestalten, werden die angebotenen Inhalte kontinuierlich angepasst. Vor allem die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten sowie Themen aus dem Bereich der Digitalisierung und moderne Lehrformate (bspw. „Inverted Classroom“-Konzepte) sollen das Studienangebot für zukünftige Studierende noch interessanter gestalten. So wurde der neue Studiengang Nachhaltiges Management (B.Sc.) auch vonseiten der FACT-Gruppe mitentwickelt, um das HS-Harz-eigene Bewerberpotential für FACT zu erhöhen und die in diesem Studiengang in Nachhaltigkeit/Digitalisierung gelegten Grundkenntnisse im Masterstudiengang FACT aufzugreifen und zu vertiefen. Aber auch der regelmäßige Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden sowie der intensive Kontakt mit den Absolvent*innen dieses Studiengangs wird weitere Verbesserungspotentiale identifizieren. Um diesen Austausch zu gewährleisten, werden regelmäßig Studierendenbefragungen sowie Workshops zur Anregung von weiteren Veränderungen durchgeführt. Ziel ist es, die Zahl der Immatrikulationen tendenziell zu erhöhen.

5.2.3.2 *Fachgruppe SMART*

(Strategisches Marketing, Human Resources & Transformation)

Bachelorstudiengang Marketingmanagement (B.A.)

Zum Wintersemester 2020/21 startete erfolgreich der neue Studiengang Marketingmanagement (B.A.). Die Akkreditierung erfolgte im November 2023 ohne Auflagen, die Reakkreditierung steht für 2031 an. Die über 100 Neuimmatrikulierten zum Start des Studienangebots sprachen für ein großes Interesse am Studiengang, der offenbar auch die Aufmerksamkeit einer benachbarten Hochschule geweckt hat. Nach wie vor gibt es weder in Sachsen-Anhalt noch in Thüringen ein vergleichbares Bachelorstudium an einer staatlichen Hochschule, die niedersächsische Ostfalia-Hochschule startet jedoch zum Wintersemester 2025/26 am Standort Salzgitter mit einem auf 6 Fachsemester ausgelegten Marketing-Studiengang im Bachelor.

Mit der inhaltlichen Spezialisierung auf die Absatzmärkte ergänzt Marketingmanagement weiterhin in idealer Weise das allgemeine betriebswirtschaftliche Studienangebot sowie die verhaltenswissenschaftlich orientierte Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Harz. Bei der Entwicklung des Studiengangs wurde Wert daraufgelegt, aktuelle und absehbare Digital-Entwicklungen (z. B. im Bereich Online-Kommunikation, Big Data Analytics) zu berücksichtigen, um den Absolvent*innen zukunftsfähige Berufschancen zu ermöglichen. Die internationalen Kompetenzen der Studierenden werden durch englischsprachige Lehrangebote gefördert (z.

B. Event Communication, Practical Project, International Marketing). Die Öffnung einiger Veranstaltungen für Incomings stärkt zugleich den interkulturellen Austausch. Zum Wintersemester 2024/25 wurde die Studienordnung auf Basis einer Studiengangevaluation angepasst, womit weitere Fachkompetenzen integriert werden konnten (z. B. Verhandlung und Vertrieb, eCommerce, Medienbearbeitung und Design Thinking, wobei Künstliche Intelligenz sowohl als Querschnittsthema als auch in der neuen „Zukunftsworkstatt Marketing“ berücksichtigt wird). Zur Stärkung der regionalen Wirtschaft wurde das Entrepreneurship-Semester für die Marketing-Studierenden geöffnet. Zur Verbesserung der Studierbarkeit gab es Verschiebungen zwischen den Semestern (z. B. startet Business English nun im ersten statt im dritten Semester, damit entsprechende Sprachnachweise für ein Auslandsstudiensemester bereits zur Bewerbungsphase im zweiten Semester vorliegen). Der neue Studiengang ist anschlussfähig an die vorhandenen Masterstudiengänge des Fachbereichs, insbesondere Konsumtentpsychologie und Marktforschung (M.Sc.), was von den ersten Absolvent*innen bereits genutzt wird.

Für die kommende Planungsperiode ist weiterhin mit einer stabilen Nachfrage nach dem Studiengang Marketingmanagement zu rechnen. Nachdem sich mit der Einführung eines Numerus Clausus zum Wintersemester 2021/22 die Immatrikulationszahlen nahe der Kapazitätsgrenze von 50 Studierenden bewegten, wurde die Zulassungsbeschränkung zur Erhaltung der hohen Bewerberzahlen am gesamten Fachbereich W zum Wintersemester 2025/26 wieder aufgehoben.

5.2.3.3 Fachgruppe Tourismus

Institut für Tourismusforschung (ITF)

Das Institut für Tourismusforschung (ITF) versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Es verbindet inter- und multidisziplinäre Ansätze mit einer praxisnahen, wissenschaftlich fundierten Aufbereitung von Forschungsergebnissen. Der Schwerpunkt liegt auf anwendungsorientierter Forschung, wobei auch Grundlagenforschung betrieben und die Sichtbarkeit in der Wissenschaftsgemeinschaft gestärkt werden soll.

Das ITF fördert aktiv die internationale Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten. Im Auftrag von Unternehmen, Institutionen und Verbänden entwickelt das Institut Strategien und Konzepte für den Tourismus, insbesondere im Rahmen von Entwicklungs- und Beratungsprojekten. Thematisch liegt der Fokus auf zentralen Fragestellungen der Tourismusentwicklung unter Einbezug technologischer und gesellschaftlicher Megatrends. Als Forschungsschwerpunkt der kommenden Jahre wird insbesondere die (regionale) Destinationsentwicklung adressiert. Ergänzend wird das Thema „Kundenerlebnis und Lebensqualität“ in enger Kooperation mit der Wirtschaftspsychologie fachgruppenübergreifend bearbeitet.

Neben Auftragsforschung und öffentlich geförderten Projekten (u. a. für Ministerien auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene) bringt sich das ITF regelmäßig in nationale und internationale Fachkonferenzen ein und veröffentlicht Beiträge in entsprechenden Tagungsbänden. Die Zusammenarbeit mit Partnern und Destinationsmanagementorganisationen in Mitteldeutschland, insbesondere dem Tourismusverband Sachsen-Anhalt e. V. (LTV), dem Harzer Tourismusverband (HTV), der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt (IMG) und dem Nationalpark Harz, soll künftig weiter ausgebaut werden.

Ziel ist es, den regionalen Austausch mit Praxisakteuren zu intensivieren und zugleich die nationale sowie internationale Sichtbarkeit der Forschung zu erhöhen. Dazu gehört auch die Beteiligung von Tourismuswissenschaftler*innen am Promotionszentrum des Landes Sach-

sen-Anhalt und anderen Promotionsverfahren. Der Aufbau eines wissenschaftlichen Mittelbaus soll die Veröffentlichungstätigkeit in begutachteten Fachzeitschriften (peer-reviewed journals) weiter stärken.

Die Nachwuchsförderung ist ein weiteres zentrales Betätigungsgebiet des ITF. Es ist vorgesehen, in den kommenden Jahren ein tourismuswissenschaftliches Doktorand*innenkolloquium in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Universitäten sowie dem Arbeitskreis Tourismusforschung in der Deutschen Gesellschaft für Geographie e.V. (AKTF) als auch mit der Deutschen Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT) am ITF stattfinden zu lassen und sich aus Forschungsperspektive mit den Anforderungen und Wünschen von Promotionsstudierenden auseinanderzusetzen. Dies soll zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Instituts als auch der tourismuswissenschaftlichen Studiengänge beitragen.

Bachelorstudiengänge Tourismusmanagement (B.A.) und International Tourism Studies (B.A.)

Die touristischen Bachelor-Studiengänge tragen weiterhin maßgeblich zur Bekanntheit, Attraktivität und Auslastung der Hochschule Harz bei. Nach den pandemiebedingten Einbrüchen in der Nachfrage haben sich die Studierendenzahlen deutlich erholt. Beide Programme verzeichnen wieder eine gute Auslastung. Die Studiengänge International Tourism Studies (B.A.) (im Folgenden: ITS) und Tourismusmanagement (B.A.) (im Folgenden: TM) wurden inhaltlich und strukturell erfolgreich modernisiert und setzen zeitgemäße Standards in der touristischen Hochschulausbildung. Das Team wurde durch neue Kolleg*innen verstärkt, wodurch sich die Lehrkapazitäten und die thematische Vielfalt erweitert haben. Der Wachstumskurs wird weiter fortgesetzt. Beide Studiengänge wurden 2024 erfolgreich auflagenfrei bis 31.08.2032 reakkreditiert.

Grundlage für diese Entwicklung war der 2020 gestartete strategische Planungsprozess mit dem gesamten Tourismuskollegium. Seit dem Wintersemester 2024/2025 werden TM und ITS als zwei sich ergänzende, zukunftsgerichtete Programme mit innovativer Didaktik und hoher Praxisrelevanz angeboten. Beide Studiengänge folgen in den ersten vier (ITS) bzw. fünf (TM) Semestern einem harmonisierten Curriculum. TM integriert zusätzlich ein Praxis-, Auslandsstudien- oder Entrepreneurshipsemester. Diese Struktur erleichtert einen Wechsel zwischen den Programmen, verbessert die Planbarkeit der Lehre und ermöglicht eine effizientere Ressourcennutzung. Lehrveranstaltungen können flexibel für beide Studiengänge angeboten werden, was die Qualität und Vielfalt der Lehre erhöht.

Das Studium verläuft klar strukturiert: In den ersten Semestern stehen betriebswirtschaftliche und touristische Grundlagen im Fokus. Anschließend erweitern individuelle Wahlmöglichkeiten das Studium um fachspezifische und praxisnahe Vertiefungen. Die bewährte Struktur der Berufsfeldorientierungen (BFO)-Struktur wurde beibehalten und weiterentwickelt. Sie ermöglicht eine breite Auswahl an Schwerpunktthemen, die viele Berufsfelder der Tourismusbranche abdecken. Die inhaltliche Weiterentwicklung erfolgte darüber hinaus unter Einbindung von vier zentralen Zukunftsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Kundenerlebnisse und Regionalität. Im sechsten Semester von TM erhalten die Studierenden alle Themen als projektgestützte, praxisnahe Spezialisierung für künftige Aufgaben in der Wirtschaft. Der Studiengang wird auch für eine duale Studienvariante angeboten.

Die Internationalisierung der Studiengänge wurde gezielt ausgebaut. Der Anteil englischsprachiger Lehrveranstaltungen ist gestiegen, das Partnerhochschul-Netzwerk von ITS wurde erweitert (bspw. Indonesien und Ungarn) und umfasst nun neun Partnerhochschulen in Asien, Amerika und Europa. Internationale Gastdozent*innen sind fester Bestandteil des Curriculums. Zudem beteiligt sich das Kollegium aktiv am internationalen akademischen Austausch.

Digital gestützte Lehrformate wie Blended Learning, Flipped Classrooms und hybride Lehrszenarien werden verstärkt im Studienalltag verankert und kontinuierlich weiterentwickelt. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der touristischen Studiengänge an der Hochschule Harz, sondern positioniert sie als moderne, praxisnahe und international anschlussfähige Bildungsangebote mit hoher Relevanz für die nationale Tourismusbranche.

Masterstudiengang Tourism and Destination Management (M.A.)

Die Studiengangsbezeichnung Tourism and Destination Development (M.A.) wurde 2020 in Tourism and Destination Management (M.A.) (im Folgenden: TDM) geändert. Damit einhergehend wurden Maßnahmen zur Weiterentwicklung des touristischen Masterprogramms umgesetzt. Die wichtigsten Neuerungen sind – neben der Namensänderung – eine ganzjährige Immatrikulation (Zulassung sowohl in der 3- als auch in der 4-semestrigen Studienvariante zum Winter- und Sommersemester) sowie die Einführung eines „Brückenkurses“ für diejenigen Studierenden, die zwar einen wirtschaftswissenschaftlichen Bachelorabschluss, aber kein vertiefendes touristisches Vorstudium haben.

Zudem wurde eine inhaltliche Weiterentwicklung des Studienprogramms realisiert. Neben einer Überarbeitung der bestehenden Kurse wurden hierbei aktuelle Themen (wie z. B. Nachhaltigkeit und Digitalisierung im Tourismus), neue Grundlageninhalte (z. B. Finanzierung von Destinationen und psychologische Grundlagen) und ein Wahlpflichtfach integriert. Darüber hinaus wurde die Projektarbeit (z. B. Einführung eines „Beratungsprojektes“) ausgebaut. Zur Vertiefung der Methodenkompetenz wurden auch Kolleg*innen aus dem eigenen Fachbereich und dem Fachbereich Automatisierung und Informatik (z. B. „Quantitative und qualitative Methoden“, „Digitale Geodaten im Tourismus“) eingebunden. Letztlich sei auf den Ausbau der englischsprachigen Lehre (im WiSe schwerpunktmäßig deutschsprachige Kurse, im SoSe schwerpunktmäßig englischsprachige Kurse) und den Aufbau eines Angebotes von 30 ECTS englischsprachiger Lehrveranstaltungen für Partnerhochschulen verwiesen.

Sowohl die Studieninhalte als auch die Struktur des Studienganges werden innerhalb des aktuellen Planungszeitraumes anzupassen bzw. kontinuierlich weiterzuentwickeln sein. Im Jahr 2021 waren die oben genannten Weiterentwicklungen Gegenstand einer Re-Akkreditierung (das Masterprogramm gehört zu den ersten Studiengängen, der ein von der Hochschule Harz entwickeltes ‚alternatives Akkreditierungsverfahren‘ durchlaufen ist). Darüber hinaus werden die in den ersten Semestern mit den Weiterentwicklungen gemachten Erfahrungen, Feedbacks der Dozierenden und Studierenden sowie Workshops mit den Studierenden zu Anpassungen führen.

Die Zahl der Immatrikulationen im TDM muss erhöht werden und kurzfristig eine positive Entwicklung aufzeigen, die durch gezielte Maßnahmen (z.B. Wiederteilnahme seit 2025 an der Internationale Tourismusbörse (ITB) in Berlin, Marketingmaßnahmen u.a. in den sozialen Medien) weiter gefördert werden soll. Gleichzeitig sollen Absolventinnen und Absolventen systematisch in die Weiterentwicklung des Studiengangs und des ITF eingebunden werden. Dies kann über einen Absolvent*innen-Beirat, die Unterstützung in ausgewählten Lehrveranstaltungen sowie durch projektbezogene Beiträge erfolgen. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit zwischen den Modulen und ihren Lehrenden weiter gestärkt, um einen noch ausgeprägteren interdisziplinären Ansatz umzusetzen. So werden beispielsweise die Inhalte der Module „Quantitative and Qualitative Methods“ und „International Tourism Politics and Planning“ stärker aufeinander abgestimmt, um integrierte Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen des nachhaltigen Destinationsmanagements zu ermöglichen.

5.2.4 Fachgruppe Wirtschaftspsychologie

Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie (B.Sc.)

Die Schwerpunkte der Fachgruppe Wirtschaftspsychologie liegen in Bezug auf Forschung und Lehre in den Bereichen „Komplexes Problemlösen, Emotionsregulation, Planspiele und Konsumentenpsychologie“. Hinsichtlich der Digitalisierung werden verschiedene Praxisprojekte zur Online-gestützten Personalentwicklung in der Berufsfeldorientierung Personalentwicklung (mehrere Praxisprojekte mit regionalen Unternehmen) durchgeführt. Der hochschulweite Schwerpunkt Nachhaltigkeit wird durch Beiträge zur Nachhaltigkeitswoche (z.B. Tausch-Rausch, Repair-Cafe, Vorträge, Hochschulkino, Imker-Workshops, und noch mehr) sowie einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit komplexem Problemlösen und Ressourcenorientierung aufgegriffen.

Der zulassungsbeschränkte Bachelorstudiengang Wirtschaftspsychologie (im Jahre 2023 bis 2032 auflagenfrei reakkreditiert) ist in den vergangenen Jahren von Seiten der Studienbewerber*innen gut nachgefragt worden. Die Auslastung der Kapazität war gegeben.

Für die Zukunft wird zwar mit einer stabilen Nachfrage gerechnet. Gleichwohl entwickelt sich die Zahl der Mitbewerber und Konkurrenzangebote rasant. Dies führte bislang schon dazu, dass die absolute Zahl an Bewerbungen rückläufig ist – wenn auch auf hohem Niveau. Um diesen Entwicklungen zu begegnen, muss der Studiengang seine bisherige Qualität sichern und – wo möglich – darüber hinaus sein Profil schärfen. Dabei hat sich die Zahl von 45 Zulassungen bewährt und soll auch beibehalten werden.

Die Berufsfeldorientierung Marktforschung ist derzeit hervorragend besetzt und führt sehr gut zum Masterstudiengang Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.) (siehe unten) hin.

Eine Profilschärfung ist vor allem in Richtung psychologischer Personalauswahlverfahren und Coaching notwendig. Beide Inhaltsbereiche sind im Bachelorstudiengang stark nachgefragt. Tatsächlich ist die Nachfrage nach diesen Inhalten sowohl auf Seiten der Studierenden als auch auf Seiten des Arbeitsmarkts noch größer als die im Bereich Markt. Dies spiegelt sich auch in den Angeboten der Mitbewerber*innen wider: Hier sind Angebote mit professoraler Kompetenz im Bereich „Personalpsychologie“ Standard. Der Verbleib der Absolvent*innen zeigt, dass der große Teil der Studierenden direkt im Anschluss an das Studium im Bereich psychologische Personalarbeit tätig ist.

Fortlaufende Evaluationen und der Abgleich mit Absolvent*innen stimmen den Studiengang auf die Bedarfe der Praxis ab. Das wirtschaftspsychologische Berufsfeld Personal ist derzeit an der Hochschule Harz mit einer sichtbaren psychologischen Ausrichtung versehen. Diese sollte vor allem in den Bereichen psychologischer Personalauswahlverfahren und Coaching weiterhin bestehen. Der dringende Bedarf an entsprechenden Kompetenzen im Haus wurde durch eine entsprechende Professur mit einschlägiger Praxiserfahrung gedeckt. Somit sollte es gelingen, durch eine intensive Profilierung auch in Zukunft dem Wettbewerb standhalten zu können, die Qualität in den Grundlagenfächern der Psychologie aufrecht zu erhalten und den psychologischen Bedarf in den Berufsfeldorientierungen zu decken.

Masterstudiengang Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.)

Der Masterstudiengang Konsumentenpsychologie und Marktforschung (M.Sc.) ist seit seiner Einführung im Wintersemester 2015/16 sehr gut nachgefragt. Im Jahr 2022 wurde das Programm erfolgreich ohne Auflagen bis 2030 reakkreditiert. Dieses Masterprogramm sollte bei seiner Einrichtung eine Marktlücke füllen, denn nach einer eigenen Analyse fokussieren die im

deutschen Sprachraum angebotenen Masterprogramme für Wirtschaftspsycholog*innen vor allem Themen aus dem Personalbereich. Für den Bereich Markt und Konsumentenverhalten ist dagegen das Angebot an Masterprogrammen sehr schmal.

Dementsprechend ist mit Einführung des Masterstudiengangs Konsumentenpsychologie und Marktforschung an der Hochschule Harz eine Profilschärfung gelungen, die sich nicht nur in der Nachfrage durch Studienbewerber*innen zeigt. Als weiterer Erfolg kann die Kooperation mit der Forschergruppe „Consumer Behavior“ an der Universität Magdeburg gewertet werden, die unter anderem zu drei Promotionen von Harzer Absolvent*innen der Wirtschaftspsychologie bzw. Konsumentenpsychologie geführt hat. Für die kommenden Jahre wird eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit angestrebt.

Der Masterstudiengang kann in seiner 4-semestriegen Variante zum Winter- und in der 3-semestriegen zum Sommersemester aufgenommen werden. Diese Taktung hat sich bewährt. Sie ist sowohl in Anbetracht der vorhandenen Lehrkapazität als auch aus didaktischer Perspektive sinnvoll und soll daher beibehalten werden.

Die Inhalte des Studiengangs werden an unterschiedlichen Stellen an aktuelle Fragestellungen und Strömungen angepasst. Genutzt werden hierfür vor allem die praktischen Projekte (Empirieprojekt, marktpsychologisches und Forschungsprojekt) und die Veranstaltungen unter dem Titel „Ergänzende Schlüsselkompetenzen“.

Jedes Jahr wird auf Basis einer internen Erhebung des Studiengangs im jeweiligen Abschlussjahrgang dieses Studienangebot evaluiert und weiterentwickelt. Diese Praxis wurde aus dem Bachelorprogramm Wirtschaftspsychologie übernommen. Für die kommenden Jahre ist eine erste Erhebung zum Verbleib der Absolvent*innen geplant. Deren Ergebnisse sollen in die weitere Vermarktung des Studiengangs einfließen.

5.2.5 Fachgruppe: FUN (Business Fundamentals / Grundlagen)

Im November 2020 wurde im Fachbereichsrat Wirtschaftswissenschaften die Gründung einer neuen Fachgruppe „Business Fundamentals / Grundlagen (FUN)“ entsprechend der derzeit gültigen Regularien angezeigt, die insbesondere zum Ziel hat, die quantitative Methodenausbildung am Fachbereich in den Fächern Mathematik, Statistik, EDV und Volkswirtschaftslehre zu bündeln, unterstützend für sämtliche Studiengänge am Fachbereich (nicht zuletzt vor dem Hintergrund steigender Digitalisierungsanforderungen) tätig zu sein und kontinuierlich eigene Lehrangebote weiterzuentwickeln. Die erfolgte Gewinnung von sehr forschungsstarkem professoralem Personal zeigt bereits nachhaltige Impulse in diesem Bereich und für den Fachbereich insgesamt, wie bspw. Beiträge in renommierten Peer-Review-Journals, Akquise von Forschungsprojekten sowie Erfolge im Promotionszentrum der Hochschule.

5.3 Fachgruppenübergreifende Entwicklungsziele im Bereich der Internationalisierung

Strategisches Oberziel ist die Profilierung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften auch als international aktiv agierend. Hierzu soll einerseits die Attraktivität des Fachbereichs für ausländische Studierende weiter erhöht und andererseits national Studierenden Offerten zum Sammeln von Auslandserfahrungen angeboten werden. Internationale Zusammenarbeit, internationale und interkulturelle Kompetenzen sowie die Mobilität bei den Lehrenden und den Studierenden wird vom Fachbereich unterstützt. Flankierend dazu soll das englischsprachige Lehrangebot erweitert und verstetigt werden, hierbei könnten digital gestützte Lehr- und Lernformate erprobt und genutzt werden.

Der Fachbereich entwickelt in diesem Sinne eine internationale Programmatik, die möglichst ausländische wie inländische Studieninteressierte überzeugt. Basierend auf den vier Säulen der Internationalisierung der Hochschule Harz (1. Internationale Studierende; 2. Internationales Studium; 3. Internationaler Campus; 4. Internationale Forschung) strebt der Fachbereich an, die Internationalisierung zu intensivieren. Die geplanten Maßnahmen betreffen hierbei nicht nur die bereits etablierten internationalen Studiengänge IBS und ITS. So wird derzeit die Implementierung eines englischsprachigen Masterprogramms vorangetrieben.

Um die Anzahl der Studierenden mit Auslandserfahrungen stetig wieder zu erhöhen, ist die Pflege strukturierter Austauschprogramme in den verschiedenen Studienfächern und bei Auslandspraktika notwendig. Darüber hinaus soll zukünftig besonderer Wert auf die Festigung und die Konsolidierung des Netzwerkes von Partnerinstitutionen (inkl. Erhöhung der Dozent*innenmobilität) sowie das Nutzen einschlägiger Förderprogramme gelegt werden. Für Studierende sollen weiterhin obligatorische Sprachkurse im Studienprogramm sowie ein vielfältiges fakultatives Angebot des Sprachenzentrums vorgehalten werden. Eventuell muss das Angebot bestimmter Sprachen an aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

Darüber hinaus soll die aktive Anwerbung von Incomings, z. B. auf internationalen Messen wie der European Association for International Education (EAIE) sowie durch regelmäßige Partnerhochschulbesuche verstärkt werden. Der Ausbau und die Verfestigung des englischsprachigen Lehrangebots (es liegt mittlerweile ein umfassendes englischsprachiges Lehrangebot vor), die Bereitstellung eines Betreuungsangebotes für internationale Regelstudierende und die Erhöhung interkultureller Kompetenz des Hochschulpersonals (Lehrkörper und Verwaltung) sollen dazu ebenfalls beitragen.

Angestrebgt wird zudem eine Steigerung des Bekanntheitsgrades im internationalen Kontext durch Einsatz außenwirksamer Marketingmaßnahmen (Verbesserung des englischsprachigen Internetauftritts, verstärkte Nutzung sozialer Netzwerke). In Zusammenarbeit mit dem International Office der Hochschule unterstützt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die weitere Etablierung einer Willkommenskultur.

5.4 Strategische Ziele im Bereich Forschung und Transfer

Aus den vorangegangenen Detailausführungen zur Weiterentwicklung der einzelnen Fachgruppen und Studiengänge wird deutlich, dass der Fachbereich W die strategischen Handlungsfelder der Hochschule Harz und ihre Forschungsschwerpunkte in sehr vielfältiger Weise und ambitioniert in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung und Transfer aufgreift und lebt. Da der Bereich Studium und Lehre naturgemäß den mit Abstand größten Stellenwert für die erfolgreiche Entwicklung des Fachbereichs aufweist und dieser im vorherigen Abschnitt mit der etablierten Fachgruppenstruktur verknüpft ist, wurden dabei auch bereits verschiedene Aspekte in Bezug auf Forschung und Transfer dargelegt. Die nachfolgenden Ausführungen haben daher eher ergänzenden Charakter und beinhalten gewissermaßen auch eine zusammenfassende Würdigung der gesamten strategischen Ausrichtung des Fachbereichs.

Als forschende Hochschule sind Forschung und Transfer profilbildend für die Hochschule Harz. Die Forschung soll anwendungs- und ergebnisorientiert gestaltet werden, die internationale Ausrichtung des Fachbereichs durch EU-Forschungsprojekte berücksichtigen und den wissenschaftlichen Nachwuchs (z.B. Masterstudierende, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen) fördern.

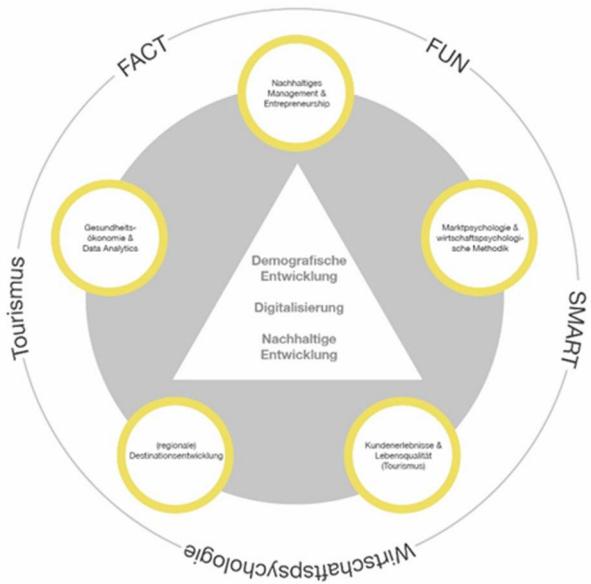
Die Schwerpunktsetzung der Forschung resultiert einerseits aus der internen Struktur des Fachbereichs, wobei jede Fachgruppe spezifische Themen entwickelt. Andererseits lebt Forschungs- und Wissenstransfer von der kooperativen Zusammenarbeit aller Fachgruppen und Fachbereiche der Hochschule.

Neben der exzellenten Lehre haben praktisches Arbeiten und die angewandte Forschung und Entwicklung einen hohen Stellenwert am Fachbereich. Daher kann der Fachbereich W auf zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte verweisen, die Antrieb und Impuls sind, die Lehre stets qualitativ hochwertig und aktuell zu gestalten. Angestrebt wird, mit den Forschungsaktivitäten auch zukünftig einen maßgeblichen Beitrag zur gesellschaftlichen, ökonomischen und technischen Entwicklung zu leisten und gleichzeitig Inhalte auf dem neuesten Stand in die Lehre und in die wissenschaftliche Weiterbildung einzubringen.

Mit Hilfe der Mitglieder aller Fachgruppen soll es gelingen, das bisherige Forschungsprofil des Fachbereichs W weiterhin erfolgreich zu schärfen und zu erweitern. Demographische Entwicklung, Digitalisierung und Nachhaltige Entwicklung als die strategischen Handlungsfelder der Hochschule Harz, sind durch die intensive Auseinandersetzung mit folgenden Forschungsschwerpunkten kompetent zu unterstützen:

- Nachhaltiges Management,
- Entrepreneurship,
- Marktpsychologie und wirtschaftspsychologische Methodik,
- Kundenerlebnisse und Lebensqualität,
- (Regionale) Destinationsentwicklung sowie
- Gesundheitsökonomie & Data Analytics.

Diese Forschungsschwerpunkte spiegeln sich auch in der hohen Zahl der An-Institute und deren hochschulseitigen Unterstützung wider, wie bspw. dem Europäischen Institut für Tagungswirtschaft, dem Institut für Dienstleistungs- und Prozessmanagement, dem Institut für nachhaltigen Tourismus und dem Institut für zukunftsfähige Unternehmensentwicklung. Zusätzlich ist das Institut für Tourismusforschung als In-Institut der Hochschule Harz am Fachbereich etabliert und unterstreicht die besondere Bedeutung dieses Themenfeldes.



Der Fachbereich W beabsichtigt auch zukünftig mit seiner Forschungsstrategie einen regionalen, nationalen und internationalen Wirkungsanspruch durch die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu erreichen und durch die Verknüpfung von Forschung und Transfer die Wahrnehmung des Fachbereichs und damit auch der Hochschule insgesamt in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu stärken, wie bspw.

- Wahrnehmung des Fachbereichs in der wissenschaftlichen Gemeinschaft insbesondere durch Forschungsprojekte, Publikationen und Fachvorträge
- hohe Lehrqualität durch die Verknüpfung von Forschung, Lehre und Transfer
- Gesellschaftliche Anerkennung für die nutzenstiftende wissenschaftliche Aktivität des Fachbereichs
- Steigerung der Drittmittelerträge für Forschungsprojekte
- Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeiter*innen und Studierende durch Einbindung in Forschung und Transfer
- Unterstützung von Promotionsvorhaben und Unterstützung des Kollegiums bspw. bei der Zugehörigkeit im Promotionszentrum der Hochschule Harz
- Stabilisierung von Transfer, wie bspw. die Weiterentwicklung bestehender dualer als auch berufsbegleitender Studienangebote.

Das Promotionszentrum (Sozial-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften) stärkt den bislang noch eher rudimentär ausgeprägten wissenschaftlichen Mittelbau an der Hochschule und unterstützt dabei die Forschungsleistung am Fachbereich auch zukünftig auf hohem Niveau. Aus den Master-Studiengängen können zudem Absolvent*innen als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Studierende als Forschungsassistent*innen in Drittmittelprojekten gewonnen werden. Die Maßnahmen sollen weiterhin dazu führen, dass nicht mehr nur einige

wenige Professor*innen am Fachbereich Drittmittelprojekte durchführen, sondern das gesamte Engagement der Fachgruppen und Professor*innen verbessert wird.

In den letzten Jahren wurden bereits viele Anstrengungen unternommen, die Professor*innen in ihrer Forschungstätigkeit zu unterstützen. Auch in Zukunft wird Personal von anderen Tätigkeiten für Forschungs- und Transferaktivitäten freigestellt und die Anrechnung von in Projekte eingebrachte Mitarbeiter*innen-Stellen als Eigenmittel der Hochschule unterstützt. Weiterhin werden Forschungskooperationen zur Bearbeitung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsprojekte unterstützt und bestehende Instrumente zur Wertschätzung weiterentwickelt. Auch die mögliche Reduktion der Lehrdeputate für Forschungs- und Transferaktivitäten wird im Fachbereich intensiv genutzt. Eine weitere strategische Zielsetzung ist es in diesem Zusammenhang, die Third Mission-Aktivitäten des Fachbereichs W zu stabilisieren und verantwortliche Lehrende in Zukunft stärker in der Akquisition entsprechender Projekte zu unterstützen.

Die internationale Forschung ist eine wesentliche Säule dieses Vorhabens und wird daher ein wichtiger Aspekt im aktualisierten Forschungsprofil sein. Sie soll zukünftig in allen Fachgruppen weiter ausgebaut werden. Internationale Erfahrungen der Mitarbeiter*innen werden gefördert, dazu gehören insbesondere wissenschaftliche Aufenthalte im Ausland.

6 Entwicklungsziele der Verwaltung und zentralen Einrichtungen

6.1 Dezernat Personal, Organisation, Allgemeine Verwaltung

6.1.1 Einführung der digitalen Personalakte

Im Zuge der digitalen Transformation der Hochschulverwaltung der Hochschule Harz wird eine digitale Personalakte eingeführt. Damit werden papierbasierte Prozesse abgelöst und die Effizienz, Transparenz, Nachvollziehbarkeit sowie die Datensicherheit im Umgang mit Personaldaten nachhaltig verbessert.

- **Integration bestehender HIS-Module**

Die vorhandenen HIS-Systeme (insbesondere SVA und BMS) werden enger mit der digitalen Personalakte verknüpft. Ziel ist eine redundanzfreie Datenhaltung, so dass personenbezogene und organisatorische Daten künftig nur einmal erfasst und systemübergreifend genutzt werden können.

- **Langfristige digitale Archivierung**

Parallel zur Einführung der digitalen Personalakte wird ein Konzept zur dauerhaften, rechtssicheren und revisionsfähigen Archivierung aller Personalunterlagen entwickelt. Bestandteile des Konzepts sind:

- Festlegung von Aufbewahrungsfristen
- Strategien zur Migration vorhandener Papierakten
- enge Abstimmung mit dem Landesarchiv

- **Schulung der Beschäftigten**

Begleitend zur Umsetzung der Digitalisierung erhalten die Beschäftigten des Dezernats Personal kontinuierliche Schulungen. Schwerpunkte sind:

- technische Bedienung der digitalen Personalakte
- Datenschutz und IT-Sicherheit
- Grundlagen des digitalen Dokumentenmanagements

6.1.2 Personalgewinnung und -bindung

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels richtet die Hochschule einen besonderen Fokus auf die Gewinnung und langfristige Bindung qualifizierter Fachkräfte.

- Entwicklung attraktiver Konzepte zur Personalgewinnung und Förderung der Arbeitgeber-attraktivität
- Schaffung eines modernen Arbeitsumfelds mit Perspektiven, die Beschäftigte nachhaltig binden
- Weiterentwicklung der Themenfelder Jahresgespräche und Onboarding zur Stärkung der Personalbindung

6.1.3 Strategische Personalentwicklung

Die Hochschule Harz verfolgt eine umfassende Personalentwicklungsstrategie, die an den Bedarfen der Organisation ausgerichtet ist. Ziel ist die systematische Förderung der Qualifikationen, Kompetenzen und Potenziale der Beschäftigten, um aktuelle und künftige Anforderungen in Forschung, Lehre und Verwaltung zu erfüllen. Gleichzeitig sollen die Leistungsfähigkeit der Hochschule gestärkt, die Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten gesichert und die Attraktivität als Arbeitgeberin gesteigert werden.

- **Ausbau von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten**
Das bestehende Angebot an Weiterbildungs-, Qualifizierungs- und Mentoringmaßnahmen wird kontinuierlich erweitert. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Universitäten in Sachsen-Anhalt angestrebt, um Synergien zu nutzen und bedarfsgerechte Formate zu entwickeln.
- **Stärkung digitaler Kompetenzen**
Die fortschreitende Digitalisierung erfordert kontinuierliche Qualifizierungsmaßnahmen in digitalen Kompetenzen. Parallel dazu werden neue Lern- und Arbeitsformen etabliert und ein Kulturwandel im Umgang mit digitalen Prozessen unterstützt.
- **Förderung interkultureller Kompetenzen**
Im Kontext der zunehmenden Internationalisierung legt die Hochschule besonderen Wert auf den Ausbau interkultureller Fähigkeiten und die Weiterentwicklung mehrsprachiger Kommunikationskompetenzen.
- **Vernetzung mit Personalprojekten**
Zur effizienten Umsetzung der Strategie erfolgt eine enge Abstimmung mit bestehenden und zukünftigen Projekten im Bereich Personal, um Synergien zu nutzen und die Wirksamkeit der Maßnahmen zu erhöhen.

6.2 Dezernat Haushalt

6.2.1 Ausgangssituation

Das Dezernat für Haushaltsangelegenheiten an der Hochschule Harz nimmt eine zentrale Rolle in der wirtschaftlichen, rechtssicheren und digitalen Steuerung der Hochschulfinanzen ein. Als budgetierte Hochschule mit eigener Budgetfreiheit bestehen besondere Anforderungen an Transparenz, Controlling, Vergabeverfahren, Reisekostenmanagement und steuerrechtliche Compliance. Der Hochschulentwicklungsplan bildet hierfür eine zentrale strategische Grundlage. Die dort formulierten Schwerpunkte – Digitalisierung, Umgang mit dem demografischen Wandel, Weiterentwicklung interner Verwaltungsprozesse – decken sich mit den Anforderungen an ein zukunftsfähiges Haushaltsdezernat.

6.2.2 Digitalisierung und KI im Haushaltswesen

Die Hochschule Harz strebt eine umfassende Digitalisierung aller Verwaltungsprozesse an. Im Bereich Haushalt bedeutet dies den konsequenten Ausbau von BI-Tools, digitalem Berichts-

wesen und automatisierten Freigabeprozessen. Das Dezernat plant daher die Einführung eines interaktiven Haushaltsdashboards mit KI-gestützter Prognosefunktion, das Plan/Ist-Abweichungen analysiert und Handlungsempfehlungen gibt. Die Integration von HISinOne, E-Rechnungsworflows und digitalen Schnittstellen zu Drittmittelprojekten wird fortgeführt und ausgebaut.

- Ausgangsrechnungen

Ziel bei der Digitalisierung der Ausgangsrechnungen ist die Implementierung eines standardisierten, digitalen Prozesses zur Erstellung, Genehmigung und Archivierung von Ausgangsrechnungen im Zusammenhang mit dem bestehenden DMS. Die bereits bestehenden Buchhaltungs- und ERP-Systeme sollen zur Vermeidung von Medienbrüchen integriert werden. Wichtig ist dabei die Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten sowie die Schulung der betroffenen Mitarbeitenden.

- Inventarisierung

Die Inventarisierung der Hochschule soll weiter digitalisiert und teilautomatisiert werden. Dazu zählt u.a. die Schaffung eines Workflows zur automatisierten Vergabe von Inventarnummern. Zur Unterstützung von dezentralen Inventuren sollen mobile Lösungen mittels App verbunden mit einem QR-/Barcode-Scanner entwickelt werden. Zur besseren Nachvollziehbarkeit soll dabei eine Anbindung an die bestehenden Beschaffungs- und Buchhaltungsdatenbanken erfolgen.

6.2.3 Vergaberecht und Beschaffung

Der Hochschulentwicklungsplan unterstreicht die Bedeutung standardisierter, wirtschaftlicher und digital unterstützter Beschaffungsprozesse. Das Dezernat strebt die Einführung eines vollständigen E-Vergabeportals an. Neben Schulungen zu UVgO, VgV und LHO sollen auch KI-basierte Prüfmechanismen und Unterstützungstools entwickelt werden, die typische Fehlerquellen in der Vergabe (Fristen, Formvorgaben) frühzeitig anzeigen.

6.2.4 Reisekostenrecht

Durch zunehmende Internationalisierung und projektbezogene Einnahmen steigen die Anforderungen an das Steuerwesen. Das Dezernat baut ein internes Steuer-Helpdesk auf, dass alle Fachbereiche bei umsatzsteuerrechtlichen Fragestellungen unterstützt. Ein internes Handbuch zu § 2b UStG, Drittmittelabrechnung und Leistungsbeziehungen wird erstellt. Zudem erfolgen regelmäßige Schulungen und Konsultationen mit externen Steuerberatern.

6.2.5 Exportkontrolle

Wie im Steuerwesen bereits beschrieben birgt die zunehmende Internationalisierung der Hochschule einen hohen Bedarf an Weiterentwicklung. Dazu soll im Dezernat eine eigene Kompetenzstelle für Exportkontrolle verstetigt werden, welche exportrelevante Sachverhalte

eingehend untersucht und bewertet. Hierfür wird ein eigenes Prüf- und Genehmigungsverfahren entwickelt, welches den Prozess abschließt. Darüber hinaus wird durch E-Learning Angebote zum Thema die Belegschaft der Hochschule für das Thema sensibilisiert.

6.2.6 Personal und Organisation

Der Hochschulentwicklungsplan weist auf die demografischen Herausforderungen hin, denen mit Qualifizierungsmaßnahmen zu begegnen ist. Da das Dezernat personell solide aufgestellt ist, wird die individuelle Kompetenzentwicklung in den Fokus gerückt. Dies umfasst strukturierte Weiterbildungspläne und die starke Einbindung in die Ausbildung der Auszubildenden der Hochschule, um das Wissensmanagement deutlich voran zu treiben.

6.2.7 Fazit

Das Dezernat für Haushaltsangelegenheiten entwickelt sich bis 2028 zu einem datenbasierten, digital integrierten und steuerlich sowie rechtlich hochkompetenten Dienstleister innerhalb der Hochschule Harz. Die Strategie ist eng auf die Ziele des Hochschulentwicklungsplans abgestimmt und setzt gezielt auf Transparenz, Effizienz und Qualifikation.

6.3 Dezernat Kommunikation und Marketing (Pressestelle)

6.3.1 Ausgangssituation

Das Dezernat Kommunikation und Marketing versteht sich als **serviceorientierter Impulsgeber & Gestalter der Hochschulkommunikation**: intern und extern. Die zentrale Aufgabe besteht darin, die Hochschule Harz und ihr **Studienangebot** sowie Transferleistungen und Forschungsaktivitäten **sichtbar zu machen**. Durch qualifiziertes Multichannel-Marketing wird die **Profilierung & Positionierung der Marke „Hochschule Harz“ in Wort & (Bewegt)Bild** auf allen Kanälen kontinuierlich weiterentwickelt. Weiterhin steht die aktive **Netzwerkpflege** mit allen Stakeholdern im Fokus; dazu zählen: Studieninteressierte, Studierende, Förderer und Partner aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft, (potentielle neue) Mitarbeiter*innen sowie die allgemeine Öffentlichkeit. Die **Steuerung strategischer kommunikationsorientierter Projekte** – wie der Relaunch der Hochschul-Webseite und die Weiterentwicklung von Corporate Identity (CI) und Corporate Design (CD) – ist eine weitere zentrale Aufgabe.

Zum Dezernat gehören: Funktion als Pressestelle (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Online-Redaktion und -Marketing, Event-Management, Relationship-Management (insb. Alumni- & Stipendienmanagement), Mediendesign und -management, Bewegtbild & Content-Management sowie Studienberatung.

Gleichzeitig verfügt jeder der drei Fachbereiche über eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter für Marketing/PR, es gibt zudem klar benannte Ansprechpartner*innen in jedem weiteren relevanten Hochschulbereich: International Office, Weiterbildung, Transfer und Forschung.

In dieser Konstellation findet eine **wöchentliche Redaktionskonferenz** statt. Hier werden alle Entscheidungen über Content & Kanäle sowie operative Aspekte gemeinsam getroffen.

Einmal monatlich (und bei projektbasiertem Bedarf häufiger) – in Vorbereitung des Akademischen Senats – tagt die **Senatskommission Hochschulkommunikation („HoKom“)**. Neben der Redaktionskonferenz sind die professoralen Beauftragten sowie Vertreter*innen aller Statusgruppen Mitglied. Alle zentralen, strategischen Entscheidungen rund um Presse-/Öffentlichkeitsarbeit & Marketing werden hier getroffen. Es wird direkt an den Senat berichtet.

Die Zusammenarbeit in beiden Runden findet auf Augenhöhe statt und ist geprägt von Respekt, Vertrauen und einem starken „Wir“-Gefühl. Gemeinsam getroffene Entscheidungen stehen auf einer breiten Basis wodurch Projekte wie z. B. der Website-Relaunch überhaupt erst möglich werden. Der Informationsfluss zwischen den Hochschulbereichen ist sehr gut, die Themen sind vielfältig, die Bearbeitung professionell und das Verständnis für erstklassiges Marketing wird auf fast allen Ebenen geteilt.

Aktuelle Situation: Die Hauptkonkurrenz der Hochschule Harz, insbesondere bei überregional attraktiven Studiengängen wie Tourismusmanagement oder Wirtschaftspsychologie, sind private Bildungseinrichtungen mit großen Kommunikationsabteilungen und Marketingbudgets. Der (personelle) Aufwand für professionelles Marketing unterscheidet sich nicht proportional zur Größe der Einrichtung – die Hochschule Harz muss besondere Anstrengungen unternehmen, um die Sichtbarkeit als kleine Hochschule in der Peripherie sicherzustellen.

6.3.2 Entwicklungsziele

Das Dezernat Kommunikation und Marketing ist derzeit personell und bzgl. der Kompetenzen gut aufgestellt, insb. durch die langfristige Etablierung der Stellen Bewegtbild & Content-Management sowie Online-Redaktion und -Marketing. Dies ermöglicht es, der sich rasant verändernden Mediennutzung der Zielgruppen adäquat zu begegnen. Dazu gehören die Weiterentwicklung der Social-Media-Präsenzen (aktuell: TikTok & Instagram) und die Produktion von Bewegtbild.

Die **Herausforderungen** bleiben groß: In Zeiten **sinkender Schüler*innenzahlen** (und damit sinkender Zahlen von Hochschulzugangsberechtigten) und gleichzeitig starker Konkurrenz, kann allein das Halten des Status quo bereits als großer Erfolg betrachtet werden. Weltweite Krisen und Konflikte sowie unsichere politische Rahmenbedingungen kommen – auch für das Hochschulmarketing – erschwerend hinzu.

Das **wichtigste Kommunikationsinstrument** der Hochschule Harz ist die Webpräsenz www.hs-harz.de. Nach dem Relaunch 2014 muss die Seite zeitnah überarbeitet werden, BEVOR sie veraltet und unmodern wirkt. Das „**Projekt Website-Relaunch**“ läuft seit 2023 auf **Hochtouren und soll 2026/27 abgeschlossen werden**. Neben einer leichten Überarbeitung des Designs (frische, dynamische Farben), stehen eine maximale Nutzerfreundlichkeit, Service-Orientierung, Barrierefreiheit und Emotionalisierung/ Storytelling im Fokus.

6.4 Dezernat Liegenschaften, Bau und Technik

6.4.1 Ausgangssituation

Das Dezernat Liegenschaften der Hochschule Harz ist an beiden Standorten der Hochschule in Wernigerode und Halberstadt für die Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden sowie deren technische Anlagen und Einrichtungen verantwortlich. Im Speziellen umfasst das Aufgabengebiet den rechtssicheren Betrieb von Anlagen und Gebäuden, die Wirtschaftlichkeit der Betriebs- und Bewirtschaftungskosten, die technische Verfügbarkeit der Anlagen, sowie den Wert von Gebäuden und Anlagen langfristig zu erhalten oder gar zu steigern. Des Weiteren ist der gesamte Fuhrpark sowie die Post- und Kopierdienststelle dem Dezernat zugordnet.

6.4.2 Entwicklungsziele

Angesichts der neuen Herausforderungen, denen sich ein moderner Campus stellen muss, insbesondere in Bezug auf die Digitalisierung und den Klimaschutz, steigen die Erwartungen an das Dezernat Liegenschaften, entsprechende Maßnahmen umzusetzen, proaktiv mitzudenken und nachhaltig sowie vorausschauend zu planen.

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) wurde das Klimaschutzkonzept für die Hochschule Harz entwickelt und 2024 verabschiedet. Im Anschluss folgen weitere Vorhaben, die ebenfalls vom BMWK finanziell unterstützt werden, um das Konzept aktiv umzusetzen und die Klimaziele zu erreichen. Dabei werden alle Hochschuldiensste einbezogen und die Möglichkeiten zur Emissionsminderung konsequent genutzt. Unsere Bemühungen konzentrieren sich darauf, nachhaltige Lösungen zu etablieren und gemeinsam zur Erreichung der Klimaziele beizutragen. Die geplanten Maßnahmen beinhalten sowohl die Sensibilisierung für Klimaschutzziele als auch technische Initiativen. Konkret sollen Investitionen in erneuerbare Energien getätigt werden. Ein wesentlicher Schritt hierbei ist der Bau zusätzlicher Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden 4 und 1 in Wernigerode und die Erweiterung bestehender Anlagen auf Gebäude N in Halberstadt zur Eigenstromerzeugung. Für Gebäude 9 ist die Umstellung der Wärmeversorgung auf eine Wärmepumpe sowie die Verbesserung der Energieeffizienz durch den Einsatz energiesparender LED-Beleuchtung vorgesehen.

Dank der Projektmittel zur Digitalisierung der Hochschulen konnten unsere Fachbereiche mit modernster Technologie ausgestattet werden, die sowohl in der Lehre als auch in der Forschung effektiv genutzt wird. Mit dem steigenden Bedarf an Datenübertragung und -verarbeitung zeigte sich jedoch, dass die vorhandenen Leitungsinfrastrukturen in den Gebäuden 3 und 5 den aktuellen Anforderungen nicht mehr gerecht werden. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sollen die Seminar- und Laborräume mit modernen Glasfaserkabeln ausgestattet werden. Darüber hinaus werden die elektrischen Anschlüsse an die neuen technischen Anforderungen angepasst.

Die Erneuerung der Campusverkabelung, insbesondere die Glasfaserverkabelung zwischen den Gebäuden, den Netzwerk-Verteilerräumen und Rechenzentren der Hochschule Harz, ist sehr anspruchsvoll und zu 60 % fertiggestellt. Die letzte Verbindung von Haus 5 zu Haus 9 stellt den aufwendigsten Teil der Maßnahme dar, da sie die Unterführung einer Bundesstraße

und die Überwindung eines Flusses erfordert. Die Planung einer neuen Wegführung der Glasfaserkabel soll 2026 beginnen.

Das Dezernat engagiert sich intensiv bei der Implementierung digitaler Lösungen im Bereich Building Information Modeling (Bauwerksdatenmodellierung). Ziel ist es, die Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden sowie technischen Anlagen effizient zu vernetzen. Dabei werden sämtliche relevanten Bauwerksdaten digital modelliert, kombiniert und erfasst. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Anpassung der bestehenden Facility-Management-Software an die speziellen Anforderungen der Hochschule Harz und deren Erweiterungspotenziale. Dies umfasst auch die schrittweise Digitalisierung der bestehenden Infrastruktur und die Erfassung der zugehörigen Daten. Einheitliche Anpassungen, Erweiterungen und Erneuerungen des Gebäudeleitsystems für beide Standorte spielen ebenso eine wichtige Rolle. Dieser komplexe und aufwendige Prozess ist noch nicht abgeschlossen, befindet sich aber in der Endphase. Mit diesen Maßnahmen streben wir nachhaltigere Effizienz, Energieeinsparungen und Kostensenkungen an.

6.5 Bibliothek

6.5.1 Ausgangssituation

Die Bibliothek bietet an den Standorten Wernigerode und Halberstadt sowie über das Internet Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur, Recherchemöglichkeiten und Unterstützung bei der Publikation von Forschungsergebnissen.

Die Bibliothek wurde personell neu strukturiert, einschließlich der Novellierung der Tätigkeitsbeschreibungen. Vier Stellen sind der Bibliothek zugeordnet, hiervon sind zwei in Vollzeit und zwei in Teilzeit besetzt.

Am Standort Wernigerode arbeiten gemeinsam mit der Leiterin der Bibliothek zwei hauptamtlich beschäftigte Kolleginnen. Neben den bisherigen Aufgaben umfasst das Tätigkeitsgebiet der Bibliotheksleitung die Bereiche Koordination der Erwerbung und Verfügbarmachung elektronischer Medien sowie Informationsvermittlungs- und Schulungsangebote. Eine in Teilzeit beschäftigte Kollegin übernimmt insbesondere die stellvertretende Leitung des Standorts Wernigerode sowie die Betreuung studentischer Beschäftigter, die Bearbeitung konventioneller Medien, einschließlich der Fortsetzungslieferungen. Einer weiteren teilzeitbeschäftigte Kollegin obliegt insbesondere die Fernleihe, die konventionelle Beschaffung, die Katalogisierung von Abschlussarbeiten sowie das Mahn- und Kassenwesen. Die Servicetheke der Bibliothek am Standort Wernigerode ist durchgehend mit studentischen Beschäftigten besetzt. Diese Lösung soll auch mittelfristig beibehalten werden.

Die Betreuung des Standorts Halberstadt mit sämtlichen Tätigkeitsbereichen obliegt einer hauptamtlich beschäftigten Kollegin mit Unterstützung durch studentische Beschäftigte. Gleichzeitig nimmt die Kollegin am Standort Halberstadt die Funktion der stellvertretenden Bibliotheksleiterin wahr. Die studentischen Beschäftigten garantieren im Wesentlichen die Funktionalität des Servicebereichs in den Öffnungszeiten am späten Nachmittag und frühen Abend.

Die Entwicklung der Bibliothek wird maßgeblich von der Digitalisierung sowie von der Entwicklung zum Lern- und Erlebnisort bestimmt. Die fortschreitende Digitalisierung zeigt sich in der Bibliothek in der stetigen Ausweitung des Angebots an Online-Medien, insbesondere an E-Books sowie an interdisziplinären und fachspezifischen Datenbanken. Im Jahr 2024 waren 822.098 Zugriffe auf Online-Medien sowie 5.625 Ausleihen konventioneller Medien zu verzeichnen. Erwartungsgemäß verstärkte sich der Trend zur Nutzung von Online-Medien gegenüber der Nutzung konventioneller Medien. Sowohl die Erweiterung der Öffnungszeiten in der Prüfungs- und Prüfungsvorbereitungszeit als auch die neue bauliche Gestaltung der Bibliotheken an den Standorten Wernigerode und Halberstadt unterstützt das Lernverhalten der Studierenden.

Die Teilnahme am Projekt Deal ermöglicht den Zugriff auf die Zeitschriftenportfolios der im Rahmen des Projekts Deals freigeschalteten Plattformen der Verlage Elsevier, Springer und Wiley, darüber hinaus bietet die Teilnahme am Projekt Deal den Angehörigen der Hochschule Harz komfortable Möglichkeiten zur Publikation wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

Die Stabsstelle Forschung nutzt den Repository Server der Bibliothek zur Veröffentlichung von Forschungsarbeiten sowie zur Bereitstellung von Forschungsdaten.

Für die Tätigkeiten sämtlicher Beschäftigten der Bibliothek bedeutet die Digitalisierung einen Anstieg der qualitativen Anforderungen bei gleichzeitiger Verringerung des quantitativen Umfangs der Arbeit. Weiterhin entstehen insbesondere im Bereich Informationsvermittlung und Nutzungsschulung neue Aufgabengebiete.

Der verstärkte Einsatz der Online-Medien in der Bibliothek wirkt sich in mehrerlei Hinsicht nachhaltig aus. Der Zugriff auf Online-Medien kann, unter Berücksichtigung der Lizenzbedingungen, beliebig häufig und ortsunabhängig erfolgen. Auf diese Weise haben sämtliche Angehörigen der Hochschule Harz komfortablen Zugang zu den Informationsquellen der Bibliothek. Die Bereitstellung von Online-Medien ermöglicht die Einsparung zahlreicher Herstellungs- und Vertriebsprozesse gegenüber der Verwendung konventioneller Medien, auf diese Weise ist eine unmittelbare Schonung von Ressourcen zu konstatieren.

Die Angebote der Bibliothek der Hochschule Harz können von externen Nutzer*innen in Anspruch genommen werden, dies gilt sowohl für die konventionellen Angebote als auch für die Online-Angebote, unter Berücksichtigung der Lizenzbedingungen für Walk-In-User*innen.

6.5.2 Entwicklungsziele

Die Bibliothek wird weitere Projekte zur Digitalisierung ihrer Prozesse und Dienstleistungen prüfen und soweit sinnvoll umsetzen, insbesondere:

1. Ausweitung des Angebots an elektronischen Medien, insbesondere an E-Books sowie an interdisziplinären und fachspezifischen Datenbanken
2. Weiterentwicklung des Angebots an E-Tutorials zur Nutzung der Bibliotheks-Angebote für Studierende und Lehrende.
3. Ausbau des barrierefreien Zugangs zu Ressourcen der Bibliothek und des Bibliotheksverbundes.

4. Ausbau von Open Access/Open Data-Angeboten.

Diese Projekte werden durch entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt.

Die fremdsprachige Kommunikation, insbesondere in englischer Sprache, ist ein grundlegender Bestandteil der Informationsvermittlungs- und Beratungstätigkeit der Beschäftigten der Bibliothek. In diesem Zusammenhang werden die Beschäftigten der Bibliothek ermutigt, ihre bestehenden Kenntnisse stetig zu erweitern. Das Angebot fremdsprachiger Information, insbesondere durch Online-Quellen, wird konsolidiert und bedarfsgerecht erweitert.

Die Bibliotheksleitung arbeitet in den entsprechenden Arbeitskreisen der digitalen Vernetzung der Bibliotheken mit. Entsprechende Unterstützung wird aus dem Rechenzentrum zur Verfügung gestellt.

6.6 Hochschulrechenzentrum

6.6.1 Ausgangssituation

Das Rechenzentrum der Hochschule Harz erbringt umfangreiche Leistungen im Bereich der Bereitstellung von IT-Infrastruktur, Applikationen, Endgeräten und Medientechnik sowie im IT-Support für alle Hochschulangehörigen. Daneben bietet das Rechenzentrum Beratungsleistung im IT-Umfeld an und arbeitet bei Projekten mit.

In den letzten 5 Jahren wurden im Rechenzentrum umfangreiche organisatorische und technische Veränderungen vorgenommen. Neben der Unterteilung des Rechenzentrums in drei Teams wurden Verantwortlichkeiten sowohl für die Teams als auch für alle Mitarbeitenden definiert. Damit einhergehend wurden verschiedene Prozesse angepasst oder optimiert und beispielsweise das Change- und Dokumentationsmanagement weitgehend erneuert. Ziel der verschiedenen Maßnahmen war letztlich die Qualität aller angebotenen Services im Bereich Verfügbarkeit und Anpassbarkeit zu erhöhen.

Sämtliche infrastrukturellen IT-Systeme wurden erneuert und konsolidiert (ausgenommen das WLAN), die Commodity-Applikationen wurden ergänzt und aktualisiert.

Die Leistungen des Rechenzentrums werden transparent für alle Hochschulangehörigen über 25 IT-Services bereitgestellt. Flankiert werden die IT-Services von etwa 15 IT-Vorservices.

Nach einem Sicherheitsvorfall Anfang 2022 konnten erhebliche Fortschritte im Bereich der IT-Sicherheit erzielt werden. Insbesondere im stark durch Cyberattacken gefährdeten Bereich der Microsoft-Verzeichnisdienste und der Microsoft-Systeme konnte eine positive Beurteilung durch Standard-Microsoft-Vermessungsdienste erreicht werden.

Verschiedene Digitalisierungsmaßnahmen von Verwaltungsprozessen, Prozessen im Lehr-Management oder in der Lehre wurden umgesetzt.

6.6.2 Geplante Entwicklungsmaßnahmen

Erhöhte Anstrengungen im Bereich der IT-Sicherheit: Die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland wird durch das BSI weiterhin als angespannt eingeschätzt, mit einer Entspannung der Lage ist mittelfristig nicht zu rechnen. Entsprechend sollen erhöhte Anstrengungen im Bereich der IT-Sicherheit unternommen werden. Insbesondere soll eine höhere Systematik und Kontrolle erreicht werden, etwa durch die Einrichtung einer/eines IT-Sicherheitsbeauftragten der Hochschule und eine systematischere Abarbeitung des BSI-Grundschutzes. Es bestehen aktuell gute Chancen, dass die hierfür notwendigen personellen Ressourcen durch Landesmittel und Zusammenarbeit im Land bereitgestellt werden können.

Verstärkte Zusammenarbeit im Land: Verschiedene Projekte zur IT-Zusammenarbeit im Land nehmen konkrete Züge an. Das Rechenzentrum gestaltet hier aktiv mit und versucht dabei Synergie-Effekte zu erreichen. Beispiele sind die genannte IT-Sicherheit oder das aktuell im Bau befindliche Rechenzentrum in Barleben.

Digitale Souveränität und OpenSource-Software: Eine geringere Abhängigkeit von monopolartigen Herstellern/Dienstleistern und Anbietern ausserhalb der EU soll insbesondere durch den Einsatz von OpenSource-Software erreicht werden. Fokus liegt hier auf die IT-Infrastruktur, die Commodity-Applikationen und Bürossoftware-Produkte.

Software-Defined-Datacenter: Weitergehende Automatisierungsmaßnahmen und die Einführung einer Abstraktionsebene für die Systemadministration werden angestrebt. Dies gelegentlich als Software-Defined-Datacenter bezeichnete Szenario soll zu einer höheren Effizienz, geringeren Fehlerquote bei Veränderungen und höherer Nachvollziehbarkeit führen.

Schließlich verbleiben einige Systeme zu konsolidieren und zu erneuern: beispielsweise sind WLAN, Firewall und die Campusverkabelung zu erneuern und dabei aufzuräumen, das Dokumentenmanagement-System benötigt umfangreiche technische Anpassungen und das alte Campusmanagement-System mit seinen vielen Schnittstellen muss ausser Betrieb genommen werden. Die hochkomplex Einführung eines IDM-System soll zu Ende geführt werden.

Organisatorisch ist das Rechenzentrum stark durch den Fachkräftemangel betroffen und sucht nach Auswegen aus der personellen Unterbesetzung. Angedacht ist hier die weitere Stärkung der eigenen Ausbildung von Fachkräften im Rahmen von Ausbildung und dualem Studium.

6.7 Dezer nat für Studentische Angelegenheiten

6.7.1 Ausgangssituation

Das Dezer nat für studentische Angelegenheiten versteht sich als zentraler Dienstleister für sämtliche Verwaltungs- und Serviceprozesse rund um das Studium. Sein Aufgabenspektrum umfasst alle Stationen des studentischen Lebenszyklus – beginnend bei der ersten Information und Beratung über die Bewerbung, Zulassung und Immatrikulation bis hin zur Prüfungsverwaltung und abschließenden Exmatrikulation. Damit bildet das Dezer nat eine verlässliche Anlaufstelle für Studierende in allen administrativen Belangen.

Um den besonderen Anforderungen weiterbildender Studienangebote gerecht zu werden, hat die Hochschule Harz darüber hinaus eine eigene Struktur geschaffen: das Professional Center. Dieses Zentrum ergänzt und unterstützt das Dezernat für studentische Angelegenheiten, indem es die genannten Serviceleistungen speziell für Studierende in Weiterbildungsstudien-gängen sowie für dual Studierende erbringt. Gemeinsam gewährleisten beide Einrichtungen eine professionelle, passgenaue Betreuung und tragen damit maßgeblich zu einem effizien-ten, transparenten und studierendenorientierten Hochschulmanagement bei.

6.7.2 Geplante Entwicklungsmaßnahmen

Mit der Einführung der HISinOne-Software wurde unmissverständlich deutlich, dass die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse im Bereich der Studierendenverwaltung einen weiteren entscheidenden Schritt erfordert: die Einführung einer elektronischen Studierendenakte. Diese ist nicht nur eine logische Konsequenz der bereits begonnenen Systemumstellung, sondern zugleich eine zentrale Voraussetzung, um eine OZG-konforme, medienbruchfreie und revisionssichere Aktenführung im Dezernat für studentische Angelegenheiten zu gewährleis-ten.

Die Umsetzung dieses Vorhabens stellt eine der wesentlichen Entwicklungsaufgaben für die gesamte Laufzeit des vorliegenden Hochschulentwicklungsplans dar. Mit der elektronischen Studierendenakte sollen Prozesse vereinheitlicht, Durchlaufzeiten reduziert und Transparenz wie auch Nachvollziehbarkeit deutlich erhöht werden. Darüber hinaus schafft sie die Grund-lage für weitere Digitalisierungsschritte, die im modernen Hochschulmanagement zunehmend erwartet werden.

Ein zentrales Ziel ist dabei die Einführung digitaler Zeugnisse, die mit qualifizierten digitalen Siegeln versehen werden. Dadurch werden nicht nur die Authentizität und Fälschungssicher-heit der Dokumente gewährleistet, sondern zugleich neue Möglichkeiten für eine schnelle, komfortable und international anschlussfähige Ausstellung und Übermittlung offizieller Hoch-schulnachweise geschaffen.

Insgesamt markiert dieses Digitalisierungsvorhaben einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer vollständig elektronischen, effizienten und zukunftsfähigen Studierendenverwaltung.

7 Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversity

7.1 Gleichstellung

7.1.1 Ausgangssituation

Die Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz hat die Herstellung von Chancengleichheit von allen Geschlechtern und das Leben von Diversität zum Ziel. Chancengleichheit und Diversität sollen für alle Hochschulangehörigen und Studierenden gelebte Normalität sein. Frauen und Männer sollen gleichberechtigten Zugang zu Stellen, Qualifikationsangeboten und Entscheidungsgremien haben.

Bis zum Jahr 2017 wurde die Gleichstellungsarbeit ausschließlich durch die ehrenamtlichen, gewählten Gleichstellungsbeauftragten realisiert. Der hohe Stellenwert von Chancengleichheit und Diversität wird seit 2017 durch die strategische Verankerung auf Rektoratsebene im Prorektorat für Forschung und Chancengleichheit sichtbar. Seit 2017 tagt auch die Gleichstellungskommission regelmäßig, zuletzt zwei Mal pro Semester. Weiterhin wurde eine unbefristete halbe Stelle für eine Referentin der Gleichstellung eingerichtet, die die ehrenamtliche Tätigkeit inhaltlich, operativ und konzeptionell unterstützt und Kontinuität der Gleichstellungsarbeit über eine Amtsperiode hinaus gewährleistet. Durch das landesweite ESF- und Landfinanzierte Verbundprojekt FEM POWER (Projektende: 31.12.2027) wird die Sichtbarkeit der Gleichstellungsarbeit und die strukturelle Arbeit der Gleichstellung wesentlich unterstützt. Zudem entsteht im Rahmen dieses Projektes eine Antidiskriminierungsstrategie für alle Hochschulangehörigen. Darüber hinaus gibt es Maßnahmen zur Vernetzung der Mitarbeiterinnen und Studentinnen sowie Angebote zur Karriere- und Persönlichkeitsentwicklung für alle Frauen an der Hochschule. Bis zum 30.09.2025 wurde der Gleichstellungsbereich aus Mitteln des Professorinnenprogramms III, die zum Teil für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%) eingesetzt wurden, im Bereich der Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit an der Hochschule Harz zusätzlich unterstützt. Ein Förderantrag für das Professorinnenprogramm 2030 wurde im August 2025 eingereicht. Das Ergebnis der Begutachtung steht noch aus. Zudem wurde im Oktober 2025 ein Projektantrag für die Ausschreibung „Vielfalt verbindet“ eingereicht, um die Gleichstellungsarbeit an der Hochschule noch vielfältiger aufstellen zu können. In diesem Antrag stand nicht ausschließlich die Gleichstellung der Geschlechter im Vordergrund. Die Aspekte eigene und familiäre Migrationsgeschichte, soziale Herkunft, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt aus der Charta der Vielfalt wurden hier primär adressiert. Auch hier steht das Ergebnis der Begutachtung noch aus.

7.1.2 Entwicklungsziele

Die Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer wird durch eine angemessene, möglichst paritätische Vertretung von Frauen in Organen und Gremien der Hochschule ebenso verwirklicht wie durch das Mitwirken bei Entscheidungen zu bevorstehenden Personalmaßnahmen und der Erhöhung des Frauenanteils auf professoraler Ebene. Egal ob im Studium, während der Promotion oder als wissenschaftliche Mitarbeiterin: Frauen müssen für

Netzwerk- und Gremienarbeit, sowie Herausforderungen und Ungerechtigkeiten auf der Karriereleiter gestärkt und sensibilisiert werden. Die Gleichstellungsakteur*innen stellen dafür Unterstützungs- und Sensibilisierungsangebote. Ebenso werden Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Studium beziehungsweise Beruf und Familie verfolgt.

Transparente und geschlechtersensible Ausschreibungen für Professuren, sowie transparente und geschlechtersensible Berufungsprozesse mit möglichst paritätischen Besetzungen sind Grundvoraussetzung und gesetzliche Vorgabe zur Steigerung des Professorinnenanteils. Die Hochschule Harz strebt eine starke Verankerung dieser Ziele in der Berufungsordnung sowie Transparenz über deren Umsetzung an. Bei der Umsetzung der Ziele unterstützt das Team des CASE-Projekts (Center of Advances Scientific Education, Laufzeit 2021–2027, Förderprogramm FH Personal) die Gleichstellungsakteur*innen aktiv mit Angeboten der Gewinnung, Bindung und Entwicklung von Professor*innen. Die Steigerung des Professorinnenanteils ist Voraussetzung für eine paritätische Gremienbesetzung, die dann auch zu einer Entlastung der vorhandenen Professorinnen in ihren Gremientätigkeiten führt. In Gremien tätige Professorinnen, Gleichstellungsbeauftragte und die weiteren Gleichstellungsakteur*innen werden durch bedarfsgerechte Angebote in ihren Funktionen und Aufgaben unterstützt. Die Gleichstellungsakteur*innen setzen sich für eine Freistellung der Gleichstellungsbeauftragten über das gesetzlich vorgegebene Maß und die Würdigung des Ehrenamtes ein. Damit sollen mehr Möglichkeiten entstehen, Ansprechpartner*innen und Unterstützer*innen in der Hochschule auf allen Ebenen zu gewinnen und die gemeinsame Verantwortung für Chancengerechtigkeit und Diversität als gelebte Normalität gefestigt werden.

An den Fachbereichen wird für Geschlechterforschungsthemen sensibilisiert und geworben. Studierende sollen motiviert werden, geschlechterbezogene Themen für Praxisprojekte vorzuschlagen. Zur Initiierung von Geschlechterforschungsthemen werden Anreizsysteme und alternative Veranstaltungsformate wie zum Beispiel Ringvorlesungen umgesetzt. So findet z.B. seit dem Jahr 2022 im Wintersemester regelmäßig eine Ringvorlesung zum Thema Chancengerechtigkeit an der Hochschule statt.

Zur nachhaltigen und umfassenden Qualitätssicherung chancengerechter Personalpolitik wird ein kontinuierliches Gleichstellungscontrolling verankert. Regelmäßig werden gleichstellungsrelevante Daten erhoben und ausgewertet, um strategische Steuer- und Interventionsmaßnahmen ableiten und initiieren zu können. Die Gleichstellungsakteur*innen prüfen die Teilnahme an einer Audit-Zertifizierung als Qualitätssiegel der Gleichstellungsarbeit der Hochschule Harz.

Die Gleichstellungsakteur*innen verstehen sich als Berater*innen, Begleiter*innen, Multiplikator*innen und Dienstleister*innen mit Vorbildfunktion für eine chancengerechte und diverse Zukunft der Hochschule Harz. Zuständigkeiten, Kontaktpersonen, Unterstützungsangebote und Veranstaltungen werden auf den Webseiten der Gleichstellungsarbeit vorgehalten.

Die Gleichstellungsakteur*innen realisieren regelmäßige Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen (z. B. mit Bezug zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG); Förderung von Genderkompetenz und geschlechtergerechter Sprache in der Lehre) für alle Hochschulangehörigen, speziell für jene mit Führungsfunktion und Lehrende. Der „Leitfaden für Gender-

“& Diversity-Sensibilität in der Didaktik“ wird als Hochschuldidaktik-Weiterbildung vom Prorektorat für Studium, Lehre und Internationalisierung anerkannt und unterstützt. Sensibilisierungsangebote zum Thema sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sollen regelmäßig angeboten werden. Die Gleichstellungsakteur*innen sind auch Kontaktpersonen für alle Anliegen zu sexualisierter Diskriminierung und Gewalt. Der Umgang mit dieser Thematik soll weiter in den Fokus rücken.

Geschlechtergerechte, inklusive Sprache und Kommunikation nach außen, z. B. über die Webseiten und die sozialen Medien und in internen Dokumenten und der Lehre soll noch konsequenter umgesetzt werden. Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Senatskommision Hochschulkommunikation wird fortgesetzt. Das Gleichstellungsbüro ist Anlaufstelle zur korrekten „Übersetzung“ von Medien und Dokumenten in ein geschlechtergerechtes Format, damit alle Hochschulangehörigen, Studierende und Interessierte sich angesprochen und willkommen fühlen können, der Hochschule kluge (Frauen-)Köpfe nicht verloren gehen und die Hochschule wettbewerbsfähig bleibt.

Die Sichtbarkeit der Gleichstellungsarbeit und -akteur*innen und die öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit Gleichstellungs- und Diversity-Themen soll weiter erhöht werden (z. B. Social-Media-Kanäle, Blog). So wurde im Rahmen des FEM POWER Projekts ein Instagram Account angelegt, in dem regelmäßig über relevante Gleichstellungsthemen sowie interne und externe Veranstaltungen zum Themengebiet informiert wird. Zur Erhöhung der physischen Präsenz sollen noch im Jahr 2025 zentral Räumlichkeiten geschaffen werden, in denen auch vertrauliche Gespräche, Einzelberatungen und kleinere, repräsentative Veranstaltungen realisierbar sind.

Die Empowerment Woche soll als regelmäßiges Programm und Aushängeschild für die Werte der Hochschule mit folgenden Schwerpunkten in Kooperation mit weiteren Initiativen der Hochschule fortgeführt werden:

1. Sichtbarkeit der Gleichstellungsakteur*innen,
2. Sensibilisierung von Studierenden und Mitarbeitenden für Chancen(un)gerechtigkeit, geschlechtersensible Sprache, Diversität, Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt,
3. Inklusion von Geschlechterforschungsthemen in die eigene Forschungs- und Lehrtätigkeit.

Für die Studiengänge des Fachbereichs Automatisierung und Informatik sollen weiterhin MINT-Studentinnen rekrutiert werden. Das Projekt FEM POWER unterstützt die Gleichstellungsakteur*innen bei der MINT-Rekrutierung, u.a. im Rahmen der Ausgestaltung der Angebote zum Girls‘ Day, bei Schulbesuchen, Schülerinnenprojekten und bei der Vernetzung der Studentinnen untereinander.

7.2 Familienfreundliche Hochschule

7.2.1 Ausgangssituation

Bis zum Jahr 2018 nahm die Hochschule Harz am „audit familiengerechte hochschule“ teil. Dieser Auditierungsprozess bot einen wichtigen Rahmen, um erste strukturelle und organisatorische Schritte in Richtung einer familienfreundlichen Hochschulkultur zu gehen. Er trug

maßgeblich dazu bei, das Thema an der Hochschule sichtbar zu machen und dauerhaft zu verankern. So wurden im Zuge der Auditierung beispielsweise an beiden Standorten Eltern-Kind-Zimmer eingerichtet und sogenannte Kids-Boxen – mobile Spielzimmer, die flexibel eingesetzt werden können – angeschafft. Diese Maßnahmen stellten einen bedeutenden Fortschritt dar, um studierenden und beschäftigten Eltern die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu erleichtern.

Mit der Zeit zeigte sich jedoch, dass der Auditierungsrahmen zunehmend als zu starr und wenig passgenau für die spezifischen Bedürfnisse und strukturellen Gegebenheiten der Hochschule Harz empfunden wurde. Um die Entwicklung der Familienfreundlichkeit künftig individueller, praxisnäher und flexibler vorantreiben zu können, entschied sich die Hochschule daher im Jahr 2018 für den Beitritt zum Verein „Familie in der Hochschule“. Dieses Netzwerk, dem inzwischen 122 Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum angehören, versteht sich als Plattform für kollegialen Austausch, gemeinsame Projekte und themenspezifische Arbeitsgruppen. Es ermöglicht den Mitgliedshochschulen, voneinander zu lernen und ihre jeweiligen Strategien der Familienorientierung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Innerhalb der Hochschule Harz übernimmt die Arbeitsgemeinschaft „Familienfreundliche Hochschule“ die inhaltliche Ausgestaltung und Weiterarbeit an zentralen Schwerpunktthemen. Die AG koordiniert Maßnahmen, entwickelt neue Impulse und begleitet die Umsetzung familienfreundlicher Angebote. Unterstützt wird sie dabei durch die Kanzlerin, den Prorektor für Forschung und Chancengleichheit sowie die Referentin für Gleichstellung. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für Familien kontinuierlich zu verbessern und die Hochschule Harz als modernen, offenen und familienfreundlichen Studien- und Arbeitsort zu stärken.

7.2.2 Entwicklungsziele

Um die Arbeit der AG Familienfreundliche Hochschule sichtbarer zu machen und zielgerichteter zu kommunizieren, wird derzeit die Hochschulwebseite umfassend überarbeitet. Ziel dieser Weiterentwicklung ist es, Zuständigkeiten, Aufgabenbereiche und Kontakt Personen klarer hervorzuheben, sodass Studierende, Beschäftigte und externe Interessierte schnell und unkompliziert die passenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden können. In diesem Zuge wird zudem eine verbindliche Regelung zur redaktionellen Betreuung der entsprechenden Seiten erarbeitet, um Aktualität, Einheitlichkeit sowie eine kontinuierliche Pflege der Inhalte langfristig sicherzustellen.

Darüber hinaus plant die AG, sich intensiv mit der Frage zu befassen, inwieweit die Notfallbetreuungsangebote für Kleinkinder und Kinder passfähiger gestaltet werden können. Eine solche Unterstützung könnte insbesondere Eltern in akuten Belastungssituationen – etwa bei kurzfristigen Ausfällen regulärer Betreuungseinrichtungen – spürbar entlasten.

Insgesamt verfolgt die Hochschule Harz damit das Ziel, ihre familienfreundlichen Strukturen weiter auszubauen und das bestehende Unterstützungsangebot sowohl transparenter als auch bedarfsgerechter zu gestalten.

7.3 Barrierefreiheit für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Harz

7.3.1 Ausgangssituation

Die Inklusion im Sinne echter Chancengleichheit für Studierende mit und ohne Beeinträchtigungen ist ein zentrales Anliegen der Hochschule Harz. Die Hochschule arbeitet kontinuierlich an der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK), insbesondere von Artikel 24, der die Schaffung eines inklusiven Bildungssystems fordert. Aus diesen Vorgaben leitet die Hochschule konkrete Ziele ab und verfolgt sie systematisch.

Studierende mit Handicaps jeglicher Art werden dabei unterstützt, ihr Studium erfolgreich und selbstbestimmt zu absolvieren. Leben und Studieren mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen ist an beiden Standorten möglich und wird durch ein breites Spektrum individuell angepasster Maßnahmen gefördert. Als öffentlicher Arbeitgeber setzt sich die Hochschule darüber hinaus aktiv für die gleichberechtigte Teilhabe aller Mitarbeitenden in Lehre, Wissenschaft, Forschung, Verwaltung und Ausbildung ein.

Die Beauftragte für Mitglieder und Angehörige der Hochschule Harz mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ist dabei die zentrale Ansprechpartnerin für alle Studierenden mit Unterstützungsbedarf. Sie stellt ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote regelmäßig in den Einführungsveranstaltungen für neue Studierende vor. Beratungsgespräche können flexibel und niederschwellig stattfinden – persönlich, telefonisch oder per Zoom.

Ergänzend dazu stehen externe psychosoziale Beratungsangebote zur Verfügung, unter anderem über das Studentenwerk Magdeburg in Halberstadt sowie das Diakoniekrankenhaus Elbingerode in Wernigerode. In vielen Beratungsgesprächen zeigte sich, dass Stress häufig zur Verschlechterung physischer wie psychischer Symptome führt. Um dem entgegenzuwirken, wurde im Wintersemester 2020/2021 erstmals ein achtwöchiger MBSR-Kurs („Stressreduzierung durch Achtsamkeit“) angeboten. Die durchweg positive Evaluation dieses Angebotes hat dazu geführt, dass eine Verstetigung des Kurses angestrebt wird.

Die Beauftragte arbeitet zudem eng mit der Schwerbehindertenvertretung und der Inklusionsbeauftragten der Hochschule zusammen. Gemeinsam sorgen sie dafür, Barrieren abzubauen, Unterstützungsangebote weiterzuentwickeln und eine Kultur der Wertschätzung, Offenheit und Teilhabe an der Hochschule Harz nachhaltig zu stärken.

Im Rahmen der digitalen Barrierefreiheit werden die Webseiten der Hochschule umfassend überarbeitet, sodass sie künftig für alle Nutzerinnen und Nutzer leichter zugänglich und intuitiv bedienbar sind. Darüber hinaus ist vorgesehen, sämtliche Formulare barrierefrei zu gestalten, um auch in diesem Bereich eine uneingeschränkte Nutzung – beispielsweise für Menschen mit Seh-, Hör- oder motorischen Beeinträchtigungen – sicherzustellen. Auf diese Weise wird ein wichtiger Beitrag zu einer inklusiven digitalen Infrastruktur an der Hochschule geleistet.

7.3.2 Entwicklungsziele

Zur weiteren Verbesserung der Transparenz und Nutzerfreundlichkeit wird die Übersicht der Ansprechpartner*innen auf den Webseiten der Hochschule umfassend überarbeitet. Ziel ist

es, Zuständigkeiten eindeutig darzustellen und den Zugang zu relevanten Informationen für Studierende, Mitarbeitende und externe Interessierte deutlich zu erleichtern.

Für den Standort Wernigerode ist ein Projekt in Planung, das insbesondere die barrierefreie Gestaltung geplanter Neubaumaßnahmen in den Blick nimmt. Dabei sollen frühzeitig strukturelle und technische Anforderungen berücksichtigt werden, um von Beginn an ein inklusives Umfeld zu schaffen.

Darüber hinaus wird die Ausstattung mit speziellen Möbeln, beispielsweise unterfahrbaren Tischen oder ergonomischen Arbeitsplätzen, kontinuierlich erweitert. Ergänzend dazu werden die Orientierungs- und Leitsysteme sowohl im Innen- als auch im Außenbereich verbessert, um Menschen mit Mobilitäts- oder Sinnesbeeinträchtigungen eine sichere und selbstständige Orientierung auf dem Campus zu ermöglichen.

Die bereits erfolgreich eingeführten MBSR-Kurse (Stressreduktion durch Achtsamkeit) sollen künftig regelmäßig angeboten werden. Zudem ist vorgesehen, das Kursangebot perspektivisch auf weitere Zielgruppen innerhalb der Hochschule auszuweiten, um insgesamt zu einem gesünderen, achtsameren und inklusiveren Campus beizutragen.

8 Zusammenfassung: Umsetzung und Maßnahmenplanung

Die Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan genannten Punkte ist wesentlich von den zur Verfügung stehenden Ressourcen abhängig. Diese speisen sich im Kern aus drei Quellen: neben den Haushaltsmitteln und der von ihrer Verausgabung beeinflussten Innovationsrücklage stehen seit 2021 Mittel aus dem Zukunftspakt „Studium und Lehre stärken“ zur Verfügung. Dabei ist das Grundbudget der Hochschule Harz durch die Zielvereinbarungen mit dem Land Sachsen-Anhalt bis 2029 festgelegt. Hinsichtlich der Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Zukunftspakt „Studium und Lehre stärken“ bestehen größere Unsicherheiten, da die Höhe der verfügbaren Mittel insbesondere davon abhängig ist, wie sich die der Mittelzuweisung zu Grunde liegenden Kennzahlen (Studierende im ersten Hochschulsemester, Studierende in der Regelstudienzeit plus zwei Semester, Zahl der Absolvent*innen) entwickeln. Ebenso wenig vorhersagbar ist in diesem Zusammenhang die Zuweisung von Baumitteln an die Hochschule Harz.

Vor diesem Hintergrund ist eine genaue Festlegung der Ressourcen, die den Fachbereichen, den Dezernaten und den Zentralen Einrichtungen für die Dauer in der verbleibenden Laufzeit des Hochschulentwicklungsplans zur Verfügung gestellt werden können, schwierig. Auf der einen Seite sind reale Aufwüchse angesichts der Fortschreibung des Grundbudgets kaum möglich, auf der anderen Seite sind strukturelle Einsparungen vor dem Hintergrund der in den Zielvereinbarungen 2025 – 2029 zugesagten Finanzausstattung nicht notwendig.

Die Umsetzung der im Hochschulentwicklungsplan beschriebenen Ziele hängt von der Verfügbarkeit von Ressourcen ab, neue Herausforderungen und Entwicklungschancen sind zu berücksichtigen. Somit können Umschichtungen der Budgets vor dem Hintergrund der genannten strategischen Schwerpunkte und insbesondere Forschungsschwerpunkte und –ziele sinnvoll sein.

Der Hochschulentwicklungsplan 2020 - 2025 wurde am 16. Juni 2021 und seine modifizierte Verlängerung bis 2027 am 28. Januar 2026 durch den Akademischen Senat der Hochschule Harz beschlossen.

Wernigerode, den 28. Januar 2026

gez.

Prof. Dr. Folker Roland

Rektor